MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1908

531 (13.11.1908) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-336858

General-Anzeiger

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 25 Pfg. monatlich; durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 25 Pfg. Auswärtige Inserate . . 30 „ Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag) Eigene Redaktionsbureaus in Berlin und Karlsruhe.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim".

Telefon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449, Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten) 341, Redaktion . . . . . 377, Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Nr. 531. Freitag, 13. November 1908. (Mittagblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt 16 Seiten.

Telegramme.

Zur Lage.

⊡ Berlin, 13. Nov. (Von unserem Berliner Bureau.) Das „Berliner Tageblatt" meint, nach Lage der Dinge erscheine es nicht unmöglich, daß der Rücktritt des Fürsten Bülow schon in allernächster Zeit erfolge. Der Reichskanzler scheint die Absicht zu haben, daß das preußische Staatsministerium sich mit ihm solidarisch erkläre. Diesem Zweck hat wohl auch die Sitzung des preußischen Staatsministeriums im Reichstag gedient. Es erscheint mehr als fraglich, ob trotz dieser augenblicklichen Uebereinstimmung sämtlicher Herren auf ihrem Rücktritt beharren, besonders denkt man hier an die Herren v. Rheinbaben und v. Einem. Fürst Bülow wird sich nach Donaueschingen begeben, um dem Kaiser Vortrag zu halten; auch dieses deutet darauf hin, daß sich die Lage zuspitzt. Die „Frankfurter Zeitung" meldete dieser Tage, Fürst Bülow würde versuchen, den reisenden Kaiser in Kiel zu erhaschen.

Erdbeben in Portugal.

⊙ London, 13. Nov. (Von unserem Londoner Bur.) Im südlichen Portugal, im Distrikt Beja, fand in der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag, also in derselben Zeit, als sich das Gruben-Unglück auf der Zeche „Radbod" ereignete, ein Erdbeben statt, begleitet mit außerordentlichem starken Rollen. Nachher zeigten sich im Erdboden, Sprünge, Risse und Löcher. In der Stadt Beja herrschte eine große Panik, da viele Häuser Beschädigungen erlitten und Mörtel von den Wänden fiel. Verluste an Menschenleben sind bisher nicht gemeldet. Die Bewohner von Beja verbrachten im Nachtgewand die ganze Nacht auf den Feldern.

Englischer Flottenaufwand.

⊙ London, 13. Nov. (Von unserem Londoner Bur.) Die gestern vom Premier-Minister im Unterhause abgegebene Erklärung, daß die Regierung unter Erhaltung des Zwei-Mächte-Standard verstehe, daß die englische Flotte in Panzerschiffen um 10 vom 100 stärker sein müsse, als die Flotten der beiden nächststarken Seemächte zusammen, wird von der Oppositionspresse hier mit Begeisterung aufgenommen und als genügend anerkannt. Bei der Kostenaufstellung wird Asquith vorgerechnet, daß hierzu der Bau von 7 neuen Panzer-Schiffen für die nächsten Jahre notwendig sei. Außerdem müsse mindestens ein Kreuzer für jedes verstärkte Geschwader gebaut werden. Die Kosten würden sich um mindestens 5 Millionen Pfund Sterling erhöhen, ganz abgesehen von den Unterhaltungskosten für eine größere Zahl von Mannschaften.

Die Vorgänge in Persien.

⊙ London, 13. Nov. (Von unserem Londoner Bur.) Der Teheraner Korrespondent der „Times" telegraphiert seinem Blatte, daß der russische Gesandte vorgestern und der englische gestern vom Schah in besonderer Audienz empfangen wurden und beide ihm in der allerdeutlichsten Weise erklärten, daß er sein am Samstag gegebenes Versprechen bez. der Verfassung halten müsse. Weiter meldet der Korrespondent, daß die Lage der Dinge in den südlichen Provinzen sehr bedenklich sei. Die wichtigsten Straßenzüge seien von Räuberhorden gestört und die für das Innere bestimmten Karawanen indischer Kaufleute würden zurückgehalten. Die Unruhen dauern fort und auch in der Hauptstadt ruhen die Geschäfte vollständig.

* * *

* Frankfurt a. M., 13. Nov. Bei den gestrigen Stadtverordnetenwahlen siegten in zwei Bezirken die Kandidaten der vereinigten Demokraten und Liberalen, in zwei Bezirken (Bockenheim und Niederrad) die Kandidaten der Sozialdemokraten. In fünf Bezirken ist Stichwahl erforderlich, und zwar in einem Bezirke zwischen Liberalen und Mittelstädtlern, in den übrigen zwischen den Liberalen und den Sozialdemokraten.

* Melbourne, 12. Nov. Fisher, der Führer der Arbeiterpartei, hat heute das neue Bundesministerium gebildet.

* Petersburg, 12. Nov. Der Kriegsminister brachte bei der Reichsduma einen Gesetzentwurf ein betreffend die Erhöhung der Gehälter der Offiziere ab 1909. Vorläufig kommen die niedrigen Offizierschargen, Militärärzte, Veterinäre und Geistliche in Betracht. Erst später erfolgt die Gehaltserhöhung der höheren Offizierschargen.

Die Unterrichtung des Kaisers.

In einem als offiziös gekennzeichneten Berliner Telegramm der „Köln. Ztg." unter gestrigem Datum wird ausgeführt:

Der morgen stattfindende Zusammentritt des Bundesratsausschusses für auswärtige Angelegenheiten war seinerzeit durch den Reichskanzler angeregt worden, um die schwebenden Fragen der auswärtigen Politik, in erster Linie die orientalischen Angelegenheiten und dann auch den inzwischen seines gefährlichen Charakters entkleideten Fall von Casablanca zur Erörterung zu bringen. Als die erste Anregung erfolgte, waren die Aeußerungen des Kaisers noch nicht veröffentlicht worden, u. es konnte daher ihre Besprechung noch nicht in Betracht gezogen werden. Es ist aber wohl selbstverständlich, daß man sich jetzt auch mit ihnen beschäftigen wird, da sie gerade für Fragen der auswärtigen Politik von erheblicher Bedeutung sind. Ebenso ist mit voller Sicherheit anzunehmen, daß auch im letzten preußischen Ministerrat die Aeußerungen des Kaisers erörtert worden sind, und daß die Minister ihre Ansichten über die dadurch geschaffene Lage ausgetauscht haben. Das Gegenteil wäre unnatürlich, denn nichts bewegt das Volk jetzt so wie die Frage des persönlichen Regiments. Im Reichstag ist die Frage aufgeworfen worden, ob der Kaiser auch wirklich über alle hiermit im Zusammenhange stehenden Vorgänge ausreichend unterrichtet worden sei, und es wurde eine solche genaue Unterrichtung als unbedingt nötig bezeichnet. Ein Zweifel daran, daß diese Unterrichtung des Kaisers in umfassendster Weise geschehen sei, ist, soweit man hier die Dinge kennt, nicht statthaft. Ohne Rücksicht darauf, ob die betreffenden Artikel den Kaiser angriffen oder nicht, sind ihm nicht etwa Auszüge, sondern die vollständigen Artikel derjenigen Zeitungen vorgelegt worden, die sich in beachtenswerter Weise mit den Aeußerungen des Kaisers beschäftigen. Da die meisten Auslassungen dem Kaiser ungünstig waren, so war es eine natürliche Folge, daß auch die meisten der vorgelegten Artikel das kaiserliche Verhalten in entsprechender Form behandelten. Nach dieser Seite ist alles geschehen, um dem Kaiser ein durchaus richtiges Bild von der Lage zu geben, so wie sie in der Presse dargestellt worden ist. Ebenso sind ihm die ausführlichsten Berichte über die Verhandlungen im Reichstag übersandt worden, so daß der Vorwurf einer unzureichenden Berichterstattung nach dieser Seite hin nicht aufrechterhalten werden kann. Eine solche schriftliche Unterrichtung genügt aber doch wohl nicht, sondern man darf sagen, daß der verantwortlichen Stelle, d. h. dem Reichskanzler die Pflicht erwächst, dem Kaiser über alles Geschehene und die dadurch geschaffene Lage auch mündlich Vortrag zu halten, so bald das irgendwie möglich sein wird. Nicht nur durch das geschriebene Wort, sondern auch mündlich sollte doch der Reichskanzler den Kaiser darüber aufklären, in welcher Weise in der Presse und im Reichstage über ihn geurteilt worden ist und gerade vom monarchischen Standpunkte aus, ist es notwendig, daß der Kaiser über die herrschende Stimmung in keiner Weise im unklaren gelassen werde. Wenngleich der Reichstag zu bestimmten tadelnden Beschlüssen nicht gekommen ist, so hat sich doch die Stimmung im Hause so klar abgezeichnet, daß ihr gegenüber von Beschönigungen nicht mehr die Rede sein darf. Gewiß muß eine solche mündliche Darlegung für den Reichskanzler peinlich sein, aber die ernste Lage erfordert, daß er sich über dies Gefühl hinwegsetze und unverhohlen und ungeschminkt dem Kaiser sage, wie man im Volke denkt und was man im Volke erwartet.

Das ist ein sehr wichtiges Aktenstück, es stammt offenbar, wie nicht weiter auseinanderzusetzen ist, aus der Feder Bülows selbst. Die Gewißheit dürfen wir also haben, der Kaiser wird über die Verhandlungen des Reichstages, über die Stimmung im deutschen Volke aufs genaueste unterrichtet werden. Diesmal. Und wir möchten fast glauben, es sei das erste Mal in seiner Regierungszeit, wo er wirklich die Wahrheit hört und hören soll. Wir denken daran, daß das eigentliche Hofblatt, der „Berl. Lokal-Anz.", noch vor 14 Tagen die Unverschämtheit besaß, seinen hohen und höchsten Lesern vorzuschwindeln, die Wirkung der Veröffentlichung im „Daily Telegraph" sei eine ganz vorzügliche gewesen. Fürst Bülow will nun als ein aufrechter und ehrlicher Mann vor den schlecht unterrichteten Kaiser hintreten und ihm zweierlei sagen, zweierlei, das sehr schwer und sehr inhaltsvoll ist: Majestät, zwischen dem deutschen Volke und seinem Kaiser hat sich eine tiefe Kluft aufgetan. Das Volk will keinen Sonnenkönig, es will einen konstitutionellen Herrscher. Es erkennt die Lauterkeit der Absichten seines Kaisers an, aber es findet, daß die kaiserliche Politik zwanzig Jahre hindurch von Fehlschlag zu Fehlschlag eilte, durch und durch untaugliche Mittel anwandte, unser Ansehen zu wahren und uns neue Sympathien zu gewinnen. Es sei von allem gerade das Gegenteil eingetroffen und durch die Politik des Kaisers sei Deutschlands internationale Stellung gefährdeter und bedrohter denn je. Das Majestät ist heute nicht nur die Anschauung der „vaterlandslosen Gesellen", das ist die ehrlich besorgte Meinung aller Kreise, bis in die Offizierskorps und die Zirkel der Geheimräte hinein. Das deutsche Volk verspürt keine Lust, mit seinem Blut und Gut aufzukommen für eine so irrtümliche und imer fehlschlagende, Deutschland mit aller Welt verfeindende Politik. „Ueber dem Willen des Kaisers steht des Volkes Wohl". Und weiter, Majestät, das Volk und auch wieder nicht nur die vaterlandslosen Gesellen, sondern wirklich das ganze deutsche Volk, alle seine ernsten, arbeitsamen, friedliebenden, reichs- und kaisertreuen Männer und Frauen, erwarten, bis ins Innerste beunruhigt und erregt, in ihrem Vertrauen zur Monarchie aufs tiefste erschüttert, erwarten etwas vom Kaiser, erwarten mit festem und unbeugsamem Ernst, daß Majestät von dieser persönlichen, unkonstitutionellen Politik lasse, sich in Kundgebungen, Anschreiben und Gesprächen die äußerste Zurückhaltung auferlege, nur noch in den ministeriellen Bekleidungsstücken vor der Oeffentlichkeit erscheine, erwarten vom Reichskanzler, daß er für diese Umlenkung der kaiserlichen Politik dem Reichstage Gewißheiten, Bürgschaften, Tatsachen bringe. Der Reichstag wird darauf bestehen, in irgend einer Weise Bürgschaften zu erlangen, daß der Staatsmann, der für die Regierungsgeschäfte verantwortlich ist, sie auch selbst führt und nicht immer wieder durch Plötzlichkeiten, Impulsivitäten die Stetigkeit des Geschäftsganges gestört sieht.

Ich kann Ew. Majestät nur dringend raten, diesem einmütigen und gerechtfertigten Verlangen des Volkes, nachzugeben und es nicht zurückzuweisen in dem Gefühl, wieder einmal verkannt worden zu sein, wie so oft. Das wäre ein gefährlicher Irrtum. Majestät wissen, daß ich nicht billigen konnte, was im „Daily Telegraph" veröffentlicht wurde, und genötigt war, die verhängnisvoll falsche Meinung richtigzustellen, als sei die Mehrheit des deutschen Volkes englandfeindlich. Unter anderen Umständen bin ich nicht in der Lage, die Geschäfte weiterzuführen und Majestät werden keinen ehrlichen, aufrechten und befähigten Staatsmann finden, der es vermöchte, der nicht das gleiche Verlangen der Zurückhaltung des Monarchen in der Politik stellen würde, stellen müßte. Vielleicht ein Höfling, der täte es. Aber Deutschland braucht heute Männer . . .

Wird Bülow so sprechen? Er sagt, er sei bereit dazu, so peinlich ihm die Lage auch sei. Diese Unterredung zwischen Kaiser und Kanzler wird eine Schicksalsstunde Deutschlands sein. Mögen die Fuchsjagden bald beendet sein und Zeit gewonnen werden für dies wichtige Geschäft. Wird die Lektüre der Reichstagsverhandlungen, wird der Freimut Bülows den Kaiser überzeugen oder wird er Bülow heimschicken? In Berliner politischen Kreisen hält man, wie wir soeben erfahren, Bülows Stellung noch nicht für gesichert. Sie kann vielleicht vom nicht befriedigten Reichstage her ebenso bedroht sein wie vom unzufriedenen Kaiser. Was dann kommen soll, wenn Bülow beim Kaiser seinen Zweck nicht erreicht, in Ungnade fällt und mit leeren Händen vor das Volk und seine Vertretung tritt, das mögen die Götter wissen. Der Reichstag wird wachsam sein müssen und sollte endlich zur Einmütigkeit kommen in diesem Konflikt mit der Krone, da er auf keine andere Weise die Volksrechte und Ansprüche des Volkes wirksam wird verteidigen, schützen und erweitern können. G.

* * *

* Berlin, 13. Nov. Die „Deutsche Tageszeitung" sieht in einem Artikel „Kaiser und Reichstag" den Schwerpunkt der Lage darin, ob es dem Reichskanzler gelingt, den Kaiser von der Berücksichtigung der Reichstagswünsche zu überzeugen. Das Blatt mag die Besorgnis nicht teilen, daß die Umgebung des Monarchen verhindern könnte, daß er die ganze Wahrheit erfährt.

* Hamburg, 12. Nov. Nach den „Hamburger Nachrichten" berät das Präsidium der Bürgerschaft und die einzelnen Fraktionsvorstände einen Antrag, den Senat zu ersuchen, im Bundesrat zu befürworten, daß dem Kaiser ausgesprochen werde, wie auch Hamburg die persönlichen Eingriffe in die amtliche Politik tief bedauere und sichere

MARCHIVUM

Bürgschaften gegen eine Wiederholung erwarte. Hierdurch solle die vom Reichstag verweigerte Einwirkung auf den Kaiser auf dem Umwege über die Einzelstaaten erstrebt werden. Voraussichtlich werde Donnerstag eine Sondersitzung der Bürgerschaft stattfinden.

* Paris, 12. Nov. Das „Journal des Debats" kommt bei der Besprechung der Reichstags-Verhandlungen zu dem Schluß, daß sie nicht zum Glauben berechtigen könnten, als ob ihr Ergebnis demnächstige einschneidende, verfassungsrechtliche Reformen seien. „Jedermann weiß, schließt das Blatt, daß die Reichsverfassung auf das Maß Wilhelms I. und Bismarcks zugeschnitten ist. Sie paßt nicht mehr auf die Männer von heute. Wir wissen nicht, wie und wann man sie umarbeiten wird. Das wird sicherlich nicht die Sache eines Tages sein. Eine neue politische Zeit ist in Deutschland angebrochen, aber noch für lange wird diese Wandlung mehr in den Ideen als in Tatsachen sich fühlbar machen."

Politische Uebersicht.

* **Mannheim**, 13. November 1908.

Das sozialpolitische Programm des Vereins deutscher Arbeitgeber-Verbände,

dem zurzeit 27 Verbände angeschlossen sind, beleuchtet der Bericht über eine Ausschußsitzung, die am 29. Oktober unter Vorsitz des Geh. Kommerzienrat Heckmann in Berlin stattgefunden hat. Die Aufstellung eines festen sozialpolitischen Programms hinderte bisher eine Bestimmung der Vereinssatzungen, daß der V. D. A.-V. „sich sonstige wirtschaftliche und politische Ziele nicht zu stellen habe." Diese einschränkende Bestimmung ist nun auf der Ausschußsitzung durch folgenden Zusatz so gut wie aufgehoben worden:

„Jedoch kann er in Sachen der sozialpolitischen Gesetzgebung, soweit sie Arbeiterfragen berührt, Resolutionen fassen und Eingaben an die Behörden und Volksvertretungen richten."

Die Bahn für eine sozialpolitische Arbeitgeberpartei ist damit formell freigegeben. Der stellvertretende Vorsitzende, Kommerzienrat Menck legte auch sofort die Richtlinien für die politische Betätigung des Vereins in der nächsten Zeit auf dem Gebiet der Arbeiterfrage fest, um ein einheitliches Auftreten der Verbände auf diesem neuen Arbeitsfelde im Sinne dieser „Direktiven" zu sichern. Zur Arbeiterversicherung wurden folgende Leitsätze entwickelt, denen der Ausschuß wie bei allen nachfolgenden Punkten zustimmte:

In der Unfallversicherung keine Aenderungen; auch in der Alters- und Invalidenversicherung am besten nicht. Nur der Reichszuschuß könnte zu Gunsten der Witwen- und Waisenversicherung aufgehoben und als Ersatz für den Ausfall für Arbeitgeber und Arbeiter eine gleichmäßige Erhöhung der Beiträge vorgenommen werden. Die Witwen- und Waisenversorgung habe das Reich zu übernehmen. Die verfügbaren Mittel (zugewiesene Zolleinnahmen und Ersparnisse des Reichszuschusses bei der Invalidenversicherung — zusammen rund 90 bis 100 Millionen Mark) sollen bei der Rentenfestsetzung einstweilen nicht überstiegen werden. An dem Krankenkassengesetze zur Zeit keine Aenderungen. Die Vereinheitlichung der Arbeiter-Versicherungszweige ist grundsätzlich abzulehnen.

Die paritätischen Arbeitskammern sind zu verwerfen, einseitige Arbeiterkammern mögen errichtet werden. Das System paritätischer und öffentlicher (kommunaler) Arbeitsnachweise ist zu verwerfen. Die Nachweise müssen in den Händen der Arbeitgeber liegen.

Tarifverträge erklärt das Programm für die Entwickelung der Industrie im allgemeinen für verderblich und im besondere für die Industrien, die für den Weltmarkt arbeiten, für undurchführbar. Wo trotzdem mit beiderseitigem Einverständnis Tarifverträge abgeschlossen werden, sollen sie unter allen Umständen den Charakter einer freiwilligen Vereinbarung tragen, gegen jeden direkten oder indirekten Zwang zum Abschluß von Tarifverträgen ist grundsätzlich und entschieden Verwahrung einzulegen.

Zu diesem Punkte des Programms war den Ausschußmitgliedern ein ausführliches Gutachten vorgelegt worden, das bei der Versammlung lebhafte Anerkennung fand. Hoffentlich wird dieses Gutachten auch der Oeffentlichkeit zur allgemeinen Belehrung mitgeteilt.

Das sozialpolitische Programm des Vereins Deutscher Arbeitgeber-Verbände erweist sich nach diesen Grundzügen, wie die „Soziale Praxis" urteilt, ebenso negativ wie das des Zentralverbandes deutscher Industrieller, ja es bleibt in den Fragen der Fürsorgeversicherung hinter dem des Zentralverbandes in einzelnen Stücken zurück. Was die angeschlossenen tariftreuen Arbeitgeberverbände zu der „Verderblichkeit" der Tarifverträge sagen werden, bleibt abzuwarten.

Badische Politik.

Die finanzielle Lage der Badischen Staatseisenbahnen.

oc. Karlsruhe, 12. Nov. Die „Karlsr. Ztg." wendet sich heute gegen die Behauptungen des „Schwäb. Merkur" hinsichtlich der finanziellen Lage der badischen Staatseisenbahnen. Die Angabe, daß der Ausfall von 3 Millionen bei den Einnahmen in der Hauptsache aus dem Personenverkehr herrühre, ist nicht zutreffend. Nach den endgültigen Feststellungen ergibt sich für die Monate Januar bis mit September 1907 bei dem Personenverkehr ein Ausfall von 1 061 000 Mk., bei dem Güterverkehr dagegen ein Ausfall von 2 004 000 Mk. Die Mindereinnahmen im Personenverkehr für das Jahr 1908 werden voraussichtlich den Betrag von 1 Million nicht erreichen. Die Gütereinnahmen aber sind infolge der ungünstigen Konjunktur im Rückgang begriffen und es ist wahrscheinlich, daß bei diesen Einnahmen sich der Ausfall noch erhöhen wird. Die Mehrausgaben für die Monate Januar bis einschließlich September gibt der „Schwäb. Merkur" zu 11,8 Millionen an. Sie betragen jedoch tatsächlich 8 846 000 Mk. und im wesentlichen zurückzuführen auf die Gehaltstarifrevision und die Erhöhung der Löhne der Arbeiter. Die „Karlsr. Ztg." betont aufgrund obiger Darstellung die Unhaltbarkeit der Behauptung, daß die gegen das Vorjahr eingetretene ungünstigere Gestaltung des Eisenbahnbetriebsetats ganz vorzugsweise durch die Einführung des 2 Pfg.-Tarifes für die 3. Klasse der Personenzüge herbeigeführt worden sei. Die Eisenbahnverwaltung behalte die wichtige Frage der Tarifreform unausgesetzt im Auge und werde zu ihr jedenfalls auf dem nächsten Landtage auf Grund der inzwischen weiter zu machenden Erfahrungen ohne jede Voreingenommenheit erneut Stellung nehmen. Die Mehrausgaben würden bei Einführung der 4. Klasse nicht geringer gewesen sein. Das Gegenteil wäre der Fall. Daß im laufenden Jahre die finanzielle Lage der badischen Staatseisenbahnen aus verschiedenen Gründen ungünstiger geworden ist, ist eine bedauerliche Tatsache. Dieses Schicksal teilen aber auch die anderen Bahnverwaltungen. Die Gr. Generaldirektion wurde daher schon im August d. J. wegen Beobachtung strengster Sparsamkeit, sowohl beim Betrieb als beim Bau mit Weisung versehen. Weitere Maßnahmen des Eisenbahnministeriums sind im Gange.

Bayerische und Pfälzische Politik.

Professor Schnitzer.

s. München, 12. Nov. (Von unserem Korrespondenten.) In der Wiener „Neuen Freien Presse" erschien vorgestern eine für unglaublich angesehene Notiz, daß dem wegen seiner Kritik an der Encyclica pascendi kirchlich gemaßregelten Münchener Theologieprofessor Dr. Schnitzer, dem vorläufig das Celebret entzogen wurde, bei Vermeidung des Kirchenbannes vom Papst verboten worden sei, weiterhin Vorlesungen zu halten. Professor Schnitzer hat nach dem Verbot von Rom, theologische Vorlesungen oder Vorträge zu halten, alle Reserve diesem Verbot gegenüber gewahrt, und so schien der „Fall Schnitzer", nachdem Prof. Schnitzer unterdessen in der philosophischen Fakultät der Universität als Dozent für Pädagogik übergetreten war, erledigt. Allein die unglaubliche Wiener Nachricht bestätigt sich. In einer Zuschrift an die „Münchener Neuesten Nachrichten" erklärt nämlich Professor Schnitzer:

„Soweit sich das mir vom heiligen Stuhl auferlegte Verbot, irgendwelche Vorlesungen oder Vorträge zu halten, auf theologische Dinge bezieht, bin ich ihm von Anfang an zuvorgekommen, da ich mich seit meiner wegen des Artikels über die Encyclica pascendi erfolgten Zensurierung nicht bloß aller theologischen bezw. der mir laut Lehrauftrag obliegenden dogmenhistorischen, sondern auch, um ja allen Demonstrationen aus dem Wege zu gehen, aller pädagogischen, für die Kandidaten der Theologie bestimmten Vorlesungen enthalten habe.

Das Verbot aber, nicht etwa nur theologische, sondern überhaupt irgendwelche Vorlesungen oder Vorträge über irgendwelche Disziplin abzuhalten oder irgendwelche publizistische Tätigkeit auszuüben, bedeutet einen so offenkundigen Eingriff in meine persönlichen, akademischen und staatsbürgerlichen Rechte und Pflichten, daß ich mich bei aller dem Oberhaupt der Kirche gebührenden Ehrerbietung außer Stande sehe, ihm zu entsprechen."

Hier waren zweifellos die schwarzen bayerischen Drahtzieher mit Erfolg wieder an der Arbeit. Der Aufenthalt des aufgeklärten, aber seiner Kirche treuen Theologen in Japan — wo er zwecks Studium war — oder in Botokudien wäre ihnen sympathischer.

Das Grubenunglück auf der Zeche Radbod.

* Hamm, 12. Nov. Die Größe des Unglücks ergibt sich aus der Verlustliste. Geborgen sind 35 Tote und 35 meist schwer Verletzte. Durch den Brand abgeschnitten und als unrettbar verloren gelten weitere 300 Mann. Es fehlen noch eine Reihe wesentlicher Feststellungen über die Ursache und den Verlauf des Unglücks. Bis jetzt konnte nur folgendes festgestellt werden: Heute früh um 3¾ Uhr zeigte der Depressionsmesser des Ventilators einen schweren Schlag. Um diese Zeit ist die Katastrophe eingetreten, wahrscheinlich auf der zweiten Sohle. Drei Sohlen sind im Betriebe, eine 717 m-, eine 777 m- und ein 850 m-Sohle. Auf der 777 m- Sohle scheint sich nun eine Schlagwetter-Explosion ereignet zu haben, an die sich eine Kohlenstaub-Explosion anschloß. Die auf der Zeche Radbod geförderte Kohle ist eine Fettkohle mit Gaskohlencharakter. Staubbildung wurde bisher wenig beobachtet, sie war minimal.

Bis jetzt ist die Annahme, daß eine Schlagwetter-Explosion aufgetreten und ihr eine Kohlenstaub-Explosion gefolgt sei, wie gesagt, nur Vermutung. Ebensowenig weiß man zur Stunde etwas über die Ursache der Explosion, ob sie durch Unvorsichtigkeit oder durch einen Sprengschuß veranlaßt wurde. Durch die Explosion ist der Füllort auf der zweiten Sohle vollständig zu Bruch gekommen. Dazu traten noch andere widrige Umstände. Die Wasserleitung wurde zerstört, sodaß die Rettungsarbeiten lange Zeit sehr erschwert wurden. Inzwischen griff der Brand immer weiter um sich. Durch den Wetterschacht wird Wasser eingelassen, um den Brand des Wetterschachtes zu verhindern. Der Brand dehnte sich gerade auf der zweiten Sohle sehr rasch aus; hier wurde der größte Teil der Mannschaft, etwa 300 Bergleute, abgeschnitten. Ihnen ist, soweit zur Stunde die Ansicht der Fachleute lautet, keine Rettung mehr zu bringen. Sie gelten alle als verloren.

Die Nachtschicht, die in der Grube sich befand, zählte 361 Mann, dazu kamen noch einige Reservemannschaften, sogenannte Doppelschichtler. Bis jetzt wurden, wie gesagt, geborgen 35 Tote und 35 Verletzte. Die Toten sind auf der Zeche nebeneinander gebettet, die Verletzten wurden in das Krankenhaus nach Hamm gebracht. Das Unglück hat, wenn die Befürchtungen sich bewahrheiten, nicht weniger als 335 Menschenleben gefordert. Heute abend hoffte man, daß die Rettungsmannschaften noch zu vier Mann vordringen können, von denen man annimmt, daß sie auf einen bis jetzt vom Brand verschonten und erreichbaren Punkt sich flüchten konnten. Im südlichen Teil der Grube ist alles in Brand. Dorthin kann niemand mehr vordringen. Die Rettungsmannschaften versuchen jetzt noch nach Norden vorzudringen.

Die Rettungsmannschaften sind bis jetzt noch nicht weit vorgedrungen, da vielfach Brüche liegen und allerorten Brand entstanden ist. Rettungsmannschaften waren bald zur Stelle; von Monopol, De Wendel, Scharnhorst, Grimberg, Phönix und anderen Zechen kamen sie herbeigeeilt. Die Rettungsmannschaften der Hibernia fehlten nicht, und von der Bochumer Bergschule ist der Taucherrmeister Korte mit Mannschaften zur Hilfe gekommen. Die Rettungsarbeiten werden geleitet von dem Generaldirektor Janssen und dem Bergassessor Andree von der Zechenverwaltung und von Bergbeamten aus Hamm und Dortmund. Auch der Berghauptmann Liebrecht aus Dortmund ist auf der Zeche anwesend.

* Hamm, 12. Nov. Bis abends 7 Uhr waren alle Anstrengungen der Rettungsmannschaften vergeblich. Man wird jetzt die Versuche aufgeben müssen und dann den Förderschacht unter Wasser setzen.

* Berlin, 12. Nov. Eine im Reichstag von den Mitglieder der Zentrumspartei eingebrachte Interpellation lautet: Die Unterzeichneten richten an den Reichskanzler die Anfrage: Ist der Herr Reichskanzler in der Lage und bereit, über die Ursachen des Grubenunglücks auf der Zeche Radbod bei Hamm in der Nacht zum 12. ds. Auskunft zu geben? Sind insbesondere auf Grund der Erfahrungen bei den Grubenunglücken in den letzten Jahren genügende Vorsichtsmaßregeln zur Verhütung schlagender Wetter u. Kohlenstaubexplosionen in den deutschen Bergwerken getroffen worden? Welche Maßnahmen sind zu treffen, um in Zukunft solche Katastrophen zu verhüten?

* * *

*** Hamm, 12. Nov. In einer Beratung unter dem Berghauptmann Liebrecht wurde die Unmöglichkeit konstatiert, die Rettungsarbeiten weiter zu führen. Der Schacht muß unter Wasser gesetzt werden. Ueber 200 Bergleute gelten als verloren.**

* Hamm, 12. Nov. Die Rettungsaktion wird geleitet von Generaldirektor Janssen, Bergassessor Andree und Bergmeister Krämer, alle aus Hamm, sowie von Bergmeister Holländer und Berginspektor Menzel aus Dortmund. Die Rettungsarbeiten werden dadurch aufgehalten, daß der Transport von Sauerstoff durch ein Automobil vorgenommen werden mußte, das vor der Zeche umschlug. Ferner war das Eindringen in den Schacht 2 durch notwendige Wasserleitungsreparaturen erschwert. Die Rettungsmannschaften sind nach allen Richtungen nur kurze Strecken vorgedrungen, da überall das Feuer wütet. Nach Norden zu war man bemüht, die Sohle abzudämmen, um das Feuer zu ersticken.

Ueber den Eindruck, den das Unglück in Hamm hervorgerufen hat, wird gemeldet: Automobile und Droschken durchjagen Hamm und bringen Verwundete nach den Krankenhäusern, welche von den Angehörigen der Verunglückten umringt sind. Ueberall vernimmt man Jammerrufe und Schreckenslaute. Die Straße zur Unglücksstätte, die etwa eine Stunde vor Hamm liegt; ist mit Menschen gefüllt, Tausende umlagern die Unglücksstätte.

Ueber das Schicksal der noch eingeschlossenen etwa 300 Bergleute herrschen kaum noch Zweifel. Es wurden zuletzt nur noch Leichen zu Tage gefördert.

* * *

Die Zeche Radbod.

* Hamm, 12. Nov. Die Explosion ist eine der größten, wie sie sich bisher im Rheinisch-Westfälischen Ruhrrevier ereignet haben; sie war so gewaltig, daß über Tag alles bebte und zitterte. Die Flamme schlug hoch über dem Schacht empor. Eingefahren waren insgesamt 378 Mann. Die Toten, die teilweise

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Vom Theater. Wie wir erfahren, soll die hiesige Theaterleitung außer Herrn Sieder auch dem Ehepaar Eckelmann gekündigt haben. Näheres konten wir darüber noch nicht in Erfahrung bringen.

Fritz Häckel, der bekannte Pianist an der Hochschule für Musik, wird in dieser Saison zwei Konzerte veranstalten. Das erste findet am 7. Dezember im Casinosaale statt und zwar unter Mitwirkung von Fräulein Hiller, Konzertsängerin aus Stuttgart. Das zweite Konzert ist für Mitte Januar in Aussicht genommen und als Kompositionsabend gedacht, in dem nur Lieder und Klavierstücke von Fritz Häckel zum Vortrag gebracht werden sollen. Den gesanglichen Teil dieses Abends hat Herr Hofopernsänger Kromer übernommen. Das Programm des ersten Konzertes wird demnächst bekannt gegeben.

Musikgeschichtl. Vorträge in P. Stoye's Konservatorium. Unter moderner Schulunterricht betrachtet es als eine seiner vornehmsten Aufgaben der Jugend und damit dem Volke Leben und Werke unserer großen Dichter und Denker zu vermitteln. Unbegreiflicherweise ignoriert er dabei unsere Tondichter vollständig. Und so kommt es, daß unser musikliebendes Volk über die Schöpfer der musikalischen Werke, denen es manche Stunde edelsten Genusses verdankt, im allgemeinen recht schlecht unterrichtet ist. Und doch besteht zwischen Leben und Werken unserer Komponisten dasselbe geistige Band wie auf allen anderen Kunstgebieten. Sind doch auch die Tondichtungen eines Beethoven, wie diejenigen eines Goethe Beichten eines intersten Seelenlebens. Die musikgeschichtlichen Vorträge des Dr. Karl Hönn in P. Stoye's Konservatorium stellen sich die Aufgabe, weiteren Kreisen Leben und Schaffen unserer Tondichter zu erschließen und dadurch zur Popularisierung der selben beizutragen. Gewiß ein rühmliches Beginnen! — Der dritte in der Aula des Karl Friedrichgymnasiums stattgehabte Vortrag war Frederic Chopin gewidmet und schilderte in beredten Worten die Lebens- und Leidensgeschichte dieses epochemachenden Pianisten und feinsinnigen, originellen Tonpoeten, der — wie ein Biograph bemerkt, „wie ein Meteor am Himmel erschien, kurze Zeit in hellem Glanze erstrahlend und schnell verlöschend." Die Eigenart des Komponisten, sein ungemein sensibles, melancholisches Wesen, sein glühender Patriotismus wurden treffend beleuchtet und an Beispielen aus seinen Werken gezeigt, wie sich die Helden- und Leidensgeschichte der Polen in Chopins Werken, welche die Leidenschaft und Melancholie der Slaven mit der bestechenden Lieblichkeit des französischen Temperaments vereinigen, vielfach wiederspiegelt. Eine sehr belebende Illustration erhielten diese Ausführungen durch entsprechende Interpretationen am Flügel, und daß diese von Herrn Paul Stoye, dem geschätzten Pianisten, mit liebevollem Eingehen auf die Eigenart der Tondichters in stilvoller Weise gegeben wurden, bedarf wohl keiner Erwähnung. Möchten die interessanten Darbietungen einen imgekündigt haben. Näheres konnten wir darüber noch nicht in Er-

Der Streik der Musiker. Durch einen unerwarteten Streik der Mitglieder der meisten Theaterorchester in Mailand ist das dortige Theaterleben jetzt um eine eigenartige Form der Opernaufführung bereichert worden: man spielt die Oper ohne Orchester und nur die Klänge eines eilig herbeigeschafften Klaviers begleiten den Gesang der Darsteller. In verschiedenen Theatern kam es zu lärmenden Szenen. Das Dal Verme-Theater war nahezu ausverkauft, die „Carmen"-Aufführung sollte beginnen, allein im Orchesterraum sah man nicht einen Musiker und das Publikum wurde ungeduldig. Nach einer Weile erschien der Direktor an der Rampe, und nachdem er sich mühsam etwas Ruhe verschafft hatte, verkündete er den Streik der Orchestermitglieder, den er aber durch sofort eingeleitete Unterhandlungen innerhalb einer Viertelstunde beizulegen hoffe. Allein die Bemühungen blieben fruchtlos, kein Musiker kam und nur mit Hilfe der Polizei konnte das Theater geräumt werden. Dieselbe Szene spielte sich im Fossati-Theater ab, wo einige Besucher schließlich vorschlugen, die Vorstellung mit Klavierbegleitung zu geben. Dasselbe geschah im Theater Lirico und im Olympia. Am nächsten Tage verkündeten Plakate, daß die Opern einstweilen nur mit Klavierbegleitung gegeben werden könnten; aber die Mailänder haben offenbar mit der ersten Erfahrung genug und die Theater sind leer. Die Musiker beharren auf ihrem Standpunkt, und wenn es den Direktoren nicht gelingt, Abhilfe zu schaffen, werden sie sich dazu entschließen müssen, ihre Häuser bis auf weiteres leer zu sehen.

MARCHIVUM

bis zur Unkenntlichkeit verbrannt sind, werden vorläufig in der Elektrizitätszentrale aufbewahrt. Die jetzt noch in der Grube sich befindlichen Bergleute gelten sämtlich als verloren, da wegen der großen Feuersgefahr die Sohle unter Wasser gesetzt werden mußte. Der Schacht ist polizeilicherseits abgesperrt. Die Zeche Radbod fördert Fettkohle mit Gaskohlencharakter. Sie gehört der Bergwerksgesellschaft Trier.

Die Gewerkschaft Trier wurde Ende 1904 gegründet und ging mit der Errichtung zweier großer, moderner Schachtanlagen vor, einer bei Dorsten unter dem Namen Baldur, die beim Abteufen mit Wasserschwierigkeiten zu kämpfen hatte. Im Gegensatz dazu machten die Abteufarbeiten auf der anderen Anlage, Radbod, etwa eine halbe Stunde Weges westlich von Hamm gelegen, außerordentlich rasche Fortschritte. Trotzdem man in dieser nördlichen Gegend mit größeren Teufen zu rechnen hatte, gelang es in etwa 1½ Jahren, mit den Schächten das Kohlengebirge zu erreichen. Die Zeche ist, den berggesetzlichen Vorschriften entsprechend, mit zwei Schächten, die unterirdisch verbunden sind, ausgestattet. Die Schächte sind völlig ausgemauert und haben den verhältnismäßig großen Durchmesser von 6½ Meter, besitzen also alle Eigenschaften, die bestehenden bergbaulichen Gefahren zu verringern. Man kann wohl annehmen, daß die Kohlenstaub- oder Schlagwetterexplosion sofort den Bereich der beiden Schächte erfaßt und die brennbaren Betriebs-Materialien, Förderkörbe, Spurlatten usw. in Brand gesetzt hat. Die große Tiefe der Sohlen erschwert naturgemäß das Rettungswerk; die erste Sohle liegt bei 720 Meter, die zweite bei 770 Meter und die dritte bei 850 Meter; gerade auf den tiefsten Sohlen scheint das Unglück zum Ausbruch gekommen zu sein. — Die Zeche gehört nicht zum Kohlensyndikat; die tägliche Förderung betrug 1300 bis 1400 Tonnen.

Wer trägt die Schuld?

* Hamm, 12. Nov. In den Hauptstraßen herrscht ein reges Leben. Ueberall werden Extrablätter verteilt und wird das entsetzliche Unglück besprochen. Es laufen in der Stadt Gerüchte um, daß das Unglück auf unzulängliche Sicherheitsmaßnahmen zurückzuführen sei. Alte Bergleute versichern, daß das Unglück nicht diesen Umfang hätte annehmen können, wenn in genügender Weise für Berieselung gesorgt worden wäre. Berieselungsanlagen seien zwar vorhanden gewesen, das Wasser habe aber in genügender Menge gefehlt. Man hofft durch ärztliche Kunst einen großen Teil der Verwundeten zu retten. Die Aerzte bezeichnen die Verwundungen als schwer, namentlich sind erhebliche Brandwunden und schwere Brüche an den Verletzten festgestellt worden. In den Querschlägen liegen noch Dutzende von Leichen, die nicht mehr nach oben gefördert werden können. Ein Mitglied der Herner Rettungsmannschaft erklärte, er habe in Courrières in Frankreich den großen Brand der Grube löschen helfen, aber einen so schrecklichen Grubenbrand habe er noch nicht gesehen. Hier sei alle menschliche Hilfe vergebens. In der Zahl der Belegschaft der Frühschicht von 366 Mann kommen noch 41 Mann der Nachtschicht, die, um eine Doppelschicht zu verfahren, um 2 Uhr nicht mit ausgefahren waren. In der Grube befinden sich wahrscheinlich noch 335 Bergleute, die sämtlich erstickt oder zum Teil verbrannt sein werden.

* * *

Aufruf zur Hilfeleistung.

Durch das schreckliche Unglück sind einige Hundert braver Bergarbeiterfamilien ihrer Ernährer beraubt und in plötzliche Not und Elend versetzt. Wir glauben, einem Wunsche unseres Leserkreises zu entsprechen, wenn wir bei unserer Geschäftsstelle für diese Aermsten der Armen eine Sammelstelle errichten. Wer schnell gibt, gibt doppelt! Möge dies jede Leserin und jeder Leser unseres Blattes beherzigen und uns sein Scherflein zur Linderung der Not der armen Bergarbeiter-Familien baldigst übermitteln. Ueber jede Spende, die unsere Expedition, E 6, 2, gerne entgegen nimmt, wird öffentlich quittiert.

* * *

⊡ Berlin, 13. Nov. (Von unserem Berliner Bureau). Zu der „Radbod"-Katastrophe wird gemeldet: Gestern abend gegen 6 Uhr sind die Rettungsarbeiten vorläufig eingestellt worden, weil sie mit zu großer Lebensgefahr für die Rettungsmannschaften verbunden sind und zudem völlig aussichtslos erscheinen. Es ist nicht gelungen, den Gruben-Brand einzuschränken, die ganze Grube ist vielmehr ein Flammenmeer. Man ist deshalb dazu übergegangen, die brennenden Teile der Grube abzumauern, um so das Feuer einzudämmen. Die Zahl der Toten beträgt bis jetzt 87, die der Verletzten 35. Von der 380 Mann starken Belegschaft sind nur 6 mit dem Leben davon gekommen. Die noch in der Grube befindlichen 302 Mann dürften alle umgekommen sein.

* Zeche Radbod, 12. Nov. Die „Frankf. Zeitung" kann gegenüber der Wolffschen Meldung mitteilen, daß der brennende Schacht nicht unter Wasser gesetzt wird.

Eine Beileidskundgebung des Kaisers.

⊡ Berlin, 13. Nov. (Von unserem Berliner Bureau). Der Kaiser hat anläßlich der Gruben-Katastrophe folgendes Telegramm an den Bergmeister Mer gerichtet:

„Mit tiefer Trauer habe ich die Meldung von dem schweren Unglück auf der Zeche „Radbod" gelesen. Möge es den vereinigten Anstrengungen gelingen, die in der Grube noch lebend eingeschlossenen wackeren Bergleuten zu retten. Ich beauftrage Sie, den Hinterbliebenen der unglücklichen Opfer der Katastrophe, sowie den Verletzten mein herzlichstes Beileid auszusprechen. gez. Wilhelm R."

Die Ursachen der Katastrophe.

⊡ Berlin, 13. Nov. (Von unserem Berliner Bureau). Ueber die Ursache der schrecklichen Gruben-Katastrophe herrscht noch immer Ungewißheit. Der Generaldirektor der Grube gibt bekannt, daß keine Schlagwetter-Explosion vorliegt. Von anderer Seite wird aber behauptet, daß eine Schlagwetter-Explosion vorliegt.

* Hamm, 12. Nov. Die aus Hamm gemeldete Nachricht, die Schlagwetter-Explosion auf der Zeche Radbod habe wegen der außerordentlichen Trockenheit des in dicken Schichten in den Querschlägen lagernden Kohlenstaubes so große Verbreitung gefunden, bestätigt sich nicht. Nach Aussage der Rettungsmannschaften haben sich nur verschwindend geringe Koksbildungen in den Strecken gezeigt, was dafür spricht, daß keine nennenswerten Kohlenstaubansammlungen vorhanden gewesen sind. Die auf Radbod aufgeschlossenen Flöze gehören, wie man vermutet, einer Fettkohlenpartie an, haben aber einen ausgesprochenen Gaskohlencharakter; sie neigen bei verhältnismäßig hohem Gasgehalt nur wenig zur Staubbildung. — Die Rettungsarbeiten mußten eingestellt werden, da bei weiterer Arbeit das Leben der Rettungsleute gefährdet werden könnte; zudem erscheint es nach der Sachlage ausgeschlossen, daß von den in der Grube befindlichen Bergleuten noch jemand am Leben ist.

* * *

* Köln, 13. Nov. Die „Köln. Ztg." meldet aus Düsseldorf: Die liberale Vereinigung hat für die auf der Zeche „Radbod" Verunglückten 2000 M. gezeichnet.

* Berlin, 13. Nov. Handelsminister Delbrück und Oberberghauptmann v. Velsen fahren heute Vormittag an die Unglücksstätte bei Hamm. Dem Kaiser werden fortlaufend Berichte über das Unglück gesandt.

Der Prozeß Herzog-Molitor vor dem Reichsgericht.

(Von unserem Korrespondenten.)

sh. Leipzig, 12. Nov.

Vor dem 1. Strafsenat des Reichsgerichts kam, wie bereits telegraphisch mitgeteilt, heute die von dem Chefredakteur der „Bad. Presse", Herzog, im Beleidigungsprozeß Molitor-Herzog gegen das Urteil des Landgerichts Karlsruhe vom 20. Mai 1908 eingelegte Revision zur Verhandlung. Den Vorsitz führt Senatspräsident Dr. Menge, Referent ist Reichsgerichtsrat v. Pelargus. Wie noch erinnerlich, war Chefredakteur Albert Herzog wegen Beleidigung des Fräulein Olga Molitor zu einem Jahre Gefängnis verurteilt worden, weil das Gericht in Artikeln und Meldungen zum Fall Hau, welche aus anderen Blättern und Korrespondenzen in der von Herzog verantwortlich gezeichneten „Bad. Presse" übernommen worden waren, eine Beleidigung von Olga Molitor erblickt hatte. Zur Vertretung der Revision vor dem Reichsgericht war der Verteidiger des Angeklagten, Rechtsanwalt Vogele aus Karlsruhe, erschienen. Rechtsanwalt Vogele gab in der Revisionsbegründung einen Rückblick auf die Geschichte der Beleidigungsprozesse Molitor und wies auf das große Interesse hin, welches allgemein, besonders aber in Karlsruhe, seiner Zeit dem Hauprozesse im Juli 1907 in der gesamten Oeffentlichkeit entgegengebracht wurde. Dieses Interesse sei nach dem Todesurteil gegen Hau noch gewachsen, nachdem die Meldungen über die neuen Zeugen Eisele und Lindenau bekannt geworden seien. Die Tagespresse und besonders die am Ort der Verhandlung erscheinende, konnte an diesen Vorgängen nicht schweigend vorübergehen. Den besten Beweis für die Erregung, die die damaligen Vorgänge hervorriefen, bietet der Mitte August und September entbrannte heftige Zeitungs- und Broschürenstreit.

Der Verteidiger wies weiter darauf hin, daß hunderte von Zeitungen sich dabei auch mit der Zeugin Olga Molitor beschäftigten und in den Kreis ihrer Betrachtungen zogen, zum Teil in recht kompromittierender Weise, und daß sich darunter die verbreitetsten reichshauptstädtischen Blätter befanden. Von diesen „Missetätern" wurden nur einige von Olga Molitor herausgegriffen, die übrigen blieben verschont. Und in der Folge wurden nach dem Vergleichsprozeß Lindau alle Strafanträge zurückgenommen, und endlich der zu neun Monaten Gefängnis verurteilte Redakteur Schmidt von der „Berliner Morgenpost" begnadigt. Bloß Herzog sei allein übrig geblieben, trotzdem eine Einigung vor dem Urteil in öffentlicher Verhandlung versucht worden sei, die aber an dem starren Widerstand der Nebenklägerin gescheitert sei. Dieser Widerstand sei umso weniger verständlich, als die Straftat des Angeklagten Herzog lediglich in der Wiedergabe von Artikeln bestand, welche, wie im angefochtenen Urteil auch festgestellt war, gerade auf die von den anderen Angeklagten verbreiteten Meldungen zurückzuführen seien. Gerade diese Wiedergabe sei frei von allen persönlichen verletzenden Bemerkungen geblieben.

Der Verteidiger ging dann zur eigentlichen Revisionsbegründung über und stellte prinzipiell den Antrag auf Aufhebung des Urteils und Freisprechung des Angeklagten wegen Verletzung der §§ 186 und 193 des Str.G.B. Das Urteil habe sich damit begnügt, festzustellen, daß der Angeklagte den beleidigenden Charakter der registrierten Meldungen gekannt haben müsse. Es müsse aber auch bei der Verbreitung der nachgewiesenermaßen bestehenden Gerüchte nachgewiesen werden, daß der Angeklagte die Absicht der Beleidigung hatte. Eine Absicht der Beleidigung habe aber das Gericht nicht festgestellt. Es habe im Gegenteil anerkannt, daß der Angeklagte diese Absicht nicht hatte. Im schlimmsten Falle sei das Verhalten des Angeklagten als ein Mißgriff, ein Irrtum oder eine Entgleisung aufzufassen. Entgleisungen kämen aber nicht nur in der Presse, sondern auch anderswo und zwar in viel schwererer Form vor. Bezüglich des § 186, der Rechtswidrigkeit der Handlungsweise des Angeklagten, habe das Untergericht dem Angeklagten den Schutz des § 193 (Wahrnehmung berechtigter Interessen) versagt. Wenn die Presse menschlich und juristisch interessante Prozesse veröffentliche, verfolge sie nicht nur den Zweck, das Publikum zu unterhalten, sondern auch den, das berechtigte Interesse an unserer Rechtspflege wachzuhalten.

Es liegt aber auch ein Fall im Sinne des § 193 vor, namentlich deshalb, weil Herzog der Ueberzeugung war, daß er unbewußt durch die Aufnahme der von der Untersuchungs- und Verfolgungsbehörde inspirierten Artikel die Interessen des Angeklagten Hau vor dem Prozeß verletzt habe. Und insofern liegen auch bei der Aufnahme der unter Anklage gestellten Meldungen und Gerüchte die vom Untergericht vermißten persönlichen Beziehungen aus § 193 zu dem verurteilten Hau vor, obgleich die Ansicht des Untergerichts bestritten werden muß, daß persönliche Beziehungen zu der Person des andern zur Anwendung des § 193 nötig sind. Im Uebrigen sei daran festzuhalten, daß der Angeklagte Herzog die tatsächlichen Voraussetzungen des § 193 für gegeben hielt. Eventuell beantragt der Verteidiger die Aufhebung des Urteils und die Einstellung des Verfahrens wegen Verletzung der §§ 63 und 64 des Strafgesetzbuches, die die Unteilbarkeit des Strafantrages betreffen. Nach Zurücknahme des Strafantrages gegen den Mitangeklagten Graf und nach dem im Hau-Prozeß erfolgten Strafurteil sowie nach der Zurücknahme des Strafantrages gegen die Urheber der vom Angeklagten registrierten Meldungen hätte auch die Einstellung des Verfahrens gegen Herzog erfolgen müssen.

Der Angeklagte sei dann im vorliegenden Falle wegen mehrfacher Beleidigung verurteilt worden, während der in der Urteilsbegründung angeführte erste Artikel als solcher niemals Gegenstand der Verhandlung war und andererseits nicht geprüft wurde, ob in dem Verhalten des Angeklagten nicht eine fortgesetzte Tat zu erblicken sei. Zu der Zurückweisung des Beweisantrages hinsichtlich des Redakteurs Schmidt und der Ablehnung des Antrages auf Vorführung des Zeugen Hau sei eine Beschränkung Herzogs zu erblicken. Die Aussage Schmidts sei deshalb wichtig gewesen, weil das Urteil indirekt darauf basiert war, daß der Angeklagte nicht, wie der Mitangeklagte Graf, schon vor dem Prozeß Vergleichsversuche gemacht habe und der genannte Zeuge Schmidt darüber Auskunft geben sollte, daß solche Versuche durch das Verhalten des Vertreters der Nebenklägerin unmöglich waren. Die langen ermüdenden Verhandlungen im Hauprozeß waren nicht allein darauf zurückzuführen, daß die Verteidigung im Interesse des Angeklagten die Wahrheit bezüglich des Bestehens des Gerüchts, deren Ursprung und Urheberschaft nachzuweisen hatte, sondern besonders auch darauf, daß sowohl die im Hau-Prozeß führende Staatsanwaltschaft wie der Untersuchungsrichter, der Vorsitzende und der Verteidiger Haus glaubten, im Herzogprozeß in langen Ausführungen ihre Stellungnahme im Schwurgerichtsprozeß und im Verfahren gegen Hau noch einmal vor der Oeffentlichkeit rechtfertigen zu sollen.

Die Ablehnung des Antrages auf Vorführung Hau's aus dem Zuchthause unter Hinweis auf die Dienstordnung des Zuchthauses von Bruchsal, die eine Vorführung nur auf Antrag des Gerichts oder des Staatsanwalts zulasse, bedeute eine direkte Verletzung der Strafprozeßordnung. Die Stellungnahme des Gerichts würde dahin führen, daß in keinem Prozeß ein Inhaftierter als Zeuge genannt und von der Verteidigung vor die Schranken des Gerichts gebracht werden könnte. Die Zeitdauer der Verurteilung des Inhaftierten ändere daran nichts. Daß der Staatsanwaltschaft mehr Recht zugebilligt wurde als der Verteidigung, gehe auch daraus hervor, daß der zu drei Jahren Gefängnis verurteilte v. Lindenau, dessen von der Verteidigung beantragte Vorführung von der Gefängnisverwaltung ebenfalls abgelehnt wurde, auf Weisung der Staatsanwaltschaft vorgeführt worden sei. Die Person Haus war für die Verteidigung deshalb besonders wichtig, weil eine Konfrontation Haus mit der Zeugin Eisele ebenso notwendig war, wie eine Vorstellung Haus vor den Sachverständigen, welche sein Erscheinen auch verlangt hatten. Zum Schluß stellt der Verteidiger den Eventualantrag, bei Ablehnung seiner übrigen Anträge das Urteil aufzuheben und die Sache an ein benachbartes Gericht zurückzuverweisen.

Bei den einleitenden Bemerkungen zu seiner Revisionsbegründung wurde der Verteidiger vom Vorsitzenden bei der Stelle, wo er auf die Erledigung der übrigen Strafverfahren hingewiesen hatte, mit der Bemerkung unterbrochen, daß diese tatsächlichen Erwägungen, daß z. B. der Redakteur Schmidt begnadigt und die übrigen Strafverfahren eingestellt und erledigt seien, den Angeklagten Herzog nicht hinderten, ein Begnadigungsgesuch bei seinem Landesherrn anzubringen. Der Verteidiger erwiderte auf diese Bemerkung, daß das Urteil derartig ungeheuerliche Vorwürfe enthalte, daß eine bessere Beurteilung nur unter dem Hinweis auf die Erledigung des Strafverfahrens gegen die Urheber der Gerüchte und der übrigen Beleidigungsprozesse eintreten müsse. Der Verteidiger hob dann die einzelnen Revisionsgründe noch einmal hervor.

Reichsanwalt Freiherr von Eberz und Rockenstein bestritt die Stichhaltigkeit der Gründe des Verteidigers nach den Ausführungen der Staatsanwaltschaft in Karlsruhe und beantragte Verwerfung der Revision. Nach einer kurzen Erwiderung des Verteidigers, in der dieser auf die Zurücknahme des Geständnisses des Freiherren von Lindenau vor dem Prozeß Herzog und auf die Zahl der Beweisanträge hingewiesen, gab der Vorsitzende bekannt, daß das Urteil im Laufe des Tages beraten und entweder heute oder morgen verkündet werden würde.

Das Urteil, das auf Verwerfung der Revision lautete, ist von uns bereits mitgeteilt.

Die Frankfurter Stadtverordnetenwahlen.

Bei den gestrigen Frankfurter Stadtverordnetenwahlen wurden im ersten Wahlgang elf Stadtverordnete gewählt, während die gleiche Zahl zur Stichwahl steht. Es schieden aus 13 Demokraten, 6 Nationalliberale, zwei Fortschrittler und ein Zentrumsmann. Gewählt wurden vier Demokraten (Auerbach in Nordwest, Flamus, Gehrke und Schubert in Nordend), drei Nationalliberale (v. Lasaulx in Nordwest, Lion in Nordend, Zuit in Sachsenhausen), vier Sozialdemokraten (Baumann, Beuel, Hapf in Bockenheim, Langgemach) in Niedernad. An den Stichwahlen sind beteiligt: fünf Demokraten (zwei in Ostend, je einer in Sachsenhausen, in der Altstadt und in Bockenheim), drei Fortschrittler (je einer im Ostend, im Bahnhofviertel und in Bockenheim), zwei Nationalliberale (je einer in der Altstadt und im Bahnhofviertel), drei Mittelständler (im Ostend), neun Sozialdemokraten (drei in Sachsenhausen, wo aber nur noch zwei Stadtverordnete zu wählen sind, je zwei in der Altstadt, im Bahnhofviertel und in Bockenheim).

Die Wahlbeteiligung war nicht so stark wie bei den letzten Wahlen. Im Vergleich zu 1906 ergibt sich, daß nur in Sachsenhausen und Bockenheim die gleiche Prozentzahl Wähler an die Urne eilte, dort nicht ganz zwei Drittel, und hier rund vier Fünftel. In Bornheim war die Anteilnahme an der Wahl lange nicht so stark wie vor zwei Jahren, etwa 60 gegen 70 Prozent; diese Lauheit der Wählerschaft hat denn auch der Sozialdemokratie gleich Erfolg gebracht. Bei stärkerer Wahlbeteiligung hätte man im Ostend gleich den ersten Wahlgang zu einem Sieg für die demokratisch-liberale Sache gestalten können. Schwach wurde ferner in der Altstadt und im Bahnhofviertel gewählt. Hier gilt es für den Stichwahltag durch energische Agitation das Versäumte nachzuholen. In Niedernad machten 85 Prozent der Wählerschaft von ihrem Recht Gebrauch. Hier ist die Zahl der Wähler seit 1902, wo die letzte Wahl vorgenommen wurde, um mehr als das Doppelte gestiegen.

Im Börsensaal, wo die vereinigten Liberalen und Demokraten zur Entgegennahme der Wahlresultate versammelt waren, wies Stadtv. Webel in einer Ansprache darauf hin, daß Verluste nicht ausbleiben konnten, da mit einer Ausnahme sämtliche frei werdende Mandate bisher im Besitz der demokratischen und liberalen Parteien waren und die Zahl der Wahlberechtigten um 25 pCt. gestiegen war.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 13. November 1908.

* **Prinz Heinrich von Preußen** weilte, wie von uns bereits in einem Teil der gestrigen Abendnummer mitgeteilt wurde, gestern wieder vorübergehend in Mannheim. Der hohe Besuch kam vormittags mit dem Automobil von Darmstadt und fuhr zunächst zu Benz u. Co., wo er mit den Direktoren eine kurze Unterredung hatte. Dann begab sich Prinz Heinrich zu der Fabrik von Heinrich Lanz, in der er bereits bei seinem letzten Hiersein mit besonderem Interesse ein in der Fabrik konstruiertes Automobil besichtigte, das mit einer neuen Lentzschen Konstruktion ausgerüstet ist, die das bisherige komplizierte und diffizile Zahnradgetriebe sehr vereinfacht. Nach nochmaliger eingehender Besichtigung des Fahrzeuges unternahm der hohe Besuch in Begleitung der Herren Karl Lanz, Prinz Ysenburg, Bankdirektor Dr. Brosien und Bankier Marx eine Probefahrt, die um 10 Uhr begann und sich bis nach Speyer erstreckte. Dort stieg Prinz Heinrich in sein eigenes Automobil und fuhr nach Straßburg weiter. Wie bereits konstatiert wurde, hat sich Prinz Heinrich außerordentlich anerkennend über das Funktionieren der neuen maschinellen Vorrichtung und über die Schnelligkeit des Autos ausgesprochen.

* **Mannheim im Kaiserpanorama.** Die 50 vom Verkehrsverein in den Zuhrmannschen Kaiserpanoramen des In- und Auslands ausgestellten Mannheimer Stereobilder genießen nach erhaltener Mitteilung andauernd ungeteilten Beifall. Seit wenigen Tagen befindet sich eine 2te Serie Mannheimer Stereos, welche Herr Hofphotograph Tillmann-Mannheim dem Verkehrsverein zur Verfügung gestellt hat, in Zirkel. Diese zweite, gegenwärtig im Kaiserpanorama München ausgestellte Serie wird durch das Schmidtsche Panoramaunternehmen bis Ende dieses Monats auch dem hiesigen Publikum im Panoptikum (Breitestraße) vorgeführt. Hierauf soll die interessante Serie in Königsberg, Chemnitz, Bautzen, Altenburg usw. ausgestellt werden.

MARCHIVUM

* **Wohnungsnachweis.** Wir machen darauf aufmerksam, daß in den Räumen der ehemaligen Dragonerkaserne M 4 in Verbindung mit dem Arbeitsnachweisbureau ein Wohnungsnachweis für kleinere Wohnungen, sowie möblierte Zimmer und Schlafstellen errichtet ist, welcher seit 1. November in Betrieb steht. Interessenten können daselbst ohne Entrichtung einer Gebühr leerstehende Wohnungen, möblierte Zimmer und Schlafstellen zur Anmeldung bringen.

* **Ueberfluß an Dienstboten.** Ein Zeichen der Zeit ist die Tatsache, daß seit einigen Monaten in ganz Deutschland, in den Großstädten mehr als in den mittleren und kleinen Städten, ein Ueberfluß an Dienstboten besteht. Die Nachfrage nach offenen Stellen übertrifft das Angebot nicht unerheblich, während man es bisher gar nicht anders wußte und für beinahe selbstverständlich hielt, daß die Dienstboten rar waren, zum Teil sogar, daß ein Wettbewerb der Herrschaften um sie geführt wurde und die Witzblätter reichlich Stoff hatten. Die Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage hat auch hier das Blatt gewendet, wie manche Hausfrau erwarten dürfte, in etwas heilsamer Weise. Die Not der Zeit hat hier und da, wie anzunehmen ist, zu einer Verringerung, wenn nicht vollständigen Abschaffung der Dienstboten geführt und zweitens zwingt sie verschiedene, die es bisher „nicht nötig hatten", zur Annahme eines Dienstes. Drittens dürften Entlassungen in der Industrie die Zahl der Dienstboten vermehrten, wenn auch unter der Ungunst der wirtschaftlichen Verhältnisse die Arbeiter mehr als die Arbeiterinnen, weil billiger, zu leiden haben.

* **Der Arbeitsmarkt und die kaufmännische Stellenvermittlung 1908.** Das Jahr 1907 war der Höhepunkt der seit 1901 neu einsetzenden, stetig fortschreitenden Entwickelung von Handel und Industrie. Um so mehr machte sich im laufenden Jahre der auffallend starke Rückgang auf allen Gebieten unseres wirtschaftlichen Lebens bemerkbar. In gleicher Weise wie die Industrie wurde der Handel von dem allgemeinen Niedergang ergriffen. Wie sich dort Arbeitsverkürzungen und Arbeiterentlassungen nötig machten, so war man auch in den kaufmännischen Betrieben zur Sparsamkeit an Arbeitskräften gezwungen. Kündigungen wegen Einschränkung des Personals waren recht häufig und neue Posten traten sich nur selten auf. Die Zahl der stellenlosen Kaufleute wuchs täglich. Von 14 414 Bewerbern waren am Schlusse des 1. Vierteljahres 29 Proz., am Ende des 2. u. 3. Vierteljahr. von 13 332 Bewerbern 36 Prozent bezw. von 15 734 Stellesuchenden 34 Prozent stellenlos. Kein Wunder, daß die Stellennachweise der kaufmännischen Organisationen ungewöhnlich stark in Anspruch genommen wurden, wie in keinem der Vorjahre. Von den insgesamt eingetragenen Bewerbern (30 704, 30 293, 36 875) erhielten im 1. Vierteljahr 25 Prozent, im 2. Vierteljahr 23 Prozent und im 3. Vierteljahr 28 Prozent durch die Vereine Stellung. Offene Stellen waren 19 321, 14 773 und 20 989 angemeldet (gegen 21 648, 20 192, 24 261 im Vorjahre), von denen 25 Prozent bezw. 27 Prozent und 27 Prozent durch Vermittlung der Vereine erledigt wurden. Die 4 größten Stellenvermittlungen, nämlich die des Kaufmännischen Vereins Frankfurt a. M., des Hamburger StSev, des Leipziger Verbandes und des Deutschnationalen Verbandes haben durchschnittlich 82 Prozent aller erfolgten Vermittlungen besorgt. Der Kaufmännische Verein Frankfurt a. M. hat 28 Prozent seiner Bewerber plaziert und 47 Prozent seiner Vakanzen besetzt. Diese Erfolge sind angesichts der äußerst ungünstigen Konjunktur als recht gut zu bezeichnen.

* **Erfinderliste für das Großherzogtum Baden.** Patentanmeldungen: R. 8190. Glutmesser mit Benutzung eines Schmelzkörpers zur Bestimmung der Gluthitze. Norma-Kompagnie G. m. b. H., Cannstatt. Patenterteilungen: 204 583. Verschluß für die Anschlußstutzen der Saugleitungen von Staubabsaugeanlagen. Sigmund Beitler, Mannheim, L. 8, 11. 204 538. Heizofen mit schraubenförmiger Ableitung der Heizgase und der durch diese erwärmten Luft. Jakob Wiesner, Rehlingen b. Lindau i. B. Gebrauchsmustereintragungen: 353 929. Elektrische Stehlampe mit zwei in einem Sockel sitzenden senkrechten Röhren und darauf drehbaren und verschiebbaren, sowie ausziehbaren wagerechten Armen. Stotz u. Co., Elektrizitätsgesellschaft m. b. H., Mannheim. 354 161. Geldbehälter aus Metall mit Einrichtung sowohl für Metallgeld wie auch für Papiergeld. Otto Speidel, Pforzheim. 354 398. Geldbüchse mit innerhalb angeordneter Platte, welche samt den zylindrischen Ansätzen aus einem zug- bezw. nahtlosen Stück besteht. Fa. William Posner, Pforzheim. 354 586. Schraubenspindelbehälter mit verlängerter Führung aus dem der Lochstelle befindlichem Material. Emil Dieg, Rheinsheim, Amt Bruchsal. 354 655. Klosettsitz mit hygienischer Papierauflage in Blockform. Paul Macheleid, Mannheim, O 5, 1.

* **Zurückgezogene Berufung.** In der bekannten Prozeßsache des Herrn J. Raisch in Mannheim gegen die Herren Bürgermeister Wipfinger und Genossen wurde die gegen das schöffengerichtliche Urteil eingelegte Berufung zurückgenommen. Die Zurücknahme ist mit geschäftsmäßigkeitsgründen motiviert. Eine außergerichtliche Aufklärung des bestrittenen Sachverhalts ist in Aussicht gestellt.

* **Ein völliger Witterungsumschlag** ist im Laufe des gestrigen Tages eingetreten. Das Sprichwort „Gestrenge Herren regieren nicht lange!" hat sich wieder bewährt. Es war aber auch wirklich noch zu früh für einen Frost, den man erst im Dezember erwartet. Gestern morgen um halb 8 Uhr zeigte das Thermometer noch 3,4 Grad Kälte nach Celsius an. Bis nachmittags um halb 3 Uhr stieg das Quecksilber auf 4,4 Grad Wärme und heute morgen hatten wir sogar 5,2 Grad, also gegen gestern ein Temperaturunterschied von etwa 8 Grad. Sehr zufrieden wird man im allgemeinen mit dem schroffen Temperaturwechsel nicht sein. Ein gelinder Frost ist auf jeden Fall besser, als das nun eingetretene feuchte Wetter.

* **Ernannt** wurden die Telegraphensekretär Karl Schäffler aus Karlsruhe und Albert Grimm aus Herbolzheim zu Ober-Telegraphensekretären bei dem Telegraphenamt in Mannheim.

* **Wahl.** An Stelle des verstorbenen Herrn Franz Agricola wurde als Vorsitzender des Verwaltungsrates der Kreis-Erziehungsanstalt für den Kreis Mannheim Herr Karl Günther und als Stellvertreter Herr Karl Benz in Ladenburg gewählt.

* **Prokurist Franz Mayer †.** Einen schweren, man kann sagen unersetzlichen Verlust hat die Firma Gebr. Röchling in Ludwigshafen durch das Hinscheiden ihres langjährigen Prokuristen Franz Mayer erlitten. Mayer, der nach 11½jährigem, schweren Leiden im Alter von 47 Jahren aus dem Leben geschieden ist, war ein Kaufmann mit geradezu idealen Eigenschaften. Er ging restlos in seinem Beruf auf. Sein Geschäft, in dem er vom Lehrling bis zum Prokuristen aufgestiegen war, war ihm alles. Ihm widmete er, der geistig hochstehende Mann, seine ganze Kraft. Was er der Firma in 30jähriger unermüdlicher Pflichterfüllung gewesen ist, läßt sich nicht mit kurzen Worten schildern. Es sei nur konstatiert, daß der in seinem ganzen Wesen immer schlichte und einfache Mann eine der Hauptstützen des Etablissements war und daß er unbegrenztes Vertrauen genoß. Seit 14 Jahren war Mayer Prokurist. In den Kreisen seiner Mitarbeiter, namentlich aber seiner Untergebenen, denen gegenüber sein liebenswürdiges Wesen besonders zutage trat, wird sein Andenken stets ein gesegnetes sein!

* **Nach der Monatsübersicht des Statistischen Amts** blieb die mittlere Temperatur im September mit 14,58 (15,87) Grad hinter der vorjährigen erheblich zurück, ebenso waren die Schwankungen zwischen der niedersten Temperatur mit 6,0 (5,0) Grad und der höchsten mit 25,0 (26,0) Grad geringer als im Vorjahr. Der Wasserstand hielt sich dank den nicht sehr ergiebigen, aber über den ganzen Monat verteilten Niederschlägen von zusammen 33,6 (29,1) mm Höhe auf einem für die Schiffahrt durchweg völlig ausreichenden Stand, wodurch freilich auch die oberrheinische Verfrachtung begünstigt wurde. Die Bevölkerungszunahme der Stadt hat sich gegenüber 1907 sehr verlangsamt. Einen außerordentlich starken Rückgang weist die Geburtlichkeit mit 33,77 (39,44) auf 1000 Einwohner der mittleren Jahresbevölkerung auf; auch im Jahre 1908 wird eben allem Anschein nach die jetzt schon seit einer Reihe von Jahren zu beobachtende Abnahme der Geburtenhäufigkeit sich wiederum fortsetzen. Einigermaßen ausgeglichen wird diese rückläufige Tendenz durch die höchst erfreuliche nachhaltige Abminderung der Sterblichkeit. Im Berichtsmonat betrug diese nur 13,76 (15,49) pro Tausend, das ist für den doch immer noch einige heiße Tage aufweisenden Monat September ein ganz außergewöhnlich günstiger Promillesatz. Der weitere — auch absolute — Rückgang der Sterbefälle wird ausschließlich der niedrigen Kindersterblichkeit verdankt, die diesmal nur 93 (121) Opfer unter den Säuglingen forderte. Die Eheschließungsziffer war mit 9,31 (9,50) pro Tausend wieder eine geringe; der Geburtenüberschuß blieb mit 20,01 (23,95) pro Tausend weit hinter dem vorjährigen zurück, da die geminderte Sterblichkeit im Berichtsmonat nicht hinreichte, um den Ausfall an Geburten zu paralysieren. Der rechnungsmäßige Ueberschuß des Zuzugs über den Wegzug war mit 443 (661) lange nicht so stark wie 1907. Der Wegzug von Familien und deren Angehörigen überwog sogar den Zuzug sehr erheblich und ebenso waren unter den ledigen Personen, z. B. bei den kaufmännischen Angestellten, die Wegzüge in der Mehrheit; indessen wird erfahrungsgemäß das Defizit hier durch die im Oktober erfolgenden Neu-Anmeldungen wieder ausgeglichen. Das Bild, das der Arbeitsmarkt bietet, ist ein recht trübes. Im September 1907 haben die Betriebskrankenkassen ihre Mitgliederzahl um 46 erhöhen können, diesmal ist sie um 756 oder um 3,7 Prozent des Stands vom Anfang des Monats gesunken. Bei den Ortskrankenkassen zeigte sich zwar eine starke Vermehrung der weiblichen Mitglieder, aber nur eine sehr geringfügige Zunahme der männlichen. Leider lassen sich, wie wir schon mehrfach betont haben, die Ziffern der Arbeitsvermittlung mit den vorjährigen nicht vergleichen, da der Arbeitsnachweis der Industrie eine für die männlichen Arbeitnehmer überragende Bedeutung erlangt hat, allein gerade das Verhältnis der Einstellungen zu den Bewerbungen bei diesem Arbeitsnachweis, das noch im Juni wie 57,3:100, im Berichtsmonat aber nur noch wie 39,6:100 stand, zeigt die eingetretene Verschlechterung deutlich. Die Ziffern des Armenwesens, die dauernd erheblich über die vorjährigen hinausragen, zeigten im September keine gleichmäßige Bewegung: die Relativzahl der Unterstützten hat sich etwas gehoben, der verhältnismäßige Aufwand dagegen um rund 2½ M. pro Tausend Einwohner ermäßigt. Dagegen ist im Straßenbahnverkehr, diesem äußerst feinfühligen Thermometer des Wirtschaftslebens, die Ungunst der Zeiten recht deutlich zu spüren. Nicht allein ist die absolute Zahl der pro Tag beförderten Personen mit rund 72 700 (82 300) um fast 10 000 gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen, was ja aus der im dortigen Jahr um diese Zeit noch andauernden Ausstellung sich teilweise erklärt, sondern auch die auf einen Wagenkilometer entfallende Zahl von Fahrgästen ist von 4,04 auf 3,68, die Einnahme pro Wagenkilometer von 39,5 auf 34,7 Pfennig gesunken. Auch der Verkehr der Staatsbahnen, der Nebenbahnen und der Feudenheimer Bahn zeigt stark rückläufige Ziffern; an Arbeiterwochenkarten wurden auf den Staatsbahnen nur 2221 (3664) ausgegeben. Der Güterverkehr in den Alt-Mannheimer Häfen hat sich mit einem Gesamtgewicht von 539 000 (551 000) Tonnen annähernd auf der letztjährigen Höhe gehalten, dagegen trat im Rheinauhafen bei einem Verkehr von 149 000 (182 000) Tonnen ein fühlbarer Rückgang ein. Der Liegenschaftsumsatz beim Grundbuchamt erreichte mit insgesamt 4,07 (3,87) Millionen Mark eine respektable Höhe; daß die Zwangsversteigerungen daran aber mit 464 000 (288 000 Mark beteiligt waren, ist eine wenig erfreuliche Erscheinung, denn während von 1904—1907 der Wertbetrag der Zwangsversteigerungen Jahr für Jahr zurückgegangen ist, zeigt bis jetzt 1908 eine Erhöhung gegen 1907 von rund ¾ Mill. M. Der Fleischverbrauch war mit 0,166 (0,172) Kilogramm pro Kopf und Tag etwas geringer als im Vorjahr, doch ist hierbei inbetracht zu ziehen, daß der Konsum der Ausstellungsbesucher im letzten Jahr den Einheimischen aufgekreidet wurde — selbstverständlich nur von der Statistik. (Die in Klammern beigesetzten Zahlen entsprechen dem Parallelmonat des Vorjahrs.)

Polizeibericht vom 13. November.

Selbstmord. In der Nacht vom 11. auf 12. d. M. hat sich ein 70jähriger verwitweter Kaufmann in seiner Wohnung hier erschossen. Beweggrund: nervöses Leiden und Lebensüberdruß.

Zimmerbrand. Durch Herabfallen einer brennenden Petroleumlampe entstand am 11. d. Mts. abends 8 Uhr im Hause S 6, 22 ein Brand, welcher von den Hausbewohnern wieder gelöscht werden konnte. Der Schaden beträgt etwa 50 Mark.

(Schluß folgt.)

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Landau, 12. Nov. Die „Aktiengesellschaft für Bahnbau und Betrieb" in Frankfurt a. M. teilt dem Neustadter „Generalanz." mit, daß das Bahnprojekt der geplanten elektrischen Gebirgsbahn von Landau nach Neustadt so gut wie fertiggestellt ist. Für die Teilstrecke Neustadt-Maikammer sind die ausführlichen Vorarbeiten bereits geschehen, und für die zweite Teilstrecke Maikammer-Landau werden die Arbeiten noch im Laufe dieses Jahres dem Staatsministerium für Verkehrsangelegenheiten zwecks Genehmigung überreicht werden. Was die technische Seite des Bahnprojektes anbelangt, so wird bekanntgegeben, daß die Gesellschaft sich noch nicht darüber schlüssig geworden ist, ob sie ein eigenes Kraftwerk erstellen wird, oder ob sie den erforderlichen Strom — es soll Gleichstrom angewendet werden — von den bestehenden Elektrizitätswerken beziehen wird. Die größte Geschwindigkeit der Züge soll auf den Strecken 30 Kilometer, dort, wo die Bahn auf eigenem Bahnkörper liegt, 40 Kilometer in der Stunde betragen. Die Spurweite der Bahn ist auf einem Meter festgesetzt. Die Motorwagen, die beschafft werden sollen, werden je zwei Motore von etwa 25 PS erhalten und sollen je 18 Sitzplätze und 16 Stehplätze haben. Die Plattformen der Motorwagen werden durch Schutzwände gegen Zug geschützt werden. Die Anhängewagen sollen den gleichen Fassungsraum wie die Motorwagen erhalten. Die Züge werden voraussichtlich stündlich verkehren. Für den Nachbarschaftsverkehr sollen außerdem besondere Züge verkehren, so daß auf einzelnen Strecken alle 30 Min. ein Wagen laufen soll. Es ist keine Oberleitung vorgesehen, und zwar soll für die ganze Bahnstrecke doppelter Kontakt von 2X50 qmm zur Verwendung kommen. Die Speiseleitung wird in blanken Kupferdrähten oberirdisch geführt. Es ist durchweg die Verwendung von Gittermasten in Aussicht genommen. Die Rückleitung des Stromes erfolgt durch die Schienen, die zu diesem Zwecke an den Enden durch Schienen-Längsverbindung und in bestimmten Abständen durch Querverbindungen elektrisch miteinander verbunden werden.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Metz, 13. Nov. Aus Rom wird telegraphisch gemeldet, daß der Papst gestern den Bischof von Metz empfangen habe.

* Paris, 13. Nov. In der Militärbäckerei von Orleans weigerten sich gestern 10 Bäcker und ein Korporal, ihre Arbeit zu vollenden, weil sie mit ihrer Kost unzufrieden waren. Der Korporal wurde als Rädelsführer verhaftet.

* Paris, 13. Nov. Aus Madrid wird unter Vorbehalt gemeldet: Die Correspondencia teilt mit, daß Don Jaime, der Sohn des Thron-Prätendenten Don Carlos, demnächst zum Ehren-Kapitän ernannt werde, als Beweis dafür, daß sich zwischen Karlisten und der regierenden Dynastie eine Annäherung vollzogen habe.

* Paris, 13. Nov. Aus Toulon wir berichtet, daß der von mehreren Arsenalarbeitern gegründete Antimilitaristische Verein „La jeunesse libre" sich zur Aufgabe gemacht habe, die Mannschaften der Kriegsflotte zur Fahnenflucht zu verleiten. Die Aufmerksamkeit der Behörden sei schon seit längerer Zeit durch die Aeußerungen eines vor dem Marinekriegsgericht in Lorient wegen Desertion verurteilten Matrosen, auf das Treiben dieses Vereins gelenkt worden.

Bekämpfung der Weinfälschung in Ungarn.

* Budapest, 12. Nov. Ackerbauminister Daranyi legte dem Abgeordnetenhaus einen Gesetzentwurf vor, der die Maßregeln zur Verhinderung der Weinfälschung verschärft und die Tokayer Weingegend als geschlossenes Gebiet erklärt, in die Wein nur zu lokalem Gebrauch importiert werden darf, während von dort fremde Weine überhaupt nicht exportiert werden dürfen. Die Verwendung von Korinthen zur Verfüßung des Weines wird verboten. Die Strafbestimmungen beziehen sich auch auf gefälschten Wein, der vom Ausland importiert wird.

Die Krise auf dem Balkan.

* Paris, 13. Nov. „Petit Parisien" meldet, daß die Vertreter Frankreichs, Englands und Rußlands in Belgrad den kürzlich angekündigten Schritt unternommen und der serbischen Regierung dringend Besonnenheit und Mäßigung angeraten haben.

Luftschiffahrt.

* Straßburg, 12. Nov. Der Freiballon „Zeppelin" des Oberrheinischen Vereins für Luftschiffahrt, der bei dem Gordon Bennett-Rennen den Ballon „Hergesell" einbüßt hat, ist auf seiner 25. Fahrt bei der Landung auf dem Colodu Bonhomme in der Nähe der französischen Grenze geplatzt. Von den Insassen ist niemand verletzt. — Den beiden verschollenen Luftschiffern, den Leutnants Färtsch und Hummel soll vor dem Huprechtsauer Tore hier ein Gedenkstein gesetzt worden.

* Paris, 13. Nov. Wie der „Eclair" meldet, trägt man sich in hiesigen aeronautischen Kreisen mit der Absicht, die Regierung um die Ermächtigung zur Veranstaltung einer Lotterie zu ersuchen, deren auf 5 Millionen veranschlagtes Erträgnis dazu dienen soll, Frankreich mit einer Luftschiffflotte auszustatten.

* Newyork, 12. Nov. Blättermeldungen aus Detroit zufolge gründet Orville Wright eine Gesellschaft zum Bau von Aeroplanen.

Marokko.

* Tanger, 13. Nov. Nachdem hier die Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich in der Casablanca-Angelegenheit bekannt geworden war, veröffentlichte die offiziöse „Depeche Marocaine" einen Leitartikel, in dem sie in gehässiger Weise das Verhalten der Kaiserlichen Regierung in dieser Angelegenheit tadelt, das leicht zu einem Kriege hätte führen können.

Der Zweimächte-Standard der englischen Flotte.

* London, 12. Nov. Im Unterhaus richtete Lee an Asquith die Frage, ob die Regierung den Zwei-Mächte-Standard der Flotte in dem Sinne auffasse, daß die englische Flotte stets den Flotten der beiden nächststärksten Seemächte um zehn Prozent überlegen sein müsse. Asquith sagte weiter nichts, als daß er die Frage mit Ja beantworten könne. (Allgemeiner Beifall.)

Der Andree-Fund.

* Kopenhagen, 12. Nov. Ritzaus Bureau erhielt von dem Kapitän Storm des Schoners Inga, gegenwärtig in Valencia, ein Telegramm, das die gestrige Meldung über den Andreefund im wesentlichen bestätigt. Storm teilt mit, daß Kapitän Chalker den Fund nordwestlich von Kap Mügford auf Labrador gemacht hat.

Der Kaiser von China.

* Peking, 12. Nov. Nach der allgemeinen Anschauung ist der Kaiser schwer krank und seine Kräfte sind im Abnehmen begriffen. Im Volke läuft sogar das Gerücht um, er sei bereits tot und sein jüngerer Bruder sei in den Palast gebracht worden. Der Kaiser leidet seit zehn Jahren an einer chronischen Nierenentzündung, zu der sich jetzt noch Zuckerkrankheit, Hüftweh und ein anderes Leiden gesellt hat.

Zur Lage.

* Petersburg, 12. Nov. Die russische Presse verfolgt die Verhandlungen des Reichstages mit lebhaftem Interesse. Die „Börsenzeitung" weist auf ein angebliches Wiedererwachen des süddeutschen Partikularismus hin und hebt dessen Gefährlichkeit für die Einheit des Reiches hervor. Der „Rjetsch" findet die Rede des Fürsten Bülow ausgezeichnet durch ihre Würde und schreibt: Die Zuschauer auf den Tribünen des Reichstages, die etwa einer Verwirrung des Fürsten Bülow zusehen wollten, müssen anerkennen, daß er so gut wie möglich aus einer sehr schwierigen Lage hervorging. Der „Rusj" sieht eine Revision der Reichsverfassung in konstitutionellem Sinne voraus und glaubt, das Prinzip der Ministerverantwortlichkeit werde die Dynastie der Hohenzollern stärken. Der „Slowo" vergleicht die Zustände der deutschen Verfassung mit denen der russischen, erinnert an die Unterdrückung der öffentlichen Meinung in Rußland und vergleicht damit den vollen Akkord, in den die Stimme des deutschen Volkes selbst bei einem so heiklen Thema ausklang.

MARCHIVUM

Aus dem Großherzogtum.

Weinheim, 12. Nov. Die hiesige Beamtenvereinigung hat sich dem Mannheimer Beamtenverein als Zweigverein angeschlossen. Die Rabattergünstigungen, die den Mitgliedern des Mannheimer Vereins bei Wareneinkäufen seitens der dortigen Lieferanten gewährt werden, werden nun auch den Angehörigen des hiesigen Vereins zugestanden; diesen ist bereits ein Verzeichnis der in Betracht kommenden Mannheimer Geschäfte zugegangen. Man wird wohl nicht fehlgehen, wenn man diese neueste Maßnahme der hiesigen Beamtenvereinigung mit den Bestimmungen des hiesigen, neu gegründeten Rabattsparvereins, die die Gewährung von Sonderrabatten ausschließen, im Zusammenhang bringt. Damit ist nun die schon vielfach bekämpfte Rabattangelegenheit des Beamtenvereins in ein neues Stadium getreten.

nn. **Heidelberg**, 12. Nov. Heute abend gegen 10 Uhr erscholl Feuerlärm. Es brannte das Anwesen des Landwirts Peter Vogel in der Rahmengasse 14. Die Neuenheimer und Heidelberger Feuerwehr war sofort zur Stelle und wurde schnell Herr des Feuers. Um 11 Uhr konnte ein Teil der Löschmannschaften bereits wieder abrücken.

* Karlsruhe, 12 Nov. Gestern nachmittag wurde der ledige 25 Jahre alte, zurzeit arbeitslose Fabrikarbeiter F. D. aus Daxlanden zwischen diesem Ort und dem Stadtteil Mühlburg mit 2 Schußwunden, die eine im Kopf und die andere in der Brust, aufgefunden. Die Verletzungen sind lebensgefährlich. Die Erhebungen ergaben, daß D. kurz vorher in einem hiesigen Geschäft einen neuen Revolver und 21 Patronen kaufte. Davon waren zwei abgeschossen und die übrigen 19 noch vorhanden, so daß es sich nur um einen Selbstmordversuch handeln kann.

oc. B.-Baden, 11. Nov. Der Internationale Hotelbesitzerverein hält seine Generalversammlung im Jahre 1910 in unserer Bäderstadt ab.

oc. Müllheim, 11. Nov. Gestern fand im hiesigen Rathaussaale die 10. Verbandsversammlung des Bad. Sparkassenverbandes statt. Es waren Vertreter von 88 Sparkassen, darunter etwa 30 Bürgermeister, anwesend. Dem Verbande gehören zurzeit 90 Sparkassen an, 56 Kassen haben sich dem Guthabenübertragbarkeitsverkehr angeschlossen. Der zweite Verbandsvorsitzende, Bürgermeister Dr. Thoma-Freiburg, referierte über die Einführung des Scheckverkehrs bei den Sparkassen. Die Versammlung stand der angeregten Materie günstig gegenüber und sprach sich in diesem Sinne aus. Bürgermeister Ehret-Weinheim hat das Referat über die Errichtung einer Landeszentralkasse mit Geldausgleichsstelle oder einer badischen Landeshypothekenbank übernommen. Redner trat für eine Ausgleichsstelle ein, wandte sich aber entschieden gegen die Errichtung einer Hypothekenbank. Der Verbandstag stimmte dem Referenten zu und erklärte sich für die Einsetzung einer Kommission einverstanden, welche der Schaffung einer Geldausgleichsstelle näher treten soll. Anstelle des ausgeschiedenen Herrn Oberbürgermeister Siegrist-Karlsruhe wurde Dr. Thoma zum 1. Verbands-Vorsitzenden gewählt. Die nächste Versammlung wird in Bühl abgehalten.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Ludwigshafen, 12. Nov. Geheimrat v. Lavale kaufte in Heidelberg von der Heidelberger Baugesellschaft ein Grundstück an der Albert Ueberlestraße zum Preise von 86.000 Mk. einschl. einer auf dem Grundstück schlüsselfertig zu errichtenden Villa.

Volkswirtschaft.

Vom Tabakmarkt.

Im Einkauf von neuen Tabaken ist nichts vorgekommen. Die Einwiegungen mußten eingestellt werden, da infolge der eingetretenen Kälte keine Tabake abgehängt werden können. Von den alten Beständen wurde eine Partie von ca. 250 Zentnern 1907er ordinäres Schneidegut zu 38 Mark, Platz und Kondition 3 Monat, aus einem Spekulationslager genommen.

Pfälzische Hypothekenbank, Ludwigshafen a. Rh.

Unter dem üblichen Vorbehalt glaubt die Bank für das laufende Geschäftsjahr voraussichtlich eine Dividende von 9 Prozent (wie im Vorjahr) verteilen zu können.

* * *

Von der Berliner Börse. Von der Berliner Handels-Gesellschaft und der Deutschen Bank ist der Antrag gestellt, Frs. 4 Mill. neue Aktien der Brown, Boveri u. Co. in Baden zuzulassen.

* * *

Telegraphische Börsenberichte.

Effekten.

New-York, 12. Novbr.

Kurs vom	11.	12.	Kurs vom	11.	12.
Geld auf 24 Std.			Texas pref.	68 —	69 —
Durchschnittsrat.	1 3/4	1 3/4	Missouri Pacific	61 3/8	62 —
do. letzte Darleh.	1 3/4	—	National Railroad		
Wechsel London			of Mexiko pref.	52 —	52 —
60 Tage	483.70	483.70	do. 2 nd. pfd.	—.—	—.—
Cable Transfer.	485.95	486.05	New York Central	113 7/8	114 1/8
Wechsel Paris	516 7/8	516 7/8	New York Ontario		
Wechsel Berlin	95 —	95 1/2	and Western	43 7/8	44 1/4
Silber Bullion	50 3/8	50 —	Norfolk u. West. c.	82 3/4	82 —
4% U.-St. Bonds	121 —	121 —	Northern Pacific	151 —	151 3/4
Atchison New. 4%	100 3/8	100 3/8	Color. South. pref.	68 3/4	69 7/8
North. Pac. 2% Bd.	73 1/8	73 7/8	Pennsylvania	128 1/2	129 3/8
do. 4% Prior. Lien.	103 1/4	103 —	Reading comm.	138 3/4	139 3/8
St. Louis u. San			do. 1 st. pref.	89 —	89 —
Francisco ref. 4%	77 3/4	77 7/8	Rock Island Comp	21 1/2	22 3/8
Atchis. Topeka u.			Amer. Loc. C.	56 —	56 —
Santa Fe comm.	94 3/4	95 —	St. Louis u. San		
do. do. pref.	98 —	98 —	Francisco 2 p.	31 3/8	31 3/4
Baltimore-Ohio c.	105 —	106 —	Southern Pacific	115 5/8	115 3/4
Canada Pacific	178 1/4	177 3/4	South. Railway c.	24 3/8	25 1/8
Chesapeake-Ohio	46 3/4	46 7/8	do. pref.	58 1/4	59 3/4
Chicago-Milw.	145 3/4	145 7/8	Union Pacific com.	179 1/2	178 1/8
do. Northwest. c.	169 1/4	171 1/2	do. pref.	96 1/8	95 1/8
Chicago Terr.-pfd.	15 —	15 —	Wabash. pref.	33 3/4	33 5/8
Denver u. Rio-			Amalgamated	86 1/8	86 1/8
Grande comm.	31 1/2	32 3/8	Americas Sugar.	135 —	134 5/8
do. do.	74 —	74 —	American Tin.		
Erie comm.	35 1/8	35 1/8	Can pref.	70 3/4	74 1/2
do. 1 st. pref.	49 1/4	48 3/4	Anaconda Copper	52 3/8	52 3/4
Great Northern	139 —	138 3/8	General Electric	152 —	153 —
Illinois Central	142 3/4	143 1/2	Ten. Coal u. Iron	—.—	—.—
Louisville Nashv.	114 1/2	115 3/4	U. St. Steel Corp. c.	54 7/8	56 3/8
Missouri Kansas			do. do. pfd.	112 3/4	113 3/8
u. Texas comm.	35 —	35 1/4			

Valparaiso. 12. Novbr. Wechsel auf London 10 1/4.

* Brüssel, 12. Novbr. (Schluß-Kurse).

Kurs vom	11.	12.
4% Brasilianische Anleihe 1889	91.37	91.50
4% Spanisch. äußere Anleihe (Exterieurs)	—.	—.—
4% Türken unifiz.	—.—	91.12
Türken-Lose	—.—	172.
Ottomanbank	—.—	—.—
Luxemburgische Prince Henribahn	620.—	625.—
Warschau-Wiener	265.—	—.—

* * *

Produkten.

New-York, 12. Novbr.

Kurs vom	11.	12.	Kurs vom	11.	12.
Baumw. atl. Häfen	21.000	31.000	Schm. (Roh. u. B.)	10.—	10.—
" atl. Golfh.	54.000	43.000	Schmalz Wilcox	10.—	10.—
" im Innern	53.000	47.000	Talg prima City	6 3/4	6 3/4
" Exp. u. Gr.-B.	7.000	6.500	Zucker Muskov. be	3.44	3.44
" Exp. n. Kont.	36.000	35.000	Kaffee Rio No. 7 lef.	6 5/8	6 5/8
Baumwolle loko	9.30	9.35	do. Novbr.	5.30	5.25
do. Nov.	8.93	9.—	do. Dezb.	5.30	5.25
do. Dezbr.	9.—	8.95	do. Januar	5.30	5.25
do. Januar	8.82	9.08	do. Februar	5.25	5.20
do. Februar	8.80	8.90	do. März	5.25	5.20
do. März	8.81	8.87	do. April	5.25	5.20
do. Mai	8.79	8.88	do. Mai	5.25	5.20
do. Juni	8.74	8.85	do. Juni	5.25	5.25
do. Juli	8.73	8.80	do. Juli	5.25	5.25
do. August	8.65	8.79	do. August	5.25	5.25
Baumw. i. New-			do. Sept.	5.25	5.25
Orl. loko	8 7/8	8 7/8	do. Okt.	5.25	5.25
do. per Jan.	8.70	8.76	Weiz. red. Wint. II.	114 —	113 5/8
do. per März	8.70	8.76	do. Dezbr.	114 1/2	114 3/8
Petrol. raf. Cases	10.90	10.90	do. Mai	115 —	114 7/8
do. stand. white.			do. Juli	—.—	—.—
New York	8.75	8.75	Mais Dezbr.	71 1/4	71 7/8
Petrol. stand. white.			do. Mai	70 5/8	70 1/4
Philadelphia	8.70	8.70	Mehl Sp. W. cleare	4.10	4.10
Peri.-Crd. Balanc	1.78	1.78	Getreidefracht nach		
Terpen. New-York	42 —	42 —	Liverpool	2 —	2 —
do. Savanah.	38 3/4	38 1/2	do. London	2 —	2 —
Schmalz-W. steam	9.70	9.70	do. Antwerp.	2 —	2 —
			do. Rotterdam	5 1/4	5 1/4

Chicago, 12. Novbr. Nachm. 5 Uhr.

Kurs vom	11.	12.	Kurs vom	11.	12.
Weizen Dezbr.	103 3/4	103 1/8	Leinsaat Dez.	—.—	—.—
" Mai	107 1/8	107 1/4	Schmalz Nov.	9.20	9.22
" Juli	101 3/4	101 1/2	" Dez.	9.17	9.20
Mais Dezbr.	62 3/8	62 1/8	" Jan.	9.27	9.30
" Mai	62 1/2	62 1/4	Pork Nov.	14.50	—.—
" Juli	61 7/8	61 7/8	" Dez.	16.02	16.04
Roggen loko	74 —	74 —	" Jan.	15.95	16.12
" Mai	—.—	—.—	Rippen Dez.	—.—	—.—
" Dez.	72 —	72 1/2	" Jan.	8.37	8.40
Hafer Dez.	45 1/2	49 —	" Mai	8.53	8.57
" Mai	50 1/2	50 —	Speck		
Leinsaat Nord-W.	—.—	—.—		10.—	10.—

San Francisco, 12. Novbr.

Weizen stetig	Loco	1 72 1/2	1 65
	Dez.	1 71 7/8	1 71 1/8

Liverpool, 12. Novbr. (Getreide Schluß).

	Gestern		Heute	
Weizen per März	8/— 1/4		7/8—	
per Mai	7/10—	stetig	7/9 3/4	ruhig
Mais per Jan.	5/6 —		5/5 3/4	
per Dez.	5/8 3/4	stetig	5/8 3/4	stetig

* **Mannheimer Petroleum-Notierungen** vom 13. November. Amerikanisches Petroleum disponibel in Bassins Mk. 19.45 in Barrels per Waggon Mk. 23.25. Oesterreichisches Petroleum in Holz-Barrels Mk. 22.70 bei Waggonbezug in Cisternen Mk. 18.90 verzollt per 500 kg netto ab Tankanlage Mannheim.

* Köln, 12. Nov. Rüböl in Posten von 5000 kg 69.50 B. Mai 64.50 B., 64.— G.

Liverpool, 12. November. (Schluß)

		11.	12.	Differenz
Weizen roter Winter	ruhig			
per März		8/0 1/4	8/—	— 1/4
per Mai		7/10	7/9 3/8	— 3/8
Mais	ruhig			
Bunter Amerika per Januar		5/6	5/5 7/8	— 1/8
La Plata per Dezember		5/8 3/4	5/8 7/8	+ 1/8

London, „The Baltic" 12. Novbr. (Tel.) Schluß. Weizen schwimmend Käufer und Verkäufer reserviert.

Verkauft:

1 Ladung Süd-Australier R. T. per Dezbr./Jan. zu 35/0, zu 37/6, per 480 lbs netto.

Mais schwimmend: ruhig, Käufer reserviert.

Verkauft:

1 Ladung La Plata gelb S/S. r. t. verschifft zu 29/7 1/2, per 480 lbs.
1 Teilladung Odessa full Outt. r. t. per Nov. zu 27/6, per 492 lbs.

Gerste schwimmend: fest aber Verkäufer reserviert.
Hafer schwimmend: stetig bei kleiner Nachfrage.

Verkauft.

1 Teilladung La Plata per Jan./Febr. zu 14/9.

* * *

Eisen und Metalle.

London, 12. Nov. (Schluß.) Kupfer, fest, per Kassa 64.00.0, 3 Mon 64.17.6, Zinn unregelm., per Kassa 137.15, 3 Mon. 139.10. Blei, flau, spanisch 13.18.9, englisch 14.—, Zink, stetig, Gewöhnliche Marken 20.15.0 spezial Marken 21.10.0.

Glasgow, 12. Nov. Roheisen, flau, Middlesborough warrants, per Kassa 49/4 per Monat 49/6.

Amsterdam, 12. Nov. Banca-Zinn, Tendenz: flau loko 8 7/8, auction 83 7/8.

New-York, 12. Nov.

	Heute	Vor. Kurs
Kupfer Superior Ingots vorrätig	1450/1497	1450/1497
Zinn Straits	3093140	3082/3137
Roh-Eisen am Northern Foundry No 2 p. Tonne	1650/17	16/1675
Stahl-Schienen Waggon frei östl. Fabr.	28.—	28.—

* * *

Viehmarkt in Mannheim vom 12. Nov. (Amtlicher Bericht der Direktion.) Es wurde bezahlt für 50 Ko. Schlachtgewicht: 282 Kälber: a) feine Mast- (Vollm.-Mast) und beste Saugkälber 90-60 M., b) mittlere Mast- u. gute Saugkälber 85—00 M., c) geringe Saugkälber 80—00 M., d) ältere gering genährte (Fresser) 00—00 M. 34 Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 70—00 M., b) ältere Masthammel 65—00 M., c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 60—00 M. 1337 Schweine: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/4 Jahren 72—00 M., b) fleischige 71—00 M., c) gering entwickelte 70—00 M., d) Sauen und Eber 64—66 M. Es wurden bezahlt für das Stück: 000 Luxuspferde: 0000—0000 M., 00 Arbeitspferde: 000—0000 M., 00 Pferde zum Schlachten: 00—000 M., 000 Zucht- und Nutzvieh: 000—000 M., 00 Stück Mastvieh: 00—00 M., 26 Milchkühe: 200—420 M., 236 Ferkel: 6.00—9.00 M., 9 Ziegen: 12—25 M., 0 Zicklein: 0—0 M., 0 Lämmer: 00—00 M. Zusammen 2333 Stück. Außerdem wurden 80 Stück geschlachtete Schweine eingeführt. Handel mit Milchkühe und Ferkel lebhaft, mit Kälber und Schweine mittelmäßig.

▲ **Mannheimer Produktenbörse.** An der heutigen Börse waren angeboten. (La Plata Provenienzen dreimonatlich, sonstige Provenienzen gegen netto Kassa) in Mark, per Tonne, Cif. Rotterdam:

	12./11.	13./11.
Weizen rumän. 76/77 kg schwimmend	167	167
" " 79/80 " "	171	171
" " nach Muster "	162—170	162-170
" Ulka 9 Pud 30/35 ladend	169 1/2	169 1/2
" " 10 Pud "	171	171
" Azima 10 Pud "	181—184	181—184
" " 10 " 5/10 "	186—189	186—189
" La Plata Bahia Blanka 80 kg schwimmend	178 1/2	178
" " " Ungarian 80 " "	177 1/2	177
" " " Rosaria Santa F. 78 kg "	178 1/2	178
" " " neue Ernte per Jan./Febr.	171 1/2	171
" Redwinter II schwimmend	172 1/2	172
" Kansas II "	176 1/2	176
Roggen russischer Pud 10/15 ladend	146	146
" nordd. 124/125 Pfd. prompt lieferbar	132-134	132—134
Futtergerste russische 58/59 kg. schwimmend	115	115
" " 59/60 " "	116	116
Hafer russischer 46/47 " "	113	113
" " 47/48 " "	115	115
" La Plata f. a. q. 46/47 kg. Jan./Febr.	107	107
" " " " 48/49 " "	106	106
Mais " " gelb r. t. Dezember	121 1/2	121 1/2
" " " r. t. schwimmend	122 1/2	122 1/2
" Amerikaner mixed. Nov./Dezbr.	122 1/2	122 1/2
Novorossick schwimmend.	123 1/2	123 1/2

Wasserstandsnachrichten im Monat November.

Pegelstationen vom Rhein:	8	9.	10	11.	12.	13.	Bemerkungen
Konstanz		2,95	2,90	2,90	2,89		
Waldshut		1,47	1,47	1,40	1,45		
Hüningen*)	0,93	0,90	0,90	0,91	0,90	0,85	Abds. 6 Uhr
Kehl	1,60	1,58	1,57	1,57	1,56	1,56	N. 6 Uhr
Lauterburg		2,54	2,49	2,51	2,50		Abds. 6 Uhr
Maxau	3,11	3,05	3,04	3,07	3,07	3,06	2 Uhr
Germersheim		2,34	2,28	2,32	2,29		B.-P. 12 Uhr
Mannheim	1,86	1,83	1,77	1,79	1,79	1,77	Morg. 7 Uhr
Mainz		*)	**)	§)	§§§)		F.-P. 12 Uhr
Bingen		0,78	0,77	0,75	0,87		10 Uhr
Kaub	0,98	0,98	0,89	0,85	1,10	0,89	2 Uhr
Koblenz		1,07	1,05	1,08	1,15		10 Uhr
Köln		0,63	0,60	0,57	0,55		2 Uhr
Ruhrort			***)	§§)	†)		6 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	1,91	1,88	1,84	1,84	1,85	1,83	B. 7 Uhr
Heilbronn	0,19	0,28	0,24	0,22	0,21	0,24	B. 7 Uhr

*) — 0,14. **) — 0,18. ***) — 0,32. §) — 0,18. §§) — 0,30 §§§) — 0,13. †) — 0,35.
*) Windstill, Bedeckt, + 6° C.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Datum	Zeit	Barometerstand mm	Lufttemperat. Cels.°	Luftfeuchtigk. Prozent	Windrichtung und Stärke (10teilig)	Niederschlagsmenge Liter per qm	Bemerkungen
12. Nov.	Morg. 7^{26}	759,5	—3,4		SSW 2		
12. "	Mittg. 2^{26}	759,2	+4,4		SSW 3		
12. "	Abds. 9^{26}	759,4	+5,5		S 3	0,1	
13. "	Morg. 7^{26}	758,5	+5,2		still		Nebel

Höchste Temperatur den 16 November + 5,5°
Tiefste " vom 12./13. November + 3,5°

—* Mutmaßliches Wetter am 14. und 15. Nov. Für Samstag und Sonntag ist vielfach trübes, mildes und zu vereinzelten Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst und Feuilleton: Georg Christmann;
für Lokales, Provinzielles u. Gerichtszeitung: Rich. Schönfelder;
für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: Franz Kircher;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.: Direktor: Ernst Müller.

Neu belebt und erfrischt
fühlt man sich nach dem Gebrauch von „Bioson".

Karlsruhe i. B., den 30. Juli 1908. Mit bestem Dank bestätige ich den Empfang der uns seinerzeit übersandten Probe von „Bioson" und teile Ihnen hierdurch mit, daß wir von Ihrem vorzüglichen Präparat nun schon das dritte Paket gegen Blutarmut gebraucht haben. Der Erfolg ist ein sichtlich guter und werden wir das „Bioson" noch weiter als Frühstücksgetränk nehmen. Hochachtungsvoll Frau M. Winterer, Kanzleirat, Sofienstraße 18, III.

Bioson ist anerkanntermaßen das beste und billigste blutbildende Kräftigungsmittel für Schwache, Elende, Kinder ältere Leute usw., dessen belebende, erfrischende Wirkung sich schon nach wenigen Tagen bemerkbar macht. Erhältlich 1/2 Kilo 3 Mk., für einige Wochen ausreichend, in Apotheken, Drogerien usw.

Chocosana
Wohlschmeckende Lebertran-Chocolade in fester Form.
Ca. 45% Lebertran, Cacao, Zucker, Phosphors. Kalk, Lecithin-Phosphors. Die Millionen Kinder, welche früher mit Lebertran gequält wurden, jubeln jetzt, wenn's Chocosana gibt.
Zu haben in den meisten Apotheken u. Drogerien.
Chocosana-Compagnie, Stuttg. Nr. 7.
7964

Goldisanschmuck
bester Ersatz für ächten Goldschmuck, starke 14kar. Goldauflage, 10jährige urkundliche Garantie für gutes Tragen, sonst verbürgter Umtausch. — Elegante Original-Etuis. —
Billige Preise. — Erhältlich in Goldwarenhandlungen.
7674

Der Schluss unseres extra billigen Angebots für grosse Posten Herbst-Schuhwaren

steht bevor! Eilen Sie, ehe es zu spät ist und decken Sie bitte Ihren Herbst-Bedarf bei:

Nur durchaus tadellose, garantiert fehlerfreie Fabrikate gelangen zum Verkauf.

Conrad Tack & Cie.

Verkaufsgeschäft:

Mannheim nur S 1, 1, Breitestr.

Knorr-Sos
würzt famos

Suppen, Saucen, Braten, Gemüse und sollte deshalb in keinem Haushalt fehlen. Sie sparen damit und verbessern Ihre Speisen.

Eine solche Tischflasche, nachgefüllt nur 20 Pfennig,

trotz unübertroffener Qualität, höchster Würzekraft und größter Ausgiebigkeit billiger als andere Fabrikate.

Zu haben in den Geschäften, die Knorr's Hafermehl, Grünkernmehl, Reismehl, Hahn-Maccaroni und Erbswurst führen.

D476

Versteigerung u. Kommissions-Verkauf übernehme und gebe Barvorschuß. Kaufe ganze Lager oder einz. Stücke von Möbeln, Waren etc., fern. Gold, Silber, Brillanten, Gemälde, Waffen, Antiquität., Bücher, Münzen Pfandscheine. Billigster Verkauf von Vorgenanntem jederzeit Fritz Best, Auktionator. Aufbewahrungsmagazin. Tel. 6405. P 5, 4. NB. 1a. Referenzen. 57785

30 tote Ratten!

Für den wir im vorigen Herbst gesandten „Rattentod", durch welchen ich an einem Tage 30 tote Ratten fand und davon in 3 Tagen vollständig befreit wurde, spreche ich Ihnen das beste Zeugnis aus. Hochachtend J. Keib, Kunstmühle.

Solche Anerkennungen laufen täglich ein! Zur gänzlichen Ausrottung der Ratten und Mäuse empfehle meine stets frischen, gut präparierten „Meerzwiebeln" mit unfehlbar sicher wirkender „Würzerung". Hausieren unschädlich! Per kg. 1 Mk., 5 kg. Pak. franko geg. Nachn. Verpackung frei. Nur echt durch: Chem. Laborator. R. Tschernich, Dresden-A. 16. 5134

Empfehle mich im billigen und eleganten Anfertigen von Anzügen u. Ueberzieher, auch wenn Stoff selbst geliefert unter Garantie. Reparaturen. Aendern, Reinigen und Aufbügeln billigst. G. Schweikert, Schneidermstr., M 4, 19/20. 65277

Gepr. Krankenpflegerin empfiehlt sich speziell im Nachtwachen. 51083 L. 15, 2, parterre. Hth.

Piano, Kauf, Miete, Abzahlung, kleine Anzahlung, gebrauchte billig. Firma Demmer, L'hafen, Luisenstr. 100

Zeitungs-Makulatur in jedem Quantum erhältlich in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.

Wechsel-Formulare in jeder beliebigen Ausführung zu haben in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

Auf gleicher Höhe!

Roman von Hans von Hekethusen.

(Nachdruck verboten.)

20 (Fortsetzung).

Seine Blicke blieben immer wieder an dem Bilde des verstorbenen Barons haften. Er wollte es heute versuchen, sie zu veranlassen, über den verstorbenen Gatten zu sprechen. Bisher war ihm das nicht gelungen. Er rechnete aber mit der Erregung, in der sie sich befand; sicherlich war sie heute zugänglicher als bisher. Antwort auf diese Fragen zu bekommen, erschien ihm immer notwendiger.

Zur ganzen Beurteilung dieser Frau war es unerläßlich, zu wissen, wie sie über ihre einstmalige Ehe dachte, wie sie selbst in ihr gestanden und empfunden hatte.

In seinen Augen charakterisierte die Frauen nichts mehr, als die Art, wie sie über ihre Ehen sprachen, oder zu schweigen verstanden.

Wie stand nun diese ungewöhnliche Frau zu dem größten Problem, das die Welt bewegt und immer bewegen wird? War die ganze Art, mit der sie zu leben wünschte, auch nur das Produkt schwerer Erfahrungen, oder entsprang es einer freien Entwicklung nach dem Abschluß einer vielleicht nichtssagenden Ehe? Gab es wirklich ein weibliches Geschöpf mit einem so eminent ausgeprägten Ichbewußtsein, das in seinem Arbeits- u. Pflichtenkreis und in sich selbst genug fand? Waren nicht alle Frauen ihrer Natur nach zur „zweiten Rolle" verdammt, prädestiniert, ihre höchste Ergänzung, ihre eigentliche Wertung durch den Mann zu suchen? —

Alle diese Fragen lasteten schon lange auf ihm. Er zwang sich aber noch zum Schweigen darüber und fragte ganz beiläufig nach Bill. Der Mann interessierte ihn, sein Doppelwesen von Gentleman und Diener sei ihm aufgefallen. Bill selbst habe die Antwort, seine Heimat und seine Herkunft betreffend, geschickt umgangen.

Illa antwortete nicht gleich, dann bemerkte sie etwas maliziös:

„Die Neugierde paßt eigentlich nicht zu den Grundzügen Ihres Charakters, außerdem sind Ihnen die Menschen im Innern doch zu gleichgültig, als daß Sie sich für das Geschick eines — Dieners interessieren könnten."

„Bitte", warf er sehr entschieden ein, „mit Unterschied! Wenn dieser Bill zum Beispiel bei der Generalin Kammerdiener wäre, übrigens ein ganz unmöglicher Gedanke, würde ich Ihnen nicht neugierig erscheinen, denn dann würde ich nicht fragen. Aber so tue ich es, denn ich halte diesen Bill nicht für das, was er hier darstellt."

Sie nickte. „Aber ich werde es Bill selbst überlassen, Ihnen davon zu erzählen. Es gibt Geheimnisse, die jeder Mensch respektieren sollte. Nur das eine will ich Ihnen sagen, da es kein Vertrauensbruch meinerseits mehr ist, da Sie ja selbst bemerkt haben, daß Bill ein gebildeter Mensch ist: Bill dient mir freiwillig, seit dem Tode meines Mannes."

„Hat er diesen Tod miterlebt?"

„Ja," war ihre zögernde Antwort.

„Ich hörte einmal, der Baron sei von Wilddieben erschossen worden! Sie hatten wohl Bill damals als jungen Jäger im Dienste Ihres Mannes im Revier?"

„Ja, Bill war Jäger", sagte sie, und ihre Lippen zuckten.

Es ärgerte ihn, daß sie seine Frage, ihren Gatten betreffend, so sichtlich ablehnte. So sagte er denn in seiner etwas ironischen Art:

„An Ihnen kann man auch wieder sehen, wie wenig innere Pietät die Frauen haben. Den Fragen über den verstorbenen Gatten weichen auch Sie aus. Da dürfen Sie sich nicht wundern, wenn man zu dem Schluß kommt, Sie seien unglücklich gewesen, und sogenannte unglückliche Frauen sind in unserer Zeit so allgemein, wie ansteckende Krankheiten."

Sie nickte wieder. Diesmal sah sie ihn sehr ernst an, als sie sagte:

„Sie haben sehr oft recht, aber nicht immer. Ich bin gar nicht unglücklich gewesen, durchaus nicht. In den kurzen zwei Jahren war ich nur unglücklich, als mein kleiner Sohn kurz nach der Geburt starb. Da hab' ich mir selbst den Tod gewünscht, denn meinen Mann hatten sie ja eben begraben und nun mein Kind dazu! Ich stand also allein und nun allein für alle Zeiten da. — Man spricht nur nicht gern von solchen Tiefständen im Leben. Wozu! Wer wäre in seinem Verständnisse so reich und so selbstlos, dem anderen auch nur annähernd nachfühlen zu können, wie grausam solche Zeiten waren, wie schwer sie sich überwinden ließen, und was man aus ihnen lernte.

Was meinem Eheleben gefehlt hat, habe ich erst erkannt, nachdem es vorbei war. Mein Mann hat mich geliebt, auf seine Weise. Ich habe nie gewußt, daß es anders sein könnte. Wir lebten in den Tag hinein, wie in einem brausenden Strudel von Frohsinn, Jagdgesellschaften und Festlichkeiten. Wenn ich heute noch an jene zwei Jahre zurückdenke, so erscheint es mir selbst verwunderlich, daß alle diese Erinnerungen sich um dergleichen drehen. Vor meinen Augen tanzen rote Röcke, Hunde, gehetzte Tiere, Gemsjäger, Zechgesellen umher. Aber ich erinnere mich nicht, in jener Zeit auch nur ein einziges Buch zur Hand genommen zu haben. Dazu hatten wir damals gar keine Zeit. Mein Mann war immer unterwegs, und ich mußte mit. Ich kann Ihnen heute nicht einmal sagen, ob mir dieses Leben gefiel oder nicht. Ich weiß nur, wenn es hieß „Auf den Anstand, oder zur Reiherjagd, oder zum Fuchsbau", so war es selbstverständlich, daß ich dabei sein mußte. Ich ging, fuhr und ritt immer mit, ich lag sogar des nachts mit auf der Lauer bei Vollmondschein, und mein Mann lobte mich, wenn ich überall mitkonnte, wo er hinwollte.

Erst später ist mir klar geworden, daß das alles nicht „ich" war, die sich so gefügig in jenes Leben hineingliedern ließ. Mein eigentliches „Ich" war schlafen gegangen, oder es existierte vielleicht in jener Zeit überhaupt noch nicht.

Mit dem namenlosen Schmerz um den Tod meines Kindes wurde es anders. Mein „Ich" war plötzlich erwacht, und nun erkannte ich, daß ich hungerte, grenzenlos, und immer hungern würde.

Vielleicht mag Ihnen dieses sonderbare Bekenntnis auch pietätlos erscheinen, das täte mir leid."

„Nein", sagte Hardegg hart. Er war aufgestanden und vor das Bild des Barons getreten.

Sie hatte sich in einen tiefen Korbsessel zurückgelehnt und schloß die Augen. Wie sie sie nun wieder öffnete, sah sie ihn noch immer mit verschränkten Armen vor dem großen Oelbilde stehen, augenscheinlich war er tief in Gedanken.

Der Anblick dieses tiefernsten Mannes unter jenem Bilde, jenem lachenden Gesicht mit den leichtsinnigen Augen, erschütterte sie. Jählings durchzuckte sie die Frage: Was würde aus dir geworden sein, wenn du damals nicht in die Hände jenes, sondern dieses Mannes gekommen wärst? Würde er dein Wesen, dein eigentliches „Ich" auch ausgelöscht haben durch all seine Gewohnheiten und Ansprüche, wie jener, der es gar nicht einmal eigentlich gewollt hatte, der es nur als etwas Selbstverständliches von seinem zwanzigjährigen Weibe hinnahm?

Und dieser?

Das Blut stieg ihr ins Gesicht. Sie legte die Hand über die Augen und preßte sie mit den Fingern.

Hardegg hatte sich nun wieder ihr gegenübergesetzt. Seinen scharfen Augen entging nicht, daß eine seltsame Bewegung sie ergriffen hatte.

(Fortsetzung folgt).

Lebensgrosse Porträt
nach jeder Photographie unter Garantie für grösste Aehnlichkeit und künstler. Ausführung. 81708
Vergrösserungen von 8 Mk. an.
Carl Lobertz ▫ Q 1, 16, 1 Trpp.
Sprechstunden von 2—6 Uhr nachm.

Gr. Hof- u. National-Theater Mannheim.

Freitag, den 13. Novbr 1908.
14. Vorstellung im Abonnement D.
Gastspiel des Herrn A. Pennarini
von Stadttheater in Hamburg.

Siegfried.

Zweiter Tag des Bühnenfestspiels: „Der Ring des Nibelungen" von Richard Wagner.
Regisseur: Eugen Gebrath. — Dirigent: Leopold Reichwein.

Personen:

Siegfried . . . . . . * * *
Mime . . . . . . Alfred Sieber.
Der Wanderer . . . . . Hans Bahling.
Alberich . . . . . . Joachim Kromer.
Fafner . . . . . . Johannes Fönß.
Erda . . . . . . Betty Koßler.
Brünnhilde . . . . . Margarete Brandes.
Stimme des Waldvogels . . Elje Often.
*** Siegfried . . . A. Pennarini.

Schauplatz der Handlung:
Erster Aufzug: Eine Felsenhöhle im Walde. Zweiter Aufzug: Tiefer Wald. Dritter Aufzug: 1. Wilde Gegend am Fuße eines Felsenberges. 2. Auf dem Gipfel des „Brünnhildenst ins."

Kassenröffnung 5½ Uhr. Anfang 6 Uhr. Ende n. 10½ Uhr.
Hohe Preise.

Im Großh. Hoftheater.
Samstag, den 14. Nov. 1908.
Keine Vorstellung.

Sonntag, 15. Nov. 1908. 14. Vorstellung im Abonn. C.
Gastspiel des Herrn A. Pennarini:
Götterdämmerung.
Anfang 5 Uhr.

Neues Theater im Rosengarten.
Sonntag, den 15. Nov. 1908.
Wintersport.
Anfang 8 Uhr.

Neues Operettentheater
(Apollo)
Telephon 1624 — Mannheim — Direktion J. Lassmann
Freitag, 13. November 1908, abends 8 Uhr:
Gastspiel Fritz Werner.
Zum 12. Male:
Ein Walzertraum
Operette in 3 Akten, nach einer Novelle aus Hans Müller's „Buch der Abenteuer" v. Felix Dörmann u. Leopold Jacobson. Musik von Oskar Strauss.
Niki . . . . **Fritz Werner** a. G.

Samstag, den 14. November, abends 8 Uhr
Gastspiel Fritz Werner
„Ein Walzertraum"

Saalbau-Varieté
Letzte Woche! Nur noch 3 Tage!
Das sensationelle **November-Programm**
Die Todesfahrt **4 Jakowlew 4** im steilen Korbe!
und die anderen erstklassigen Attraktionen.
Ab 16. November 1908
Gastspiel der kleinsten Soubrette der Welt
Lilly Walter-Schreiber
Donnerwetter — Tadellos

„Mignon"
Café u. Conditorei
Spezialität: ff. gefüllten Sandkranz.
D 5, 5 Carl Erle Tel. 2674
69067

Konditorei u. Café Waldbauer
Q 1, 4 — Breitestr. — Tel. 1310
empfehle meine bekannten Spezialitäten:
Natronbund, Engl. Theekuchen, Früchtebrod, Basler Leckere, Honigkuchen.
NB. Stets **fertige Torten** in reicher Auswahl und jeder Preislage. 821261

G. Tillmann-Matter
Hof-Photograph
P 7, 19 — Tel. 570
Altrenommiertes Atelier
Porträts in höchster Vollendung.
Weihnachts-Aufträge werden frühzeitig erbeten.
82967

Rosengarten Mannheim
Nibelungensaal.
Sonntag, 15. November 1908, abends 8 Uhr,
Grosses
Militär-Streich-Konzert
ausgeführt von der gesamten Kapelle des
1. Unterelsässisch. Infanterie-Regiments Nr. 132 aus Strassburg.
Leitung: **Kapellmeister H. Richter.**

Vortragsordnung:

I.

1. Deutschlands Ruhm, Marsch . . . Schröder.
2. Ouverture z. Freischütz . . . . Weber.
3. Selektion a. d. Geisha . . . . . Jones.
4. Pilger-Chor u. Lied an den Abendstern a. Tannhäuser . . . . . . R. Wagner.
5. Thema u. Variationen für Clarinette Solist: Herr Schmisch . . . . . Paudert.
6. Walzerträume, Walzer nach Motiven a. d. Walzertraum . . . . . . O. Strauss.

II.

7. Ouverture zu Tell . . . . . . Rossini.
8. Fantasie a. d. Meistersingern von Nürnberg . . . . R. Wagner.
9. An der Weser, Lied für Tromba-Solo: Solist: Herr Wünsche. Pressel.
10. Divertissement a. d. Dollarprinzessin Fall.
11. Mohnblumen, Japanische Romanze Moret.
12. Attaque de Cavallerie, Charakterstück Friedemann.

Das Konzert findet bei Wirtschaftsbetrieb statt.

Kassenröffnung abends ½8 Uhr.

Eintrittspreise: Tageskarte 50 Pfg., Dutzendkarten 5 Mark. Kartenverkauf in den durch Plakate kenntlich gemachten Vorverkaufsstellen, im Verkehrsbureau (Kaufhaus), in der Zeitungshalle beim Wasserturm, beim Portier im Rosengarten und an der Abendkasse.

Ausser den Eintrittskarten sind von jeder Person über 14 Jahren die vorschriftsmässigen Einlasskarten zu 10 Pfg. zu lösen. 31953

Sussi Hick
Gesangs-Pädagogin
Lehrerin an P. Stoye's Konservatorium. 81545
C 3, 20a, 2 Tr., am Hoftheater.
(Anmeld. erbeten zwischen 11—1 Uhr).

Aufruf.

Am 3. Dezember ds. Js. vollendet J. K. H. die **Großherzogin Luise** ihr 70. Lebensjahr.

Der tiefen Trauer Ihrer Königlichen Hoheit und der ernsten Stimmung auch im ganzen Lande würde es jedoch nicht entsprechen, diesen Tag mit lauten Aeußerungen fröhlichen Jubels zu begehen. Dagegen soll als äußeres Zeichen der Liebe, Verehrung und Dankbarkeit für All das, was die hohe Frau zum Wohle unseres Heimatlandes in unermüdlicher Sorge und Tätigkeit erstrebt und gewirkt hat, in ganz Baden eine Sammlung veranstaltet werden, deren Ertrag mis Ihrer Kgl. Hoheit zur Verwendung für einen wohltätigen Zweck am 70. Geburtstag überreicht wird. Jede, auch die allerkleinste Gabe ist willkommen, möge doch gerade die große Anzahl der Gebenden, nicht die Höhe der einzelnen Beträge zeigen, welchen Anteil das Land wie auch unsere Stadt an dem bevorstehenden wichtigen Gedenktage nimmt.

Der **Frauenverein Mannheim** in Verbindung mit dem **„Wöchnerinnenasyl Luisenheim"** hat für die Stadt Mannheim die Veranstaltung der Sammlung übernommen.

Gaben werden entgegengenommen:

Von den **unterzeichneten Damen** der oben genannten Vereine **in den Bureaus, der 3 Volksküchen, des Frauenvereins Mannheim,** vorm. 9—11 Uhr, nachm. 2—4 Uhr und des **Wöchnerinnenasyls,** in der Hofmusikalienhandlung **Heckel** (Konzertkasse), von der **Rheinischen Creditbank** und **Süddeutschen Diskontogesellschaft** dahier.

Gesamtvorstand des Frauenvereins und des Wöchnerinnen-Asyls Luisenheim:

Ida Ladenburg. — Julia Lanz.

Fräulein Maria Claasen, Frau Johanna Darmstädter, Frau Emma Diffené, Frau Anna Hohenemser, Frau Elise v. Hollander, Frau Marie Jsambert, Frau Elise Ladenburg, Frau Lise Lenel, Frau Ida Mileſ, Fräulein Anna Mohr, Frau Anna von Renz, Frau Helene Röchling, Frau Anna Scipio, Fräulein Ida Scipio, Frau Berta Sickinger. 82698

In der Hauptsynagoge.

Freitag, 13. Nov., abends 4¾ Uhr. Samstag, 14. November morgens 9½ Uhr. Predigt. Herr Stadtrabbiner Dr. Steckelmacher. Nachmittags 2½ Uhr Jugendgottesdienst mit Schrifterklärung. Abends 5½ Uhr. An den Wochentagen morgens 7½ Uhr, abends 4½ Uhr.

In der Claussynagoge.

Freitag, 13. Novbr., abends 4¾ Uhr. Samstag, 14. Novbr., morgens 8½ Uhr, abends 5½ Uhr. An den Wochentagen morgens 7 Uhr, abends 4 Uhr.

Hilfsverein d. Deutschen Juden
Abteilung Mannheim.
Aufruf!

Das Zentralbureau für jüdische Auswanderungsangelegenheiten Abteilung Hamburg, teilt uns mit, daß eine große Anzahl über Hamburg auswandernder russischer und rumänischer Emigranten in der **denkbar schlechtesten Bekleidung** daselbst eintreffen und wäre es dringend geboten die bedauernswerten Emigranten mit anständigen Kleidern zu versehen, wenn man die Leute nicht der Gefahr aussetzen will, daß solche am Einwanderungshafen infolge des schlechten Aussehens an der Landung gehindert werden.

Die Vorräte an Wäsche, Kleidungsstücken und Stiefeln gehen bei dem Hilfs-Komité in Hamburg zur Neige.

Wir bitten daher um gütige Zuweisung von gut erhaltenen Bekleidungsgegenständen jeder Art an Herrn 82700

Marcus Wohlgemuth, hier, G 5, 6.

Mannheim, im Oktober 1908.

Hilfskomité der Deutschen Juden, Abt. Mannheim.

Max Wallach — **Leinenreste**
82799 **D 3, 6** ∴ Theaterstrasse ∴ zu sehr billigen Preisen!

Bitte an die Hausbesitzer.

Das Kinderschutzgesetz verbietet die Beschäftigung der Kinder, sodaß die Zeitungsträgerinnen die Hilfe ihrer Kinder bei der Zustellung entbehren müssen. Dadurch wird diesen Frauen die pünktliche Zustellung der Zeitungen sehr erschwert und sie vereinigen sich mit uns in der Bitte an die Hausbesitzer, **an ihren Gebäulichkeiten**

Briefkasten

für die verschiedenen Stockwerke anbringen zu lassen. 81963

Das würde nicht nur den Zeitungsträgerinnen die Zustellung erleichtern, sondern es würde auch den Postbeamten, Austräuern usw. zugute kommen.

In einer großen Reihe anderer Städte sind derartige Briefkasten schon lange Zeit angebracht und haben sich nach jeder Richtung bewährt, da dadurch auch eine Schonung der Häuser und der Treppenaufgänge herbeigeführt wurde. Wir zweifeln daher nicht, daß auch hier diese praktische Einrichtung Eingang finden wird. Die Mieter haben ebenfalls ein großes Interesse an der Anbringung der Briefkasten und dürfen gewiß gerne einen Teil der Kosten übernehmen.

General-Anzeiger
Badische Neueste Nachrichten.
Neue Badische Landes-Zeitung.
Mannheimer Tageblatt.
Neues Mannheimer Volksblatt.
Volksstimme.
Badisch-Pfälzische Volkszeitung.

Unterricht.

THE BERLITZ SCHOOL
D 2, 15 Tel. 1474
Englisch, französ., italien., holländisch
ganzer Kursus (50 Std.)
bis auf weiteres nur 63486
36 Mark.

Nachhilfe-Unterricht im Hause für einen Obertertianer des Realgymnasiums gesucht. Gefl. schriftl. Offerten unter 66546 an die Exp. d. Bl.

Vermischtes.

Weihnachtswunsch.
Fräulein, Mitte 20er, schöne Figur, tadelloser Ruf, hübsch tücht. im Hause, mit schöner Aussteuer u. 10,000 Mk. bar, später mehr, wünscht sich mit gutsit. Herrn, Beamter in sicherer Stellung od. besserer Geschäftsmann, baldigst **zu verheiraten.** Nur ernstgem. Off. u. No. 66552 a. d. Exped. Vermittler u. anonym zwecklos.

Heiraten jeden Standes vermittelt unt. **Diskret.** Off. unter Nr. 64771 an die Exped.

Princesse russe! don.ᵉ d. v. nouv.lles bureau Nr. 31001.

Heirat
wünscht Fräulein vom Lande, 24 Jahre alt, hübsche Erscheinung, heiter u. liebenswürdig, mit schöner Aussteuer u. später 8—10,000 Mark. Herren, denen an schön. u. friedl. Heim gelegen, belieben ihre Adresse unter No. 66556 an die Expedition ds. Blattes einzusenden. Strengste Diskretion. Vermittler verbeten.

Heidelbeerwein
für Blutarme und Bleichsüchtige 66269 **Rheininsel, Parkring 1.**

Achtung!
Bilanzsicherer erfahrener Kaufmann empfiehlt sich zum Bücherbeitragen und Rat bei Zahlungsschwierigkeiten.
Gefl. Offerten unter Nr. 31112 an die Exped. erbeten.

Saal
für **Vereinsfestlichkeiten** oder **Tanzstunde** für einige Tage der Woche noch **zu vergeben.** 66433 **Landkutsche, D 5, 3.**

Tafel-Aepfel.
Goldparmänen und Luiken
50 Pfd. Korb à Pfd. 8 u. 10 Pf.
Linsen 50 kg 14 Mk. 5 kg 1½ Mk.
verf. per Nachn. ab Urach. 66441
C. Göppinger, Urach.

Liederkranz
Heute Freitag abend ½9 Uhr
Hauptprobe
im Rosengarten.
82976 — **Der Vorstand.**

Trauringe
Kaufen Sie anerkannt gut und vorteilhaft bei
J. Kraut Breitestr. T. 1, 3

Jedes Brautpaar erh. ein hübsches Geschenk

Privat-Pflegerin
empfiehlt sich in Wochen- u. Krankenpflege, evtl. auch auf Reisen. Staatl. gepr., 12 J. im Beruf. Offerten unter **S. 1234** an die Expedition dieses Blattes. 7378

Zu einem
Kegelabend
können noch einige Herren teilnehmen. 31186
Näheres Freitag, abends 9 Uhr, Friedrichsfelderstr. 39, Kegelbahn.

Geldverkehr

Darlehen
gegen Abschluß von Lebensversicherung vom **Selbstgeber** (ohne vorherige Kosten). Offerten unter Nr. 60802 an die Exped. ds. Bl.

Gelddarlehen evtl. ohne Bürgen aus Privathand zu koulanten Bedingungen schnell u. diskret; übernehme auch Hypotheken 1., 2. u. 3. Stelle, 60—75%.
Jos. Wigand, E 1, 8, Hinterhaus, 3. Stock.
Sprechstunde von 9—1 u. 3—6 Uhr. Bitte auf meine Firma zu achten. 56848

Darlehen
erhalten Sie auf Wechsel, Schuldscheine und Lebensversicherungspolice. Streng vertraulich. Off. unt. Nr. 66343 an die Exped.

Mk. 67000 1. Hypot. et auf 1. Juli 1909 a. prima Objekt u. pünkt. Zinsz. ges. Off. unt. 31184 a. d. Exped. d. Bl.

Zur Ablösung von 12000 Mark **Restkaufschilling** wird auf 2. Hypothek in gleicher Höhe auf Haus in guter Lage von pünktlichem Zinszahler gesucht. Off. unt. Nr. 31190 an die Exp. d. Bl.

Mk. 40000
auf **1. Hypothek** zu verg. Off. unt. 31198 an die Exped. d. Bl.

Ankauf.

Ein wenig gebrauchtes, guterh. **Klavier** zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unt. Nr. 31180 an die Exped. d. Bl.

Guterhalt., **gebr. Schreibtisch,** möglichst mit Rolladen zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 66580 an die Exped. d. Bl.

Gut erhalt. **elektr. Motor,** 6—8 PS., **zu kaufen gesucht.** Offerten unter No. 66593 an die Expedition dieses Blattes.

Getrag. Kleider u. Stiefel kauft u. verk. Dambach, S 2, 11. 66388

Die höchsten Preise
zahle für getragene 64209
Herren- und Damenkleider, Schuhe, Stiefel u. s. w.
L. Herzmann E 2, 12.

Anerkannt zahle nur ich die höchsten Preise für getragene Herren- und Damen-Kleider, Schuhe, Möbel usw.
M. Bickel Ladengeschäft **S 2, 7.**
NB. Bestellung sehe gerne entgegen. 59404

Zahle die höchsten Preise für Lumpen, Alt-Eisen und Metall, Neutuch, Abfälle usw.
Weisberg, 63353 **F 5, 17/18,** Telephon 3072.

Einstampf-Papier, Bücher, Akten etc.
unter Garantie des Einstampfens
Altes Eisen, Kupfer, Messing, Zinn, Zink, sowie **sämtliche Metallaschen, Lumpen und Neutuchabfälle** kauft zu höchsten Preisen. 63768
Wilh. Kahn
Q 5, 16. **Tel. 1386.**

MARCHIVUM

Todes-Anzeige.

Gestern abend verschied sanft nach langem, schweren Leiden mein lieber Gatte, unser guter Vater

Herr Franz Mayer

wovon trauernd Kenntnis geben.

Mannheim, den 12. November 1908.

Anna Mayer, geb. Kohler
und Kinder.

Die Beerdigung erfolgt am Samstag, den 14. Nov. a. c., nachmittags 2½ Uhr von der Leichenhalle aus. 82971

Gestern abend verschied sanft unser 82972

Prokurist

Herr Franz Mayer

nach längerem Krankenlager. Er hat unserer Firma in 32jähr. Tätigkeit die treuesten Dienste geleistet und werden wir ihm ein dankbares Andenken bewahren.

Ludwigshafen a. Rh., den 12. November 1908.

Gebr. Röchling.

Gestern Abend verschied sanft

Herr Franz Mayer

Prokurist der Firma Gebr. Röchling.

In dem Entschlafenen verlieren wir alle einen guten Freund und Berater, der es verstand, seine jederzeit betätigte vorbildliche Auffassung strenger und selbstloser Pflichterfüllung mit einem kameradschaftlich und wohlwollend uns zugetanen bescheidenen Wesen zu verbinden.

Das Andenken an ihn wird in uns dauernd weiterleben.

Ludwigshafen a. Rh., 12. November 1908.

Die Beamtenschaft
der Firma Gebr. Röchling. 82973

Gänse, Enten
ger. lab. Nat., 3 Mon. alt, vollkommen ausgewachsen, vollfedrig, fleischig, schlachtreif, 10 St. ca. 8 Pfd. schwere Gänse 80 Mk.; 18 schwere Enten 27 Mk. 4825
Streisand, Dziedzitz, Schlesien 9.

Hell neue Möbel, Kasten, Schreibtisch, Schrank 2c., Herren- und Damenkleider billig zu verkaufen. 66587 L. 12, 9, 2. Stock.

Horch!
Von köstlichem Wohlgeschmack und hervorragend in Qualität ist die Margarine-Marke
„Mohra"
sie gleicht feinster Molkereibutter vollkommen!
Alleinige Fabrikanten:
A. L. Mohr, Act.-Ges., Altona-Bahrenfeld.
Fabriklager: Mannheim, D 7, 3.

Heinrich Lanzstr. 26.
Elegante 4 Zimmerwohnungen mit allem Zubehör per sofort oder später zu verm.
Näheres daselbst parterre. Tel. 2847. 62332

Rheinvillenstraße 14, mit Aussicht auf den Rhein, pt., 3 Zimmer, Bad, Küche und Zubehör wegen Wegzug sofort oder später zu vermieten. 81073

Handarbeitsunterricht
erteilt Industrielehrerin Kindern u. jg. Mädchen Mittwoch nachm. Gelegenheit z. Anfert. v. Weihnachtsarbeiten. Anmeld. erbeten. 66612 L 14, 6, 1 Tr.

Ankauf.

Zu kaufen gesucht ein Pferd mit Wagen
(Chaise) und Geschirr, evtl. ein ganzer Fuhrpark. Offert. an die Expedition der Pirmasenser Zeitung in Pirmasens unter Nr. 1991 erbeten.

Verkauf.
Ein guterhaltenes Pianino billig zu verkaufen. 66615
Zu erfragen nur vormittags Tattersallstraße 39, 3. Stock.

Stellen finden.
Anständ. sauberes Mädchen tagsüber sofort gesucht.
Buchhandlung Stein
66613 G 5, 1.

Tüchtige Köchin in feinem Herrschaftshaus gesucht. 66614
Büro Böhres, J 3, 1 Tel. 3516

Lehrmädchen gesucht.
Anl. Brauz, Schirmfabrik.

Kuranstalt Michelstadt i. Odenwald.
San.-Rat Dr. Giggiberger
Winterkuren
für Nervöse, Blutarme, Rheumatiker, Erholungsbedürftige. 7992

J. Kratzert's Möbelspedition
Mannheim, S 6, 8. Tel. 298
Heidelberg Tel. 130 — Karlsruhe Tel. 216 — Landau Tel. 131
55 Patent-Möbelwagen 77885
30 festangestellte Packer
3 feuersichere Lagerhäuser.
Grösst. Spezial-Unternehmen Süd- u. Mittel-Deutschlands

Straussfedern, Boa etc.
werden gereinigt, gefärbt und gekraust. 78503
K. Jrschlinger. C 7, 11, parterre.

Eine Partie 82687
zurückgesetzte
Beleuchtungskörper
zu jedem annehmbaren Preise billig abzugeben.
Wilh. Printz
O 3, 3. Telephon 768.

Rolle's Plissé-Brennerei, Q 7, 20
liefert anerkannt schöne Arbeit. 65068

D. Mayscheider
Telephon 1029 Nachf. Wilh. Schneider Telephon 1029
Mannheim, D 3, 5.
Artikel zur Krankenpflege: Verbandstoffe, Inhalationsapparate, Irrigateure, Eisbeutel, Luft- u. Wasserkissen etc.
Alle chirurg. Gummiwaren. Optisches Institut.
79296

Paul Perréaz, Mannheim
J 3, 17
empfiehlt sich in allen vorkommenden Schreinerarbeiten:
Neuanfertigung aller Möbel, Bauarbeiten, Laden-Einrichtungen nach Skizze oder Zeichnung. Ebenso werden Reparaturen, Aufpolieren, Beizen u. Wichsen alter Möbel in solidester Ausführung übernommen. 81776
Stets fertige Möbel
preiswert vorrätig.

Stellen suchen
Perfekter bilanzsicherer **Buchhalter und Korrespondent** in ungekündigter Stellung, branchekundig Kenntnisse in Französ. u. Englisch, 40 Jahre alt, beste Ref. bekannt. Groß-Firmen, sucht am hiesigen Platz zum 1. Januar 1909 **ersten Buchhalter-Posten.** Gefl. Angebote unter Nr. 31185 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Ankauf.
Zahle für von Herrschaften abgelegte Herren-u. Damen-Kleider a. Art Militär- u. Beamtenuniform. Schuhzeug, Möbel etc. etc.
die konkurrenzlos höchsten Preise
(für bessere getr. Kleider extra hohe Spezialpreise)
da durch den enorm grossen Bedarf **meiner 4 gr. Münchener und hiesiger Spezialitäten-Geschäfte selbige dringend benötige.** 82980
Gefl. Offert. per Post od. Telefon auch von auswärts erbittet
Selig, E 4, 6 (nur Eckladen)
Telephon 4176.
Streng reelle und pünktliche Ausführung jedem Auftrages zugesichert.

Einstampfpapiere
alte Geschäftsbücher, Briefe, Akten 2c. kauft unter Garantie des Einstampfens. 6476
Sigmund Kuhn, T 6, 8
Magazin: T 6, 16.
Telephon 3958.

Möbl. Zimmer
Moltkestr. 5 3 Trepp. (Steinberg) 1 od. 2 elegant möblierte Zimmer evtl. mit Pension zu vermieten. 66401
Fein möbl. Zimmer m. Schreibtisch in gut. ruh. H. sof. o. sp. zu verm. Näh. K 3, 3, I. 6474

Stenographischer Reichstagsbericht
des
Mannheimer Generalanzeigers

Deutscher Reichstag.

160. Sitzung vom Donnerstag, den 12. November.

Am Tische des Bundesrats: Twele, Contze.

Präsident Graf Stolberg

eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Min. mit folgender Erklärung: Meine Herren, bevor wir in die Tagesordnung eintreten, möchte ich denjenigen, denen es etwa noch nicht bekant sein sollte, die Mitteilung machen, daß eine schwere Grubenkatastrophe im westfälischen Bergrevier stattgefunden hat. (Bewegung.) Ich glaube in Ihrem Sinne zu handeln, wenn ich schon jetzt sage, daß wir, der Reichstag, das aufrichtigste Mitleid mit allen denjenigen haben, die durch diese Katastrophe geschädigt worden sind. (Die Abgeordneten haben sich von den Plätzen erhoben.)

Afrikanische Rechnungen.

Zur Verhandlung steht die erste Beratung der Rechnung über den Haushalt der afrikanischen Schutzgebiete für das Rechnungsjahr 1900.

Abg. Erzberger (Zentr.):

Warum liegen immer noch nicht die Rechnungen von 1901 bis 1904 vor? Die Budgetkommission hat wenigstens eine verkürzte Abrechnung verlangt. Wir können diese Verschleppung nicht mehr dulden. Wie soll man nach so langer Zeit noch nachprüfen? Man sagt immer, der Rechnungshof ist eine kleinliche, bureaukratische Behörde, die wegen jedes Bleistifts ein Monitum macht. Man sollte dankbar sein, daß es wenigstens eine Institution im deutschen Vaterlande gibt, die die Verletzung der Gesetze auf das allerschärfste rügt. Was hat es für einen Zweck, wenn wir in der Budgetkommission uns damit plagen, einen sachgemäßen Etat zustande zu bringen, Abstriche zu machen, und nachher der Gouverneur die gestrichenen Gelder ausgibt! Das ist geschehen, das stellt hier der Rechnungshof für 1900 fest. Beamte werden in einer Reihe von Fällen auf den Etat des Schutzgebietes mit den höheren Gebührnissen verrechnet, obgleich sie garnicht im Schutzgebiet sind, sondern hier in Berlin beim Kommando der Schutztruppe. Da hört doch der Stat ganz auf, da überweise man doch lieber der Regierung ein Pauschquantum! Das ist so in Ostafrika, in Kamerun, in Südwest. Und welche verlotterte Wirtschaft wird da besonders für Ostafrika festgestellt! Das sind einfach Ausflüsse des persönlichen Regiments. Das Kolonialamt bringt eine Forderung ein, der Reichstag lehnt sie ab, der Bundesrat stimmt der Ablehnung zu, und der Herr Gouverneur pfeift auf alles, was Reichstag und Bundesrat beschließt! Das ist nicht Küstenklatsch, das steht hier im amtlichen Bericht. Lassen wir das durchgehen, dann schädigen wir auch die Berufsfreudigkeit der Beamten im Rechnungshof. Der Kommunalkasse in Deutsch-Ostafrika fließt 50 Proz. der Hüttensteuer zur eigenen Verwendung zu — jetzt ja nicht mehr, jetzt soll es ja keine Kommunen mehr geben, die Kommune ist der Bezirksamtmann —, und der Rechnungshof stellt fest, daß die Belege zum Teil sehr mangelhaft ausgestellt sind, zum Teil vollkommen ungenügend; es ist gar nicht mehr festzustellen, um welche Summen es sich handelt. In Südwestafrika, da bedürfen verschiedene größere Ausgaben zu Beihilfen für Ansiedler noch des Nachweises. Es sind größere Summen, wie groß wissen wir nicht. Jetzt nach acht Jahren kann nicht nachgewiesen werden, welche Ansiedler das Geld bekommen haben — wenn sie es überhaupt bekommen haben. Sind die Belege jetzt nicht vorhanden, dann überhaupt nicht mehr. Wohin ist das Geld gekommen? Wie kann aus einer Kasse Geld gegeben werden ohne Quittung? Muß da nicht den allerschlimmsten Vermutungen Tür und Tor geöffnet werden? Ich richte an die Regierung die Frage: Was gedenkt sie gegenüber dem nach dem Bericht des Rechnungshofs zweifellos schuldigen Beamten zu tun, um sie wegen der offenbaren Gesetzesverletzungen zur Rechenschaft zu ziehen und sie zivilrechtlich in Anspruch zu nehmen? Da nehmen die Mitglieder der Rechnungskommission die ganze Arbeitslast auf sich, ein Referent arbeitet 150 Fragen aus, sitzt den ganzen Winter an einer Rechnung, und nachher hier im Reichstag nimmt niemand das Wort. Ich bitte die Mitglieder der Rechnungskommission, daß sie steinhart werden und für das schwerverletzte Budgetrecht des Reichstags eintreten, daß sie diese Rechnungen nicht verabschiedet, ehe die Regierung auf meine Fragen befriedigende Antwort gegeben hat.

Direktor im Kolonialamt Contze:

Berücksichtigen Sie, daß dies die fünfte Rechnung ist, die im Laufe von 1½ Jahren vorgelegt ist. Die Rechnungen für 1901 bis 1903 liegen bereits seit längerer Zeit dem Rechnungshof vor, die für 1904 wird ihm in diesen Tagen zugehen. Der Rechnungshof hat aber erklärt, daß er in Zukunft die Rechnungen nicht abschließen wird, ehe nicht Reichstag und Bundesrat die Haushaltsübersichten erledigt haben. Und das ist für diese Jahre noch nicht geschehen. Manche Fehler in der früheren Rechnungsführung lassen sich vielleicht doch damit erklären, daß die Ausfüllung des Etats von Anfang an nicht vollkommen war, daß er durch einen Reservefonds zu unvorhergesehenen Ausgaben, dem ausdrücklich Mehreinnahmen und Minderausgaben des Vorjahres zufließen sollten, den Charakter eines Pauschquantums bekam. Da ist es erklärlich, wenn die Gouverneure nicht mit der wünschenswerten Strenge sich an die einzelnen Kapitel und Titel gehalten haben. Ich will damit durchaus nicht alles entschuldigen, was vorgekommen ist. Auf die Einzelfälle wird in der Rechnungskommission ausführlich eingegangen werden, und dann wird auch die etwaige Schuldfrage nach der disziplinaren und zivilrechtlichen Seite erörtert werden können.

Abg. Roske (Soz.):

In unserer Kolonialverwaltung ist mit einer unerhörten sträflichen Nachlässigkeit gewirtschaftet worden. Es hat sich eine Kolonialschlamperei gezeigt, die uns mit Grauen erfüllt. (Sehr richtig! links.) Einer von den Gouverneuren, die sich Etatsüberschreitungen in schlimmster Weise zu schulden kommen ließen, ist auch unser jetziger Kollege Herr v. Liebert, der sich immer hier als Sachverständiger aufspielt. (Lebhaftes Hört, hört! links.) Die skandalösen Feststellungen des Oberrechnungshofes müssen auf die Amtsführung dieses Gouverneurs ein ganz besonderes Licht werfen. (Sehr richtig! links, Unruhe rechts.)

Präsident Graf Stolberg:

Sie dürfen in bezug auf einen Abgeordneten nicht von skandalösen Feststellungen sprechen.

Abg. Roske (Soz.):

Ich überlasse es dem Hause, wie es das Verhalten des Gouverneurs v. Liebert charakterisieren will. Sind denn im Disziplinarrecht keine Bestimmungen darüber enthalten, daß ein Beamter, der gegen die Beschlüsse der Volksvertretung verstößt, bestraft werden kann?

Abg. Freiherr v. Gamp (Rp.):

Herr Roske hat mit Recht das Urteil über Herrn v. Liebert dem Hause überlassen. (Abg. Ledebour ruft: Ihnen nicht!) — Das Haus wird die Ausführungen des Herrn Roske in keiner Weise billigen. (Beifall rechts.) Man mag über manche Vorkommnisse denken, wie man will, jedenfalls sind die Verdienste des früheren Gouverneurs v. Liebert so groß, daß ihm die Sympathie des Hauses unter allen Umständen zur Seite steht. (Beifall rechts.) Der Ministerialdirektor hat mitgeteilt, daß nun die Abrechnung eine bedeutende Beschleunigung erfahren habe. Diese Tatsache sollte doch jeden, der Gerechtigkeitsgefühl hat, veranlassen, etwas milder im Urteil zu sein. Es ist aber unrecht, wenn man jetzt Leute angreift, die gar nicht mehr an der Spitze der Verwaltung stehen. Die Rechnungskommission findet volle Anerkennung. Wenn wenig über ihre Arbeiten geredet wird, so ist das der schlagendste Beweis für deren Güte. Es sind ja auch die besten Frauen, von denen am wenigsten gesprochen wird. (Heiterkeit.) Es liegt ein gewisses Verschulden des Reichstags vor, der die Uebersichten zu spät zum Abschluß gebracht hat. Im Falle eines Feldzuges ist es nicht immer möglich, Quittungen beizubringen. Es ist ein Unsinn von Herrn Roske ....

Präsident Graf Stolberg:

Herr Abgeordneter!

Abg. Freiherr v. Gamp (einfallend):

Ich nehme den Ausdruck zurück. (Große Heiterkeit.) In der Rechnungskommission ist der richtige Platz, alle die Fragen zu erörtern. Jedenfalls müssen wir bei der Rechnungslegung in den Kolonien andere Grundsätze zur Durchführung bringen, als bei der Rechnungslegung für die laufenden Ausgaben im Deutschen Reiche. Es wäre wünschenswert, wenn der Staatssekretär des Reichskolonialamts sich um eine andere Rechnungslegung bemühen würde, die den Bedürfnissen der Kolonialverwaltung entspricht.

Abg. Görcke (natl.):

Die Rechnungskommission wird sicherlich genau prüfen, ob in allen Fällen genügende Entschuldigungen vorhanden sind. Der Reichstag ist von einer gewissen Schuld nicht freizusprechen. Er hat ja auch z. B. auf ein Monitum bezüglich des Aggregiertenfonds nicht reagiert. Der tiefere Grund der Mißstände ist der, daß zwischen Rechnungskommission und Rechnungshof keine Verbindung besteht. Gerade jetzt, da dem Volke wieder schwere Lasten auferlegt werden müssen, müssen alle Ausgaben in den Kolonien auf ihre Notwendigkeit ernstlich geprüft werden.

Abg. Erzberger (Zentr.):

Ich bedauere es, daß der Abg. v. Gamp, der doch Vorsitzender der Budgetkommission ist, hier eine gewisse Latitüde einreißen lassen will. Vielleicht wollte er auch nur seinem Fraktionskollegen v. Liebert beispringen. (Widerspruch rechts.) Wenn wir Beihilfen für Ansiedler ohne Quittung durchgehen lassen, dann hört doch alles auf. Dann brauchen wir gar keine Rechnungskommission.

Abg. Dr. Arning (natl.):

Man kann Herrn Erzberger gewiß dafür dankbar sein, daß er das vorgetragen hat. Es war durchaus notwendig. Aber ich hätte gewünscht, daß er diese Dinge etwas weniger stark betont, vor allem nicht den Ausdruck gebraucht hätte, man könnte auf Vermutungen kommen. Er hat ja gewiß nicht die Absicht, irgend jemand Unehrenhaftigkeit vorzuwerfen, aber er weiß, daß solch Wort draußen ganz anders aufgefaßt wird, als wir es tun. (Sehr richtig!) Dann aber muß man auch bedenken, daß die Sachen acht Jahre zurückliegen, aus einer Zeit, wo noch Pauschalwirtschaft herrschte, wo die Verwaltung noch nicht so geordnet war wie heute. Ich bin fest überzeugt, auch ohne diese heutigen Monita sehen die Abrechnungen, die wir jetzt bekommen werden, ganz anders aus. Und dann, Wofür sind denn diese außeretatmäßigen Gelder ausgegeben? Für Quarantänebauten usw., Sachen, die im Interesse der Sicherheit des Landes, der hygienischen Vorsorgung vielleicht sofort dringend nötig waren. Hat der damalige Gouverneur Liebert, unser jetziger Kollege, wirklich etwas falsches begangen, so war es jedenfalls in guter Absicht und es ist unrecht, eine solche Rechnungsfrage zu einer Frage politischer Gegnerschaft zu machen. (Sehr wahr!) Damit kommt man zu einem politischen Tohuwabohu, das gar nicht mehr abzusehen ist. (Lebhafter Beifall.)

Abg. v. Liebert (Rp.):

Ich finde es nicht sehr schön und den Sitten des hohen Hauses nicht entsprechend, daß der Rechnungsbericht in persönlicher Weise erörtert wird. Die Herren Erzberger und Roske haben meinen Namen in wenig schöner Verbindung gebraucht. Bin ich ihnen persönlich nicht sympathisch, so brauchen sie es nicht an dieser Stelle zum Ausdruck zu bringen. Im übrigen bitte ich Sie, nicht so früh zu triumphieren. Ich habe die Geschäfte in Daressalaam Mitte des Jahres 1900 abgegeben. Der Etat geht vom April. Ich kann also nur für die ersten zwei Monate verantwortlich sein. Und im übrigen bin ich auch nicht allein verantwortlich. Soweit ich mich erinnere, war damals sogar ein höherer Beamter des Rechnungshofes draußen, der auch sein Votum abgab für Ausgaben und Buchungen usw. Ich glaube, daß die erwähnten Ueberschreitungsposten sich gerade darauf beziehen, daß ich vielleicht auf eigene Verantwortung Quarantänestationen angelegt habe. Im übrigen bin ich nicht vorbereitet, heute auf die Frage näher einzugehen. Ich wollte mich nur persönlich verwahren. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. Frank (Soz.):

Ob zwei Monate oder zwölf Monate Verantwortlichkeit, ist dasselbe. Wir erleben heute dasselbe Schauspiel wie gestern und vorgestern: die Verantwortlichkeit wird von der Stelle, die sie angeht, auf Subalterne abgeschoben. Herrn von Gamps Spezialaufgabe ist es ja zur Sparsamkeit zu mahnen. Sparsamkeit ohne Ordnung ist nicht möglich.

Abg. Erzberger (Zentr.):

Vielleicht sagt Herr v. Liebert, wer die vom Reichstag abgelehnten Gelder für die ostafrikanische Zentralbahn ausgegeben hat. Er scheint es auf den Grafen Goetzen, seinen Nachfolger, abschieben zu wollen. Mir ist mitgeteilt, daß es Herr v. Liebert gewesen ist. Ich habe den Namen Liebert gar nicht in die Debatte gezogen, aber wenn Herr v. Gamp sich hinstellt und die großen Verdienste des Herrn v. Liebert um die Kolonie preist, dann reizt er natürlich die anderen, die gegenteiliger Meinung sind. Herr v. Liebert möge sich also bei Herrn v. Gamp bedanken. Aber psychologisch ist es sehr interessant: der Reichskanzler schickt den Geheimrat in die Wüste und Herr v. Liebert den Subalternen. Wer ist denn verantwortlich? Das müßte sehr ernst geprüft werden. Das Geld ist nicht mehr da, die Quittungen auch nicht, wo ist es hingekommen? Auch bei Pauschquanten sind Quittungen erforderlich. (Sehr richtig!) Herr v. Gamp sagt, bei den Nachprüfungen kommt nicht viel heraus. Nun, dann schaffe man doch den Rechnungshof ab, dann kann man gleich eine Million sparen. Aber dann kommt der Groschen teurer als eine Mark zu stehen. Und ist dem Herrn v. Gamp nicht bekannt, daß auf Grund einer Nachprüfung die Firma Woermann verpflichtet wurde, 750 000 Mk. zurückzuzahlen? (Hört, hört!) Und hat nicht im letzten Frühjahr der Staatssekretär weiter mitgeteilt, daß noch ein zweiter Prozeß gegen Woermann schwebt um mehrere Millionen Mark?

Abg. v. Liebert (Rp.):

Ich muß es ablehnen, mich hier weiter zu verteidigen. Ich glaube, ich bin gar nicht in der Lage, als Mitglied des hohen Hauses hier darüber zu sprechen. (Lachen der Soz.) Ich bin bereit, überall anderswo über die Dinge Auskunft zu geben, in der Kommission oder wenn die Beamten vernommen werden usw. Aber hier darf ich es, glaube ich, nicht, solange der Chef der Kolonialverwaltung nicht hier ist und mich von der Verpflichtung entbindet. Ueber die Vorarbeiten für die Bahn kann ich nicht sprechen, weil ich die Ressortverhältnisse nicht genau kenne. Ich glaube doch, daß von Berlin aus Anregungen und Winke gekommen sind. (Hört! hört! bei den Soz.) Wir wollten nur vorbereitet sein für den Fall, daß, wenn die Anregung aus Berlin kommt, die Bahn gebaut werden konnte, wie es denn auch nachher der Fall war.

Ministerialdirektor Contze:

Selbstverständlich ist die erste Frage auf der Kalkulatur des Kolonialamts: Wo bleibt die Quittung? Und so fragt auch der Rechnungshof und wir gehen dieser Frage auf das alleräußerste nach, auch bei einer ganz minimalen Ausgabe, wo die Schreiberei den Wert der Ausgabe bei weitem übersteigt, nur um die Quittung beizubringen. Wenn aber im einzelnen Fall, konstatiert werden muß, daß das unmöglich ist, dann bleibt doch weiter gar nichts übrig, als die Rechnung ohne Quittung vorzulegen. Daß Beamte der Schutzgebiete aus Zentralfonds bezahlt werden und umgekehrt, kommt alle Tage vor. Es entsteht sehr oft die Notwendigkeit, eine Arbeit von draußen rasch erledigen zu lassen durch Leute, die hier im Urlaub sind oder draußen zur Erledigung bestimmter Arbeiten Beamte heranziehen, die hier im Kolonialamt sind. Wie sollen deren Bezüge verrechnet werden? Früher wurde das nicht gleichmäßig gehandhabt, seit 1907 ist das Verfahren einheitlich. Der Rechnungshof hat die erfolgreiche Bemühung des Kolonialamts um Beschleunigung der Rechnungen ausdrücklich anerkannt. Was die Abrechnung über den südafrikanischen Feldzug anlangt, so hat die Budgetkommission ja ein erleichtertes Verfahren angeregt, und es war beabsichtigt, dem Reichstag noch vor der Vertagung einen Gesetzentwurf vorzulegen, wonach einer nach Südwest zu sendenden Kommission die Befugnisse des Rechnungshofs übertragen und dieser nur mit der Nachprüfung befaßt werden sollte. Das hat sich als unzweckmäßig herausgestellt. Inzwischen lagerte das Material in vielen, vielen Kisten verpackt im Hafenort der Schutztruppe und ist dann nach Monaten hierher gekommen. Es wurde ein Bureau errichtet zur Prüfung, was ausgegeben worden ist und zu welchem Zweck. Die Arbeit hat eine Unterbrechung erfahren, weil der leitende Beamte notwendig nach Südwest geschickt werden mußte, sein Nachfolger hat sich erst heute bei mir gemeldet.

Abg. Roske (Soz.):

Herrn von Gamp lehne ich als Hofmeister ab. Auf die Abrechnung über den Feldzug können wir noch der Erklärung, die wir eben hörten, vermutlich 10 oder 15 Jahre warten. Herr von Liebert selbst ist uns ganz gleichgültig. Der Gouverneur von Ostafrika hat Gelder, die der Reichstag abgelehnt hat, trotzdem ausgegeben; daß es gerade Liebert ist, ist nur deshalb interessant, weil der sich jetzt hier als Kolonialsachverständiger im Reichstag aufspielt.

Diese Erörterung schließt, die Rechnung geht an die Rechnungskommission.

Schwarze Listen.

Es folgen Petitionen. Zunächst die Fortsetzung der Beratung der Petition der vereinigten Bergarbeiterverbände auf Erlaß gesetzlicher Vorschriften gegen das System der schwarzen Listen und Sperren. Die Kommission beantragt Ueberweisung zur Berücksichtigung.

Abg. Behrens (Wirtsch. Vg.):

Das furchtbare Unglück, von dem uns der Präsident soeben Kenntnis gegeben hat, führt uns von neuem den schweren Beruf des Bergmanns vor Augen. Hoffentlich gelingt es den tapferen Bergleuten, den größeren Teil ihrer eingeschlossenen Kameraden ihrer Familie wieder zuzuführen. Leider wird ja gemeldet, daß ein sehr großer Teil der Verunglückten als verloren ausgegeben wird. Aber diese erschütternde Kunde muß jedermann erneut auf die Pflicht der Gesetzgebung hinführen, den Bergleuten beizustehen. (Beifall.) Auch diese Petition ist ein Notruf der Bergarbeiter gegen die, die sie mit harten Machtmitteln an der Arbeit hindern wollen. Das Sperrsystem des Zechenverbandes bringt alle angeblich kontraktbrüchigen Arbeiter und alle, die sich an Lohnbewegungen beteiligt haben, auf sechs Monate außer Arbeit. Das ist kein erlaubtes Kampfmittel in offener Feldschlacht, sondern verstößt wider die guten Sitten und das Gesetz, ist ein Raub am Koalitionsrecht, ist die Wiederherstellung der Unfreiheit Ostelbiens, eine neue industrielle Leibeigenschaft. Dagegen verlangen die Arbeiter Schutz durch das Gesetz. (Beifall.)

Abg. Sachse (Soz.):

Ich möchte zunächst dem Präsidenten und dem Hause unseren Dank aussprechen, daß sie für die verunglückten Bergarbeiter so großes Interesse bewiesen haben. Die lebhafte Teilnahme und Aufmerksamkeit, die der Reichstag dem schweren Bergarbeiterunglück zugewandt hat, wird den Bergarbeitern zur Freude gereichen. (Bravo!) Aber die große Zahl der Unglücksfälle im Bergbau rührt nicht von den Massenunglücken her, sondern von den Einzelunglücken infolge der Ueberschichten. Wer sich dagegen auflehnt, wird boykottiert. Schon 1906 hat der Oberschlesische Berg- und Hüttenmännische Verein auch die Mitglieder der Techniker-Verbände auf die schwarze Liste gesetzt. Die Polizei und die Bergräte ebenso wie die Unternehmerblätter stehen mit den Scharfmachern im engsten Bunde. Der Reichstagsabgeordnete de Wendel hat 161 Arbeiter wegen Lumpereien sechs Monate auf die schwarze Liste gesetzt und sich vom Pastor Bodelschwingh neue kommen lassen. Der Reichstag darf sich nicht mitschuldig machen an diesen saumäßigen Zuständen. (Beifall bei den Soz. Heiterkeit.)

MARCHIVUM

Abg. Racken (Zentr.):

Wir haben heute die schwere Kunde von dem größten Grubenunglück vernommen, das seit Jahren im deutschen Bergbau geschehen ist. Meine Partei hat bereits die einleitenden Schritte unternommen, um eine ausgiebige Erörterung in diesem Hohen Hause herbeizuführen. Wir sprechen aber schon jetzt die bestimmte Hoffnung und Erwartung aus, daß eine umfassende Hilfsaktion sofort eingeleitet wird. Das Unglück erscheint uns weiter als ein dringliches Mene Tekel an die gesetzgebenden Faktoren, den Bergarbeitern rasch und ausgiebig zu helfen. (Beifall.)

Abg. Gothein (Fr. Vg.):

Wir freuen uns, daß der Präsident dem allgemeinen Mitgefühl mit den Opfern des neuen schweren Unfalles Ausdruck gegeben hat. Aber auch ich muß daran erinnern, daß es nicht die großen Unglücksfälle sind, die die meisten Opfer fordern, sondern die vielen alltäglichen kleinen Unfälle. Ich bedauere, daß nicht ein Vertreter der preußischen Bergbehörde da ist, um Auskunft zu geben. Wenn im Ruhrrevier auf einer schwarzen Liste nicht weniger als 5000 Arbeiter stehen, so ist das geradezu ein öffentlicher Mißstand. Wenn ein Arbeiter sechs Monate lang auf solche Weise brachgelegt wird, so ist das eine Strafe, die geradezu empört. Eine solche Boykottierung ist eine furchtbare Waffe. Sie ist ein Verstoß gegen die guten Sitten. Bedauerlich ist, daß unsere Arbeitgeber noch nicht so weit gekommen sind, mit unseren Arbeiterorganisationen zu paktieren. Die Ueberschichten haben sich ausgewachsen zu einer schweren Gefahr. (Beifall links.)

Abg. v. Schubert (Natl.):

Meine Freunde werden den Vorschlägen der Kommission, diese Petition der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen, zustimmen. Aber ich muß doch einigen Uebertreibungen der Petition, in bezug auf die große Zahl der Ueberschichten, entgegentreten. Wenn zum Beispiel gesagt wird, in einem Monat kämen 25, 40, ja sogar 48 Ueberstunden vor, so kann das doch nur für Ausnahmefälle zutreffen, und auch nur in Zeiten der Hochkonjunktur. Die Ueberschichten dienen in der Hauptsache nur dazu, die aus Willkür der Arbeiter entstandenen Feierschichten wieder einzubringen. Die Zahlen der Petition sind sowohl bei den Ueberschichten wie bei den Krankheitstagen und der Invalidität der Bergleute aus den ungünstigsten Jahren genommen. Das Sperrsystem über die kontraktbrüchigen Arbeiter soll in erster Linie die Fluktuation einschränken. Die große Zahl der Pfändungen — zu nicht geringem Teil wegen Alimenten-Verpflichtungen — ist mit ein Grund für den häufigen Wechsel. Entgegen dem Professor Nothnagel in seinem Gutachten sehe ich in dem Sperrsystem nicht ein „zu Kreuze kriechen", sondern eine Maßregel, die Arbeiter zu einem nüchternen, verständigen Lebenswandel zu erziehen. Denn die Sperre wird ja nur angewendet gegen kontraktbrüchige Arbeiter, die nicht an die alte Arbeitsstätte zurück wollen. Der gekündigte Arbeiter kommt nicht auf die schwarze Liste (Widerspruch der Soz.). Es ist bedauerlich, daß die Verhältnisse im Ruhrrevier so liegen. Ich habe während meiner 40jährigen Dienstzeit bei den verschiedenen Truppenteilen mir viel Vertrauen und Anhänglichkeit erworben. Als ich nach dem Saarrevier kam und mich dort näher mit den Arbeitern befaßte, habe ich dasselbe Entgegenkommen gefunden. Ich bin gewählt vorwiegend mit den Stimmen der Arbeiter und zwar der organisierten Arbeiter. Als ich später mit dem Ruhrrevier in Beziehung kam und dort die geradezu himmelschreienden Verhältnisse zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer fand, wollte ich suchen, zu bessern, was zu bessern war. Da wurde mir gesagt: „Lassen Sie lieber die Finger davon, da ist nichts zu machen. Ich habe mich im Laufe der Jahre von dieser traurigen Tatsache überzeugt. Es war das eine der wenigen Enttäuschungen meines Lebens. Ich habe mein Bestes getan. Die Verantwortung, wenn die Dinge so liegen, muß ich den Männern überlassen, die die Arbeiter dort organisieren, aber auch verhetzen, und jeder gegenseitigen Verständigung abhold sind. (Beifall rechts. Lachen der Soz.)

Abg. Hué (Soz.):

Auf der Zeche, die uns heute das neue schwere Unglück gebracht hat, hat schon vor vierzehn Tagen eine Explosion stattgefunden. (Hört! Hört!) Und seit Monaten kommen von dort Klagen der Arbeiter über lebensgefährliche Mißstände. (Hört! Hört!) Als in einem Artikel auf diese Unzulänglichkeiten hingewiesen wurde, forschte die Bergbehörde nach dem Verfasser. (Hört! Hört!) Sie sollte sich lieber darum kümmern, daß solche Unfälle wie heute nicht vorkommen. (Sehr richtig!) Aber freilich die Bergverwaltung kümmert sich ja nicht um den Reichstag. Sie sendet nicht mal einen Vertreter hierher. (Hört! Hört!) Wer es glaubt, daß mit dem Sperrsystem erzieherisch gewirkt und die Fluktuation eingeschränkt werden kann, kriegt einen Taler. Herr von Schubert hat uns das Schauermärchen aufgetischt, daß die Fluktuation deshalb so groß sei, weil die Bergleute sich der Alimentationspflicht entziehen. Wenn der Gerichtsvollzieher bei den Bergleuten so häufig erscheint, so liegt das daran, daß sie trotz ihrer schweren Arbeit in der bittersten Not leben. Herr von Schubert verlangt militärischen Gehorsam von den Arbeitern. Sie sollen stramm stehen, die Hände an der Hosennaht. Er kommt aus Saararabien. Wir werden noch zeigen, durch welche skandalösen Mittel er gewählt worden ist. Er will die Arbeiter zur Hundedemut, zur Heuchelei erziehen.

Abg. Behrens (Wirtsch. Vg.):

Aus aller Welt lockt man die Leute nach dem Ruhrrevier. Man spiegelt ihnen hohe Löhne vor, die sie dann nicht erhalten. Die Folge ist, daß sie nicht auskommen, daß der Gerichtsvollzieher kommt, und daß sie schließlich ausrücken. Diese Uebelstände sollten in gemeinsamen Verhandlungen mit den Arbeitgebern beseitigt werden. Aber überall tönt uns ein kaltes „Nein" entgegen. Dafür greifen die Arbeitgeber zu dem unsittlichen Mittel der „schwarzen Listen", das gänzlich versagt. 5000 Menschen aus dem Osten hat man auf die Straße geworfen. Erst entzieht man dem Osten die Arbeitskräfte, jetzt muß er noch die Armenkosten zahlen.

Abg. Hengsbach (Soz.):

Der Versuch des Abg. v. Schubert, eine Mohrenwäsche an den Grubenherren vorzunehmen, ist völlig mißlungen.

Die Diskussion schließt.

Die Petition wird zur Berücksichtigung überwiesen.

Das Haus vertagt sich.

Nächste Sitzung: Freitag 1 Uhr: Interpellationen über Maßnahmen gegen Arbeitslosigkeit und Folgen der wirtschaftlichen Krise.

Schluß nach 6 Uhr.

Sportliche Rundschau.

Automobilismus.

A.S.C. **Die Prüfungsfahrt für Armee-Lastzüge**, die von der Versuchsabteilung der Verkehrstruppen veranstaltet wird, nahm am Montag von Berlin aus ihren Anfang. An der Fahrt beteiligen sich Lastwagen der Firmen Daimler, Dürkopp, Nacke, Dixi, Gaggenau, Podeus, Namay und Büssing mit Anhängern. Auf jedem Wagen befindet sich ein aktiver Offizier als Kontrolleur, der darüber zu wachen hat, daß der Wagen stets die vorgeschriebene Maximilbelastung trägt und ferner alle Defekte und Betriebsstörungen zu registrieren hat. — Die Fahrt, die über eine Strecke von 1215 Kilometern durch Brandenburg, Sachsen und Thüringen führt, ist in 14 Fahrtage eingeteilt.

A.S.C. **Für die nächstjährige Prinz Heinrich-Fahrt** unternahmen der Präsident des Bayerischen Automobilklubs, Graf Bopp von Oberstadt und Baron Dr. von Hirsch eine Streckenbesichtigungsfahrt von München bis zur österreichischen Grenze. Es handelte sich für die beiden Herren darum, eine geeignete Strecke für die letzte Etappe der großen Tourenfahrt zu finden, die in München ihren Abschluß finden wird.

Luftschiffahrt.

* **Eine Tausend-Kilometer-Luftreise.** Der Ballon Ziegler, der jetzt in den Besitz des Frankfurter Vereins für Luftschiffahrt übergegangen ist, stieg mit Fabrikant Wurmbach als Führer und einem Herrn und einer Dame aus Neustadt a. d. H. am Sonntag Nachmittag um 5½ Uhr in Offenbach auf und landete Montag früh 10 Uhr in der Nähe des französischen Kriegshafens Brest in der Bretagne, an der äußersten Westküste Frankreichs, etwa 1000 Kilometer von Frankfurt entfernt.

A.S.C. **Der Ballon „Berlin"**, der unter der Führung von Herrn Referendar Sticker am Sonntag bei Bitterfeld aufstieg und nach Frankreich getrieben wurde, ist am Dienstag bei Briouse in der Normandie gelandet. Die Landung mußte erfolgen, da der Ballon sonst auf den Atlantischen Ozean getrieben worden wäre. Referendar Sticker hatte nichtsdestoweniger eine Strecke von rund 1000 Kilometern zurückgelegt und da er von 75 mitgenommenen Sack Ballast bei der Landung noch 66 an Bord hatte, hätte er bei günstigerer Windrichtung wahrscheinlich eine Rekordleistung erzielt.

Rasenspiele.

Hg. M. F.C. Victoria-Union, V. f. B. 1:2. Am vergangenen Sonntag trafen sich obige Mannschaften im Ligaspiel um die Südkreis-Meisterschaft. 2 Uhr 45 gibt Herr Stober aus Karlsruhe, der für Herrn Pohleuk eingetreten war, das Zeichen zum Anstoß. Victoria ist sofort im Angriff und hat schon in der 3. Minute durch einen brillanten Schuß Gehrigs die Führung. Kurz darauf hält Eisele in schöner Weise einen für Union gegebenen Elfmeter. Union drängt einige Minuten und zieht durch ein Versehen des Victoriagoalmann, dem der Ball aus den Händen ins Tor rollt, gleich. Die Roten sind nun ihrerseits überlegen und Schneider verwandelt einen Eckball zum führenden Tor. Halbzeit 2:1 für Victoria. Nach Halbzeit sehen wir die Roten ständig im Angriff. Ein von Unions Verteidigung verwirkter Elfmeter endet, von Schneider schön placiert, im Netz der Blau-Schwarzen. Ein Hochwurf vor Unions Heiligtum, dessen Cerberus heute großartig spielte, ergibt nach kurzem Geplänkel das vierte Tor für Victoria. Union legt sich jetzt mächtig ins Zeug. Ein schöner Durchbruch und der Ball findet zum zweiten Male den Weg zu Victoria. Ein Elfmeter für Victoria endet in den Händen des Uniontorwarts. Beide Teile strengen sich an, einen weiteren Erfolg für sich zu erringen. Jedoch ein eitles Beginnen. Mit diesem Siege ist Victoria um weitere zwei Punkte vorgerückt und hat somit seine zweite Stelle behauptet. Unions unschöne und manchmal unfaire Spielweise, die kaum eine Kombination aufkommen ließ, mag ihren Teil zu dem Resultat beigetragen haben. Eine vierte Mannschaft von Victoria gewann gegen die gleiche von M.F.G. 1896 4:1.

Stimmen aus dem Publikum.

Billetausgabe für die Einheitsvorstellungen.

Mit Bedauern haben die Besucher der Vorstellungen zu Einheitspreisen davon Kenntnis genommen, daß die Billetausgabe nicht mehr wie früher abens zwischen 7 und 8 Uhr, sondern mittags zwischen ½12 und 12 Uhr stattfindet. Mit dieser Aenderung ist sehr Vielen, denen im Geschäft eine Gelegenheit, Billete zu erhalten, nicht gegeben ist, der Besuch dieser Vorstellungen einfach unmöglich gemacht. Mittags hat der eine keine Zeit, an die Theaterkasse zu wandern, der andere ist am Ende oder gar außerhalb der Stadt beschäftigt, sodaß, bis er erscheint, der Schalter längst wieder geschlossen ist. Es wäre daher im Interesse der Allgemeinheit gehandelt, wenn die frühere Ausgabezeit wieder eingehalten, bezw. wieder in die Abendstunden verlegt würde. Civis.

Warnung vor Täuschung

durch die „Billigkeit" von Nachahmungen, die mit hochtönenden Worten angepriesen werden, aber bei weitem nicht an das Original-MAGGI heranreichen.

Man verlange deshalb stets das allein echte MAGGI

82872

„Milchschwester"

der Butter nannte Prof. Dr. v. Soxhlet die Margarine in seinem Bericht an das General-Comité des Landwirtschaftlichen Vereins in Bayern, indem er darin die Daseinsberechtigung der Margarine als Volksnahrungsmittel nachwies. Welchen Umfang inzwischen der Magarineverbrauch in den weitesten Kreisen erreicht hat, beweist die allgemeine Verbreitung der rühmlichst bekannten

„Vitello"

Margarine, die heute überall mit Vorliebe als vollkommenster Ersatz für feinste Meiereibutter zu gleichen Verwendungszwecken genommen wird.

81484

Van den Bergh's Margarine Gesellschaft m. b. H., Cleve.

Täglich frisch geschossene Hasen, Rehe im ganzen 70 u. 75 Pfg. das Pfd. Fasanen, junge Gänse, Enten, Poularden, Hahnen, Tauben empfiehlt 66616 F. Walder, Wildhandlung L 4, 11. Telephon 3067.

Jäger wünscht kleinere Jagd zu übernehmen event. Beteiligung an größeren. Nähere Beschreibung u. Bedingungen unter Nr. 66615 an die Expedition d. Blattes.

Gebe Vorschuß auf Möbel und Waren die mir zur Versteigerung übergeben werden. 31204 Böhlen, Auktionator, R 4, 4. Auch können Möbel gelagert werd.

Bügelkurs für Frauen u. Mädchen unter Garantie gründl. Erlernen. F 5, 4, 2. Stock. 666608

Mannheim Strohmarkt O 4, 6 II — Annoncen-Annahme f. all. Zeitung — RUDOLF MOSSE

Fräulein in der Kinderpflege erfahren sucht für 1. Dezember Stellung bei einem kleinen Kind. Gefl. Offerten unter F. K. 4858 an Rudolf Mosse, Karlsruhe i. B. 79

Für Käsehändler. Leistungsfähige Mainzer Käsefabrik liefert prima Mainzerkäse per 100 Stück drei Mark ab Fabrik. Muster zu Diensten. Anfragen unter F P. P. 321 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. 7998

Kindergärtnerin 1. Klasse, evangelisch, mit sehr guten Zeugnissen sucht für 1. Dezember anderweit Engagement. Off. erbeten unter F. K. 4857 an Rudolf Mosse, Karlsruhe i. B. 7989

Zu vermieten

C 4, 10 1 Tr. hoch, 3—4 Zim. nebst Küche und Zubehör sof. sehr preiswert zu verm. 66829 Näheres Hebelstraße 9. 3 Tr.

D 1, 3, Paradeplatz 2. Stock, 6 Zimmer, Küche, Bade- und Mansardenzimmer, ferner 3 schöne Parterreräume mit Souterrain, (chem. Labor.) auf 1. April 1909 zu vermiet. Näh. 1 Treppe. 30092

E 5, 5 Neubau, gegenüber der Börse, 3. und 4. St., schöne 5-Zim.-Wohnungen m. Küche, Speisekammer, Badezimmer und Mansarde, per sofort zu vermieten. 64638

E 7, 15b schöne 3 Zimmerwohng. zu verm.

P 5, 15|16 Neubau, 4. St. 5 Zimmer u. Küche, Speise- u. Magdkam., elektr. Beleuchtg. zu v. 66600

G 7, 20 4. Stock, 3 bis 4 schöne geräumige Zimmer u. Küche sof. zu verm., ebendaselbst 1 bis 2 leere Zim. zu verm. Näh. 2. Stock. 65248

K 2, 1 4 Manzenzimmer m. 40 Mark per Monat zu vermieten. 81138

L 12, 12 4 Zimmer und Küche, parterre, zum Preise von Mk. 850.— per 1. April nächsten Jahres zu vermieten. Anzusehen zwischen 2 u. 3 Uhr. Näheres 3. Stock. 68153

O 3, 10 2 Treppen, fünf Zimmer mit Zub. sofor oder später zu vermieten. Näheres parterre. 63892

31101 P 6 1 Zimmer, Küche und Keller zu vermieten. Zu erfragen C 1, 2 bei J. B. Zimmermann.

T 6, 7 2 schöne Wohnungen, 4 resp. 3 Zimmer, Küche u. Zubehör per sofort zu vermieten. — Näheres T 1, 6, 2. Stock. Bureau.

Bellenstr. 28 1 Zimmer und Küche, part., per sofort an ruhige Leute zu vermiet. Näheres T 6, 17 (Büro) 65960

Bellenstr. 28 3 St., Seitenbau, zwei Zimmer und Küche per 1. Dezember event. auch früher zu vermieten. Näheres Bellenstr. 30, 4. Stock. Seitenbau. 66424

Bellenstraße 61a (Neubau) 3 Zimmerwohnung zu verm. Zu erfragen bei F. Rupp, Bellenstraße Nr. 11.

Böckstr. 7 3. St., Wohnung von 6 Zimmern sofort zu vermieten. 64918 Architekt Adolf Blumhardt.

Elisabethstr. 7 3 Tr., elegante 5 Zimmer-Wohn. mit Bad, Spritzkam. u. Zubeh. per Januar evtl. auch früher zu verm. Näh. Keplerstr. 16a.

Luisenring 19 2 Zimmer und Küche an ruhige bessere Leute auf 1. Dezember event. später zu vermieten. Näheres Luisenring 18, part., 10—11 Uhr vorm. 66541

Lange Rötterstr. 108, schöne 3 Zimmer-Wohnung sof. billig zu vermieten. 64531 Näheres parterre. Telef. 2615

Schuhmannstraße 4 bei der Mollschule geräumige Parterrewohnung von 2 Zimmer u. sonst Zubehör z. v. Näheres part. rechts. 66582

Traitteurstr 61. leeres Zim. zu verm. 3199 Näh. 3. St.

Waldparkstr. 12, feine 5 Zimmer-Wohnung per 1. Oktober zu vermieten. 64517 Näh. Büro, N 6, 8

Schöne 3-Zimmer-Wohnung zu vermieten. 66598 J. Peter, Mollstr. 6.

3-, 4- u. 5-Zimmerwohnungen zu verm. Näh. i. Verl. 82904

Möbl. Zimmer

B 6, 6 3. Stock r., fein möbl. Zim. mit guter Bett zu vermieten. 81163

C 2, 13|14 III, g. möbl. Zim. sof. z. v. 81169

D 5, 3 2 Tr., einf. möbl. Z. mit 2 Betten zu v. 80077

D 8 (Hofgebäude) 3 Tr., schön möbl. Zimmer z. verm. Zu erfr. v. ½2 Uhr mittags.

E 2, 18 (Planken) einfach möbliertes Zimmer an besseren Herrn zu v. 81177

K 1, 22 eine Treppe links, gut möbl. Zimmer mit Pension per 1. Dezember zu vermieten. 81169

K 4, 12 Ring, s. L., gut möbl. Zimmer zu vermieten. 81168

Einladung zur Erneuerungswahl in den Synagogenrat.

Nr. 2367. Infolge Ablaufs der Dienstzeit scheiden zu Ende dieses Jahres aus dem Synagogenratskollegium aus, die Herren Synagogenräte:

David Kahn, Fabrikant,
August Oppenheim, Privatmann,
Sally Reiß, Fabrikant,
Josef Zimmern, Großkaufmann.

Auch ist infolge Ablebens des Herrn **Synagogenrats Bernhard Bodenheimer** für denselben ein neues Mitglied zu wählen.

Gemäß §10 der landesherrlichen Verordnung vom 15. Mai 1833 hat somit eine Wahl von 5 Mitgliedern für eine 6jährige Dienstzeit stattzufinden. 82974

Zur Vornahme dieser Wahl wird Tagfahrt auf

Dienstag, den 1. Dezbr. ds. Js., vormittags ½11 bis 1 Uhr im Sitzungssaale F 1 No. 2

anberaumt.

Die Austretenden sind wieder wählbar.

Die sonstigen Erfordernisse der Wahlberechtigung und Wählbarkeit richten sich nach § 2 der Verordnung vom 25. Oktober 1895 und sind aus den Anschlägen an den Verkündigungstafeln der beiden Synagogen ersichtlich.

Wir laden die Wahlberechtigten zur Beteiligung an der Wahl hiermit ergebenst ein.

Mannheim, 11. Nov. 1908.

Der Synagogenrat
I. V.:
Dr. Staadecker.
Schorsch

Nebenzimmer

separ. Eingang (80 Personen) abzugeben. **Zum Luisenpark** 30959 Collinistr. 24

Haasenstein & Vogler A-G

Annoncen-Annahme für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt
Mannheim P. 2. 1. Tel. 498.

Zur weit. Ausbreitung eines
Neu. Versicherungszweigs
sucht bekannte Versicherungsaktiengesellschaft gegen 4719
hohe Bezüge
tücht., redegewandten Herrn. Bei entsprech. Leistungen
Lebensstellung
Geeign. Bewerber belieben ihre Offerte zu richt. an Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin, unter Chiffre Z. 5862.

Ein junger **Mann** mit sehr guter Führung und langjährigen Zeugnissen **sucht** sofort oder 1. Januar **Stelle** als 4824
Bureaudiener.
Offerten unter **S. 1554** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim.**

Verkauf

Beabsichtigen Sie

Ihr **Grundstück** zu **verkaufen**, wie Wohn- und Geschäftshaus, Villa, Hotel, Restaurant, Bäckerei, Metzgerei, Bauplätze, landwirtschaftl. Objekte, Mühle, Ziegelei etc., sowie **Tausch, Beteiligungen** usw., ferner **Hypotheken- und Cessionsgesuche**, dann geben Sie **sofort** Ihre Adresse auf stets Erfolg! Durch meine großen Verbindungen habe ich stets Käufer mit Kapitalisten an der Hand.

C. F. Geist,
Immobilien- u. Hypothekengeschäft

Günstige Gelegenheit

zum Ankauf einer Buch-, Papier- u. Schreibwarenhandlung in einem frequent. Oertchen am Rhein m. klein. Häuschen auf verkehrreicher Straße zwischen Eisenbahn- und Schiffsstation. Sehr geeignet für alleinstehende Witwe oder zwei Damen. Preis Mk. 15 000. Nur kapitalkräftige Liebhaber wollen Offerte einsenden unt. Nr. 66610 an die Exped. ds. Bl.

Zurückgesetzte Romane, Zeitschriften u. and. Bücher. **Herters** Leihbibliothek u. **Antiquariat**, B 2, 15. 66607

Stellen finden

Nebenverdienst.

Wer verk. **Wein** in kl. Gebinden an **Private**. Off. u. Nr. 66617 an d. Exp.

Für unsere Armaturenwerkstatt suchen wir einen 4836
sehr tüchtigen
Schlossermeister
Bewerbungen mit Lebenslauf müssen Angabe der Gehaltsforderung und des Eintrittspunktes enthalten.
Henschel & Sohn
Lokomotivfabrik, Cassel.

Anständ. Monatsfrau sofort gesucht [illegible]
Näher. **Landteilstr. 4 a, II.**

Hübsch möbliertes
Wohn- und Schlafzimmer
in der **Nähe des Wasserturms** von ruhigem Herrn als **Alleinmieter** gesucht.
Offerten mit Preisangabe unter Nr. 31205 an die Expedition dieses Blattes.

Mietgesuche

Ein junges Ehepaar sucht auf sofort ein Schlaf- und ein Wohnzimmer, schön möbl. und in gutem Hause. Offerten unter Nr. 31202 an die Exped. d. Bl.

Läden.

Laden in bester Lage, seit Jahren gutgehendes Kolonialw.- und Viktualiengesch. mit kl. Wohnung und reichlichem Zubehör zu ver. Off. unter Nr. 31203 an die Exp.

H 4, 27 Laden sofort zu vermieten.
Näheres **2. Stock.** 30949

Wer vermittelt
gegen Provision den Verkauf von gebrauchten, aber durchaus betriebstüchtigen
Maschinen- und Pumpenanlagen.
4822
Offerten unt. **H. A. 800** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Heidelberg** erbeten.

Ringofen-Kohlen

Flammnüsse ob. melierte, evtl. auch englische, **ca. 200 Waggon**, ferner **ca. 50 Waggon Flammkohle** f. **Dampfkessel** nach Bayern f. 1909 billigst abzuschließen **gesucht.** 4821
Off. unt. **F. 1482 an Haasenstein & Vogler A.-G., Mannheim.**

Reisevertretungen

Erfahrener Kaufmann, 38 Jahre, langjähriger **Reisender**, mit Ia. Referenzen aus ersten Häusern, **sucht** per Januar 09 Reisevertretungen für **Badener und Württemberger Oberland, Allgäu, Ostschweiz, Voral** zu übernehmen. Reflektant hat seinen Sitz am **Bodensee.** Offerten unter **T. 1555 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim.** 4827

Vorteilhafte Bezugsquelle für

Lebensmittel

Unübertroffene Leistungsfähigkeit durch direkte Grossbezüge aus den Produktions-Gebieten; Nur erstklassige, qualitativ tadellose Waren.

Grösstes Lager in neuen Conserven

Brech- und Schneidebohnen 2 Pfund-Dose **28** Pfg. bis **90** Pfg.
Suppen-Erbsen 2 Pfund-Dose **35** Pfg. | Gemüse-Erbsen 2 Pfund-Dose **38** Pfg.
Erbsen in feinen Siebungen . . . . 2 Pfund-Dose **45** Pfg. bis Mk. **1.40**

Obst-Conserven: Apricosen, Birnen, Erdbeeren, Kirschen, Mirabellen, gemischte Früchte, Pfirsiche, Reineclauden, Pflaumen. **Preiselbeeren,** offen u. in Dosen, Pfd. **45** Pfg.

Neue Hülsenfrüchte: grosse Linsen Pfd. 15, 20, 25, 30 Pfg. Ia. Ia. ganze u. halbe gelbe Erbsen. weisse Bohnen Pfd. 14 Pfg. u. fein. Sort.

Neue zarte abgebrühte Bohnen; neue getrocknete Schnittbohnen.

Vorzügliches Mehl aus allerersten Mühlen mit automatischer Mahleinrichtung.

Kaiserauszug 00 bei 5 Pfd. 19, Kaisermehl 0 bei 5 Pfd. 18, Blütenmehl bei 5 Pfd. 17 Pfg.

Kaffee Enorme Auswahl in Rohkaffee aus neuesten Abladungen von Java, Brasilien u. Centralamerika. — Eigene Gross-Rösterei mit elektr. Betrieb u. modernen Maschinen. Kräftige, reinschmeckende, aromatische Mischungen.
½ Pfd. **50, 60, 70, 80, 90** Pfg.

Tee per Pfd. **90** Pfg. bis Mk. **6.—** Haupt-Niederlage von **Lipton-Tee**

Chocolade Riegel-Chocolade Pfd. 68 Pf. Feine Speisechokoladen von Cailler, Suchard, Lindt, Kohler, Gala Peter, Sarotti, Sprengel

Kakao lose gewogen Pfd. **94** Pfg. bis Mk. **2.50** nur fettreiche, aromatische, ausgiebige Qualitäten. — — Keine Magerware. — —

5% Rabatt auf sämtliche obigen Artikel 5% Rabatt

Telefon 185 **Johann Schreiber** Telefon 1083

Meßmer's Thee

in feinen und feinsten Qualitäten. Bevorzugte Mischungen à Mk. 2.80 pro Pfund, kräftig und [illegible] u. à Mk. 3.50 pro Pfund, mild und aromatisch.

Trauerbriefe liefert bei schnellster Anfertigung **Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, G. m. b. H., E 6, 2.**

Sie ersparen viel Geld

wenn Sie als

Ersatz für chem. Reinigung Gebr. Haas'-Seife **Wäschestolz** alleinige Fabrikanten Gebr. Haas kgl. Hofl. Aalen (Württbg.)
benützen! Der Carton 20 Pfg.

Woll-Wäsche Unterkleider, Anzüge, schwarze und feinste Dessins, Uniformen jeder Art, erhalten vollen Glanz, ohne Striche oder Ränder. Für 5 Pfg. reinigt man einen Anzug mit **'Wäsche-Stolz'**

Farbige, baumwollene seid. Stoffe, Blusen, feinste Stickereien, Tischdecken (sog. Jacquards) werden, in lauwarmer Lösung gewaschen geradezu **wie neu** und fast kostenlos gereinigt mit **'Wäsche-Stolz'** Kosten für eine Bluse nur 2 Pfg. 83969

Weisse Wäsche in Brühe aus Wäsche-Stolz eingeweicht, ist in **halber Zeit** rein, fast ohne Arbeit mit der Hand oder Maschine. „Mit **Wäsche-Stolz**" schont man die Stoffe und das Waschen kostet weniger, als mit anderer Seife. **„Wäsche-Stolz" tödet die Bazillen.**

Johann Schreiber.

Stellen finden

Personalgesuch.
KANDER
G. m. b. H.
Statistik.
Für unsere Statistik suchen wir möglichst per **sofort**, spätestens zum **1. Januar**, einen
Buchhalter.
Flottes, sicheres Rechnen Bedingung. Offerten unter Beischluss von Zeugnis-Copien, Gehaltsansprüchen erbeten. 82984

Lackschreiber
und **Plakatmaler** möglichst per **sofort** in dauernde Stellung bei hoh. Gehalt gesucht.
Persönliche Meldungen unter Vorlage von Schriftproben in der Vormittagszeit von 8—10 Uhr.

Heinr. Eisler. Neustadt a. d. Haardt
Annoncen-Expedition.
Annoncen-Annahme für alle Zeitungen der Welt — zu Originalpreisen —

Magazine

Eine Lagerhalle
mit Geleiseanschluß u. ein großer **Keller** per 1. Januar 1909 zu vermieten. — Gefl. Offerten erb. u. Nr. 66353 an die Expedition dieses Blattes.

Großer, prachtvoll heller
Arbeits- oder Fabrikationssaal,
auch geeignet als
Lehr- oder Kontorsaal
im Centrum der Stadt gelegen zu vermieten.
Der Raum kann auf Wunsch auch abgeteilt werden.
Offerten unter Nr. 66609 an die Expedition ds. Blattes.

Stallung.

Stallung
per sofort zu vermieten. 30985 **Gerberich**, Seckenheimerstr. 25.

Möbl. Zimmer.

L 2, 7, 3 Tr. r., schön möbl. Zim. mit Schreibtisch u. vorz. Pens. in fdl. Haush. zu v. 31093

L 11, 2 III., zwei schön möblierte Zimmer in freier Lage am Schloßgarten zu vermieten. 31158

Q 5, 3
3. St., 1 schön möbl. Zimm. mit oder ohne Pension z. v. Näheres parterre. 31120

Rennershofstr. 23 3 Treppen l., 2 schön möbl. **Zimmer** mit freier Aussicht auf den Rhein, zusammen oder einzeln zu vermieten. 65791

Rupprechtstr. 12, 1 Tr. l., fein möbl. Wohn- u. Schlafzim. evt. auch einz. sof. zu verm. 31046

Schwetzingerstr. 37 3 Tr., möbliert. Zimmer billig zu vermieten. 31129

Seckenheimerstr. 11 part., hübsch möbliertes Zimmer zu vermieten. 66508

Werderstraße 8
gut möbl. **Herrenzimmer** nebst **Schlafzimmer,** part., separat, auf 1. Dezember an soliden Herrn preiswert zu vermieten. 66435 Näheres 2. Stock.

Werderstraße 32, 3 Tr. links, fein möbliertes Zimmer mit großem Schreibt., Gas- u. Badebenutz. in gesund. freier Lage, event. mit voller Pension per 1. Dez. 31116

Schön möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer per 1. Oktbr. zu vermieten. 64871
Näheres C 4, 3, Weinwirtsch.

Schlafstellen

T 2, 16 1 Treppe, bess. Schlafstelle zu verm. 66540

Luisenring 29, 4. Stock, bess. Schlafstelle zu verm. 31157

Traitteurstr. 43
4. Stock rechts, bessere Schlafstelle mit 1 oder 2 Betten an soliden Herrn oder Fräulein sof. od. später zu vermieten. 65377

Mittag- u. Abendtisch

L 12, 8 an vorzügl. **Mittag- und Abendtisch** können noch einige Herren teilnehmen. [illegible]

MARCHIVUM

Lebens-mittel

Wurstwaren

Feinste Braunschweiger Mettwurst ½ Pfd. 49 Pfg.
Rotwurst . . . . per Pfund 52 Pfg.
Feinste schnittfeste Cervelatwurst ¼ Pfd. 35 Pfg.
Salamiwurst . . . . ¼ Pfd. 35 Pfg.
Grobe Mettwurst . . ½ Pfund 36 Pfd.
Zwiebelleberwurst Pfund 85 Pfg.
Frankfurter Würstchen Paar 22 Pfg.
Thüringer Bratwurst Paar 14 Pfg.
Halberstädter Würstel Paar 12 Pfg.
Gekochten Schinken ¼ Pfd. } 38 Pfg.
Rohen Schinken ¼ Pfd. }
Feinstes Dürrfleisch ½ Pfund 42 Pfg.

Punsch-Extracte per Fl. Mk. 1.35

Lebensmittel

Linsen p. Pfd. 32, 25, 18, 15, 12 Pfg.
wss. Bohnen prima Pfd. 16 Pfg.
fst. Victoria-Erbsen Pfd. 20 Pfg.
Pr. junge Schoten p. 2 Pfd.-Dose 65 Pfg.
feine junge Schoten p. 2 Pfd.-Dose 50 Pfg.

Frisches Obst

Feinste Tafeläpfel Pfd. 9 u. 8 Pfg.
Maronen . . . . . Pfd. 14 Pfg.
Fste. Canarische Tomaten Pfd. 38 Pfg.
10 Citronen . . . . . 27 Pfg.
Tafelbirnen . . . Pfd. 18, 16 Pfg.
Neue Prinzess-Mandeln Pfd. 85 Pfg.
Neue Traubenrosinen ½ Pfd. 40 Pfg.

Conserven

1 2 Pfund-Dose Mirabellen . . 75 Pfg.
1 2 Pfund-Dose Heidelbeeren 65 Pfg.
1 2 Pfund-Dose Pflaumen ½ Frucht 65 Pfg.
1 2 Pfund-Dose Pflaumen ohne Kern ¾ Frucht 63 Pfg.

Confitüren.

Block-Chocolade . . ½ Pfd. 34 Pfg.
Praliné . . . . . ½ Pfd. 35 Pfg.
Gala Peter grosse Tafel 45 Pfg. kleine Tafel 25 Pfg.
Kohler . . . . . 45 Pfg.
Kohler . . . . . 25 Pfg.

Lindt Suchard Sarotti etc.
billigst.

garantiert reinen Cacao Pfd. 2.—, 1.—, 80 Pfg.
Caces . . . . . per Pfd. 50 Pfg.

Gem. Marmelade 5 Pfd.-Topf 1.25 M.
Gem. Marmelade 10 Pfd.-Topf 2.15 M.
Garant. reinen Bienenhonig Pfd. 90 Pfg.

Fisch-Conserven

1 gr. Dose Heringe in Gelee . . . 75 Pfg.
1 kl. Dose Heringe in Gelee . . . . 48 Pfg.
1 grosse Dose Delikat.-Heringe 75 Pfg.
1 kleine Dose Delikat.-Heringe 48 Pfg.
1 grosse Dose Rollmops 70 Pfg.

Warenhaus
KANDER
G. m. b. H.
Verkaufshäuser: T 1, 1 Neckarstadt. Marktplatz

Kaffee's

Versuchen Sie unsern fl. gebrannten
Kaffee
per Pfund 1.20, 96, 86, 68 Pfg.

Thee
feinste Tee's
Pfd. Mk. 2.— etc. 1.40

Kammermusik-Abonnements-Konzerte 1908/09
im Kasino-Saale

Donnerstag, 19. November 1908, pünktlich abends 8 Uhr:

Zweites Konzert.

Mitwirkende: 82990

Das Gebrüder Post-Streichquartett

Herr Max Post (I. Violine) | Herr Arthur Post (Bratsche)
Herr Willi Post (II. Violine) | Herr Richard Post (Cello).
Herr Otto Seelig-Heidelberg. (Klavier).

Heinrich Neal, Streichquartett, op. 54, Es-dur.
L. van Beethoven, Streichquartett F-moll, op. 95.
Christian Sinding, Klavierquintett, op. 5, E-moll.
Konzertflügel Berdux a. d. Klavierlager v. A. Donecker, hier.
Abonnements- und Einzelkarten in der Hofmusikalienhandlung von **Eugen Pfeiffer, O 2, 9,** Kunststrasse und **A. Donecker, L 1, 2. Abonnementspreis** für 3 Konzerte nummeriert Sperrsitz Mk. 12.— und 8.—, nichtnummeriert Mk. 5.—. **Einzelpreis:** Mk. 3.—, 2.50, 2.—.

Die Schüler der Hochschule für Musik erhalten zu den einzelnen Konzerten Saalkarten zum ermässigten Preis in der Hofmusikalienhandlung von Eugen Pfeiffer.

Liederhalle Mannheim E. V.

Samstag, den 21. November 1908 abends 8¼ Uhr

Konzert

im Musensaale des Rosengarten

Mitwirkende: Fräulein Clara Wyss, Sopran, Zürich.
Herr Fritz Häckel, Klavier, Mannheim.

Direktion: Herr Musikdirektor Friedrich Gellert.

Rothardt Schmidt's Zahn-Atelier

F 2, 4a Marktstrasse F 2, 4a

Schmerzlose Zahn-Operation mit u. ohne Narkose
Schonende Behandlung. Gediegene Arbeit.

74393

Ich bringe hiermit zur gefl. Kenntnis, daß ich neben meiner **Spedition und Lagerung** noch eine 76671

Paket-Beförderung

errichtet habe, und halte mich tägl. Geschäften bei prompter und billigster Bedienung bestens empfohlen.

L. Eschert, U 5, 4, Telephon 3703.

Uebernahme von Umzügen.

Buntes Feuilleton.

— **Die neuesten Wunder der amerikanischen Chirurgie.** Von neuen sensationellen Erfolgen amerikanischen Heilwesens wissen Newyorker Blätter zu berichten: Zwei Aerzte aus Philadelphia, Dr. Alexis Carrel und Dr. William W. Keen, haben der amerikanischen philosophischen Gesellschaft jetzt ausführlich Bericht erstattet über eine Anzahl aufsehenerregender neuer Experimente, die am Rockefeller-Institut mit außerordentlichem Erfolge durchgeführt worden sein sollen. Auf Grund der an Hunden und Katzen vorgenommenen Versuche erklären sie es für durchführbar, einzelne Körperorgane von Toten auf Lebende zu verpflanzen. Die gesunden Nieren eines Toten können ausgenommen und längere Zeit, bis zu sechzig Tagen in Eis bewahrt werden, ohne daß damit die Möglichkeit schwindet, sie als Ersatz für die kranken Nieren eines Lebenden zu verwenden. Bei den Katzen und den Hunden sind diese Versuche durchweg geglückt und nach Aussage der Aerzte würden derartige Organübertragungen bei Menschen noch leichter sein, weil die Organe größer sind. Es ist ihnen auch gelungen, das Bein eines toten Foxterriers auf einen lebenden aufzupfropfen; nach drei Monaten war der Hund so gesund und beweglich wie nur je zuvor. Nur eine Narbe verriet die glücklich durchgeführte Operation. Ebenso gelang es ihm, das Kniegelenk eines toten Menschen auf einen Lebenden zu übertragen und auch eine Anzahl von Bluttransfusionen wurden vorgenommen. Um eine blutarme schwächliche Frau für eine Operation zu kräftigen, führte man ihren Adern frisches Blut ihres Mannes zu und mit gleich glücklichem Erfolge gelang die Uebertragung von Blut vom Vater auf ein kleines Kind. Vor kurzem wurde in Newyork eine ähnliche Operation vollzogen, in der von einem 32jährigen Manne namens Mark Owen nicht weniger als 16 Unzen Blut in die Adern eines sechszehn Jahre alten jungen Mannes übertragen. Das interessante Experiment fand im Bellevue-Hospital statt, unter Leitung des Professors Hartwell und des Dr. M. J. Johnson; unter Anwendung von Kokain wurde die Verbindung zwischen den beiden Blutsystemen hergestellt und Mark Owens Blutabgabe währte nicht weniger als 2½ Stunden, von 11 Uhr vormittags bis 2½ Uhr. Trotzdem war Owen imstande, nach der Operation ohne Hilfe sich zu erheben, und nachdem er zwei rohe Eier und eine Unze Cognac zu sich genommen hatte, verließ er das Hospital so frisch und kräftig, als er es betreten hatte, die mit seinem Blut erkaufte zehn Dollarnote sorglich in der Brieftasche verwahrend.

— **Ein Scherz Roosevelts.** Aus Newyork wird uns berichtet: Ganz Amerika amüsiert sich über einen neuen lustigen Scherz, den sich Roosevelt auf Kosten einiger sechzig wohlbeleibter Generalstabsoffiziere geleistet hat, die ohne Böses zu ahnen, einer harmlos und liebenswürdig klingenden Einladung des Präsidenten zu einem kleinen Spaziergang angenommen hatten. Mißtrauische Gemüter freilich witterten nichts gutes, als der Präsident der Einladung eine längere Rede folgen ließ, in der sich über die Pflicht der Offiziere aussprach, durch stete Abhärtung und strenge Leibesübungen auch in Friedenszeiten ihren Körper für die Anstrengungen des Krieges vorzubereiten. Unter Führung Roosevelts, den Sekretär Loxfield, der Unterstaatssekretär Bacon und die Generäle Bell und Wetherspoon begleiteten, versammelte die Gesellschaft sich an der Boulder Brücke im Rock Creek Park. „Das ist prächtig", rief Roosevelt entzückt, und schwang grüßend seinen breitkrempigen alten Roughrider-Hut, „seit den Kriegstagen auf Kuba habe ich nicht so viele Männer geführt." Und dann begann ein „Spaziergang", den die kleine Armee der Generalstabler so schnell nicht vergessen wird. Der Präsident eilte zu dem Fuße eines Hügels, der über und über mit dicken Brombeersträuchern bedeckt war und mit atemloser Hast konnte er mitten durch das Gestrüpp bergauf bis zur Hügelkuppe, hinterdrein, keuchend und prustend, die ganze Schaar der Offiziere. Endlich war der Gipfel erreicht. Aber wer das Ende des Dauerlaufs erhofft hatte, sah sich bitter getäuscht. „By Godfrey!" rief Roosevelt, „hier ist ja gar nichts. Also schnell wieder hinunter!" In wildem Wettlauf, Roosevelt immer voraus, brauste die Schaar durch die Brombeersträucher über Stock und Stein wieder ins Tal. Roosevelt hatte einen Vorsprung, er eilte weiter und rasch erklomm er, mit Händen, Füßen und Knien sich fortarbeitend, eine steile, hohe Felsplatte, auf deren Gipfel er lächelnd die keuchenden Weggefährten erwartete. Kaum hatte der letzte das Plateau erstiegen, sogleich Roosevelt gewandt und eilends wieder hinab, lief zu dem Flusse und sprang ohne weiteres in die Wellen. Hastig hatte er Brille, Schlüssel und Taschenuhr auf dem Kopfe unter dem Hute gegen das Wasser gesichert und nun stampfte er durch den fast 25 Meter breiten Flußlauf, dessen Fluten ihm bis zur Brust gingen. Es half nichts, die Schar mußte nach, und stöhnend und plätschernd folgte die Herde dem unerbittlichen Führer. Roosevelt stieg als erster ans Land, schüttelte lachend das Wasser von sich und rief vergnügt: „Aber wir sind immer noch nicht müde und so ein kaltes Bad macht gesunden Appetit." Dann schritt er in eiligem Tempo davon, die Offiziere hinterdrein und erst nach einem anstrengenden Marsche von acht Kilometern endete der Spaziergang, zu dem der Präsident die Generalstäbler eingeladen hatte.

Aus dem Großherzogtum.

* Schriesheim, 11. Nov. Am verflossenen Sonntag abend kam es zwischen Burschen von hier und Wieblingen im Gasthaus zum „deutschen Kaiser" zu einem Streit, wobei ein Bursche aus Wieblingen dem 19 Jahre alten Peter Haas von hier mit einer Flasche derart auf den Kopf schlug, daß er bewußtlos zusammenbrach. Der Arzt konstatierte Bruch der Schädeldecke. Der Täter wurde lt. „Heidelb. Tagbl." verhaftet.

* Neilingen, 10. Nov. Gestern nachmittag brannte das der Frau Claus Witwe gehörige, und von den beiden Familien Brenner und Johann Vogel bewohnte Wohnhaus in der Brandgasse vollständig nieder.

* Neckargerach, 11. Nov. Das seltene Fest der goldenen Hochzeit begehen am Montag, den 23. ds. Mts. Schiffer Friedrich Roth und dessen Ehefrau Karolina, geb. Wiedenfall. Roth, ein gelernter Schiffer, der es von kleinen Anfängen zu einer ganz bedeutenden Schiffahrt auf dem Rhein gebracht hat, lebt schon einige Jahre als Privatier hier. Der Ehe entsprossen 4 Söhne, die sämtlich verheiratet sind und den Beruf ihres Vaters ergriffen haben. Das greise Paar, das noch in vollem Besitze seiner geistigen Frische und Rüstigkeit ist, hat die Freude, 12 Enkel heranwachsen zu sehen. Herr Roth zählt 77 und dessen Ehefrau 71 Jahre.

* Wiesloch, 10. Nov. Das 5 Jahre alte Knäblein des Oelmüllers Karl Jahn wurde Sonntag abend von seinen Eltern vermißt. Nach langem Suchen fand man das Kind in der Pfuhlgrube des Hoteliers Ferdinand Mühl hier tot vor.

* Freiburg i. Br., 11. Nov. Eine aufregende Szene spielte sich gestern vor der hiesigen Strafkammer ab. Als der Vorsitzende nach der Urteilsverkündung an die wegen Betrugs im Rückfall und Unterschlagung unter Zubilligung mildernder Umstände (die Angeklagte befand sich in sehr bedrängter Lage) zu 10 Monaten und 2 Wochen Gefängnis verurteilte 33 Jahre alte Notariatsgehilfen-Witwe Bertha St. aus Pforzheim die Frage stellte, ob sie das Urteil annehme, sprang diese mit dem Rufe: „Nein, ich bringe mich um" plötzlich von der Anklagebank herunter und rannte mit der Stirne mehrmals gegen die Türe. Auch als der Gendarm die Verzweifelnde an den aufgelösten Haaren festhielt, gelang es ihr, noch einigemale den Kopf an den Rand der unterdessen geöffneten Tür zu stoßen. Erst als der Gendarm Hilfe erhielt, konnte dem aufregenden Schauspiel ein Ende gemacht und die Lebensmüde in Gewahrsam gebracht werden.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Bad Dürkheim, 9. Nov. Feuer brach gestern abend in dem Anwesen des Kaufmannes Jak. Bernhardt III., Kolonialwarenhandlung in der Rehmstraße 3, aus. Das aus Backstein aufgeführte Gebäude brannte nebst der ganzen Ladeneinrichtung vollständig aus. Das gefräßige Element fand an einer Menge von Feuerwerkskörpern und Oelfässern, die explodierten, reichliche Nahrung. Der Besitzer konnte nur mit Mühe im notdürftigsten Gewande mittels einer Strickleiter gerettet werden. Der Schaden ist sehr beträchtlich.

* Maikammer, 11. Nov. Als gestern Abend der Gutsbesitzer Fritz Frankmann von hier mit seinem Fuhrwerk den Bahnübergang am ersten Lehmenweg passierte und mitten auf dem Geleise stand, schlossen sich plötzlich die beiden Barrieren und in demselben Augenblicke passierte auch schon der um 5 Uhr fällige D-Zug Köln-Basel die Strecke. Frankmann konnte sich noch rasch durch einen Sprung vom Wagen retten, während das Pferd zermalmt und der Wagen zertrümmert wurde.

Stimmen aus dem Publikum.

Straßenbahnschmerzen.

In Nr. 264 der Frankfurter „Kleinen Presse" finde ich eine kleine Notiz „Winterwetter", in welcher unter anderem gesagt wird: „Man sucht die Wärme und findet sie in seinen vier Wänden. Schlimmer haben es die Leute, deren Beruf sie ans Freie bindet, die Fuhrleute und Straßenbahner. Die Direktion der städtischen Straßenbahn ist bemüht, zur Linderung der Kälte das ihre beizutragen. Sie läßt ihren Beamten, die Tag und Nacht Wind und Wetter ausgesetzt sind, an den Endstationen Brot und heißen Kaffee reichen. Das wärmt den Magen und stärkt das Herz." — — Dieser Artikel veranlaßt mich zu fragen: Wie steht es bei der Städt. Straßenbahn Mannheim-Ludwigshafen in dieser Hinsicht? Speziell die Wagenführer betrachte ich als wirklich bedauernswerte Menschen. Diese Leute stehen von morgens früh den ganzen Tag mit wenig Unterbrechung bis in die Nacht hinein auf ihrem verantwortungsvollen Posten. Wenn aber nun diese Leute ihren schweren Dienst auf einem offenen Führerstand verrichten müssen und dort der eisigsten Kälte, dem Zug, dem Schnee, dem Regen und den pfeifenden Winden ausgesetzt sind, so halte ich dies direkt für eine Unmenschlichkeit. Es tut einem wirklich weh, wenn man diese vor Kälte entstellten Gesichter sieht. Ich halte es für ein Gebot der Menschlichkeit, daß solche Zustände schnellmöglichst geändert werden.

Die Straßenbahnangestellten allein können dies allerdings nicht erreichen, aber wenn das Fahrpublikum einmütig dagegen Protest erhebt, so glaube ich doch, daß die Verwaltung eine Aenderung herbeiführen wird. Das Publikum selbst ist ja nicht wenig daran interessiert; ist es doch wahrhaftig eine starke Zumutung, die Leute, die z. B. abends aus dem Theater oder anderen gutgeheizten Räumen kommen, auf die offene vordere Plattform zu verweisen, wenn der Wagen innen und hinten besetzt ist. In anderen großen Städten findet man durchweg geschlossene und geheizte Wagen, warum läßt sich das hiesige Publikum trotz der teuren Fahrpreise ruhig eine solche Behandlung gefallen? Ich glaube, Sie würden sich einen großen Dank seitens der Angestellten und seitens vieler Fahrgäste verdienen, wenn Sie etwa durch Auflegen einer Protestliste der Straßenbahnverwaltung zeigen würden, daß sie nicht allein Rechte, sondern auch Pflichten hat und zwar gegen das zahlende Publikum sowohl als auch gegen ihre Angestellten. O. K.

* — * — *

* * *

Alle Zeitungsverleger,
die unsern ersten Artikel über die
Anzeigensteuer
nicht erhalten haben und Interesse für unsre weitern Informationen und Artikel haben, werden ersucht, ihre Adressen umgehend mitzuteilen. 82906
Verein Deutscher Zeitungsverleger.
Hannover, Königstrasse 52.

* * *

Nächste Woche!
garant. Ziehung 21. Nov. der beliebten
17. Strassburger Lotterie
zur Hebung der Pferdezucht.
Günstige Gewinnaussichten
Gesamtbetrag i. W.
39000 M.
1. Hauptgewinn
10000 M.
2. Hauptgewinn
2500 M.
13 Gewinne zus.:
10000 M.
1185 Gewinne zus.:
15700 M.
Die 31 ersten Gew. m. 75% u. 1130 letzten Gewinne mit 90% auszahlbar.
Lose 1 M. (11 Lose 10 M.) Porto u. Liste 20 Pfg.
versend. Lotterie-Unternehmer
J. Stürmer, Strassbg. i. E. Langstr. 107.
In Mannheim: M. Herzberger, E 3, 17, A. Schmidt, R 4, 10 u. Q 3, 1, C. Struve, G. Engert, Fr. Metzger, Neues Mannh. Volksblatt, Bad. Gen.-Anzeiger, A. Wendler, F. Just, A. Droesbach Nachfolger, J. Schroth,
In Mannheim: H. Wirsch, A. Kremer, In Heddesheim: J. F. Lanz Nchf.
82252

!! Möbelverkauf !!
wegen Aufgabe. 82222
Kompl. Schlafzimmer, poliert mit Spiegelschr. 2 tür. 235,00 M.
Pol. Muschelbettstell. 35,00 „
Pol. Rosenbettstell. 30,00 „
1/2 französ. Bettstellen 10,00 „
einzl. Chiffonn., pol. 45,00 „
Vertikow. mit Spiegel 45,00 „
Kameeltaschenbivans 35 45,00 „
Waschto. m. Marm. 40,00 „
Nachttische m. Marmor 15,00 „
Komplett. Kücheneinricht. hoch-mod.
Z. gut. Quelle, S 2, 4

Sinsheimer
Kartoffeln
anerkannt beste Qualität empfiehlt zum Tagespreis
G. Leonhardt,
Kleinfeldstraße 22.
Bestellungen nimmt auch entgegen: 29619
Fritz Walter,
Wild- u. Geflügelhandlung
L. 4. 11. Telephon 3087.

Empfehle meinen selbstgekelterten
Apfelwein,
in Flaschen ins Haus, à Flasche 30 Pfg., sowie ferner
Flaschenbier
hell 20 Pfg., dunkel 18 Pfg., aus der Sinsheimschen Brauerei in Karlsruhe 66036
W. Rechner,
Rheinhafen Parkring Nr. 1.
Telephon Nr. 6400.

Heute Freitag abend
frische warme Thüringer Griebenwurst
von vorzüglichem Wohlgeschmack empfiehlt 64832
Geschw. Leins, O 6, 3.

Gegen mässige Vergütung verleihen wir
Fräcke.
Engelhorn & Sturm
O 5, 4/5.

Kleidermacherin
empfiehlt sich außer dem Hause. 40940 **Vogel,** P 4, ngstraße 9

Kopfläuse
mit Brut vernichtet radikal Rademachers **Goldgeist.** Patentamtl. gesch. No. 75198. Geruch- und farblos. Reinigt die Kopfhaut von Schuppen, befördert den Haarwuchs, verhütet Zuzug von Parasiten. Wichtig f. Schulkinder. Flasche 60 Pfg.
Erhältlich in den Drogerien.
7122

Ciolina & Kübler
Inhaber Adolf Kübler
Abteilung für fertige Damenblusen, Costume und Morgenröcke
in Kifera L 1, 2.

Gesellschaftsblusen
aus Tüll, Chantilly, Klöppel, Valenciennе und Brüsseler Spitzen

Seidenblusen
in hell u. dunkel u. modernen uni u. façonierten Geweben wie Crêpe de chine, Satin, Liberty, Palette und Taffet

Wollblusen
einfarbig, gestreift u. kariert in apparten Dessins aus Tennis, Tuch u. sonstigen neuen Geweben

Costumeröcke
fusstrei u. englisch in glatten, gestreiften und karierten Tuchen u. Cheviots, Kammgarn und sonstigen chicen englischen Dessins

Morgenröcke
elegante Façons in Tuch, Velliné, Foulé und Halbflanell

Seidene Jupons
in reicher Auswahl. »Letzte Neuheit« Jupon Soleil in Liberty und Moirette.

Spezialität
Golfjacken u. Paletots handgestrickt u. gewebt für Sportzwecke .... **in allen Preislagen.**
Neuheit **»Damensweaters«** Neuheit
Abänderung im Hause. . . . Garantie für guten Sitz. 75399

Cocos-
Teppiche und Läufer
bester Schutz bei kalten Küchen- und Bureau-Fussböden,
Cocos-Abtreter, 72511
Leder-Matten, das dauerhafteste als Türvorlagen,
empfehlen in grosser Auswahl und billigst
Telephon 1858. **List & Schlotterbeck**
P 7, 1, Heidelbergerstrasse.

spricht sich herum, daß das neue
helle Steinmetz-Brot
in Rotdruck-Papier das Reinste und Beste ist. Nach Patent-System hergestellt, kann kein anderes Brot gleichkommen. Erhältlich durch alle besseren Kolonialwaren- auch Bäckereiladen, wie im Konsum-Verein. Jedes helle Brot muß in Rotdruck-Papier, dunkles Kraftbrot in Blaudruck-Papier eingeschlagen sein. Auch muß jedes Brot den Namen „Steinmetz" tragen. Man hüte sich vor Fälschungen! 82744

Hill & Müller
N 3, 11 — Gummiwarenhaus — Kunststr.
Artikel zur Krankenpflege
Betteinlagen, Eisbeutel, Gummistrümpfe, Hals-Umschläge, Inhalier-Apparate, Irrigateure, Krankentassen, Krankentische, Leibbinden zum Warmhalten, Luft- und Wasserkissen, Nasenspüler, Schwämme, Thermometer, Verbandstoffe, Wärmeflaschen aus Blech und Gummi, Wärme-Dauer-Kompressen, Zellstoff- und Verbandwatte. 82464

Achtung! Ziehung garantiert nächste Woche!
Samstag, den 21 November 8.89
der beliebten, günstigen XVII. Strassburger Lotterie zur Hebung der Pferdezucht. = Ziehung noch nie verlegt. =
Bar Geld Gesamtgew. **39000 Mk.**
Hauptgew. **10000 Mk.**
weitere Gew. **29000 Mk.**
für die 31 ersten Gewinne mit 75% u. die 1130 letzten Gewinne mit 90%
Lose à 1 Mk. 11 Lose 10 Mk. Porto u. Liste 25 Pfg. empfiehlt **J. Stürmer,**
Lotterie-Unternehmer, Strassburg i. E. Langstr. 107.

Wollwaren
Empfehle grösste Auswahl in **Wolltüchern, Stiderhauben Käppchen, Kapes, Ueberzieh-Jäckchen, Westen** für Damen u. Herren, **Schulterkragen** (Handarbeit) **Handschuhe Stets vorrätig: Baumwoll-Flanell-Hemden, Hosen Erstlings-Ausstattungen. Normalwäsche.** 79332
Grüne Marken! Billigste Preise!
G 5, 9. H. Kahn G 5, 9.

Allein-Verkauf
sämtl. Toiletten-Artikel u. Haarschmuck in
echt Schildpatt
von Jean Putzin & Sohn, Nürnberg zu Original-Fabrikpreisen, sowie 82246
Trauerschmuck
Trauergürtel und Taschen empfiehlt
S. Kugelmann, Planken E 1, 16.

Allerfeinste **Crême-Pralinées u. Dessert-Bonbons** nur Fabrikate erster Firmen, p. Pfd. 1.60, 2.00, 2.40, 3.20 u. 4.00 M.
Deutsche und englische **Biscuits u. Cakes** vorzüglich zu Wein und Tee, per Pfd. 1.60, 2.00, 2.40 u. 3.00 M.
Fast täglich Eingang von Neuheiten. 82340
Chocoladen — Greulich, O 1, 8
Lieferant erster Kreise. Grüne Rabattmarken

Ostertag
Kassenschränke
bieten höchste Sicherheit gegen Brand und Einbruch
Musterschränke-Ausstellungslokal: **O 3, 3.**
Wilh. Printz.
Telephon 768.
82475

Rasiere Dich im Dunkeln
Verletzungen unmöglich
„Mulcuto"
der preiswürdigste und praktischste Rasier-Apparat der Welt.
Sämmetweiches Rasieren ohne jede Vorkenntnisse.
1907/08 Verkauf über 100000 Stück.

Kein Schleifen, kein Abziehen mehr
auf Kosten der Selbstrasierer.
Garantie: Zurücknahme.
M. 2,50 komplett
gut versilbert 7978
mit Schaumfänger laut Abbildung u. in besonders feiner Ausführung M. 2,50 komplett
Versand direkt. Porto 20 Pfg.
Paul Müller & Co. Rasiermesser-Fabrik **Solingen**

Verlobungs-Anzeigen
liefert schnell und billig
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

105 Filialen.
Nur ein Preis
Original Goodyearwelt
Jedes Paar Damen- oder Herrenstiefel
9.50 Mk.
Spezialität: Amerik. Formen. Hervorrag. Erzeugnis, bester Ersatz für handgenähte Schuhe in allen Lederarten.
Versand gegen Nachnahme. Umtausch gestattet.
Schuh-Fabrik „Turul"
Alfred Fraenkel, Commandit-Gesellschaft.
Mannheim, P 2, 14.
82821

Sarg- und Grabkränze aus naturpräparierten Palmen etc. mit Blumen etc. schön ausgeschmückt, sowie aus Glasperlen und aus lackiertem Blech etc. etc., **Kranzschleifen, Band, Kreuzflore, Sterbewäsche, Totenbouquets** etc. etc. jeweils in feinster Ausführung bei bekannt reellen Preisen 81445
W. Eims Nachfolger
Blumen- und Kranzfabrik
R 1, 5b
Filiale Mannheim: (Bernhardushof)

Kerzen. **Für Hausfrauen!**
Elektra-Kerzen müssen Sie probieren, beste Weltmarke. Die billigste, beste und hellste Kerze. Rinnen nicht, riechen nicht! Besonders billig beim Gutz leicht beschädigte per Dutzend Mk. —.55, —.80, —.90, 1.10. Man verlange überall Elektra-Kerzen von **Franz Kuhn, Nürnberg.** Hier bei **J. Bongartz, Drogerie z. Waldhorn, D 3, 1.**
8 29

Johann Mahler Inhaber: **W. Lais**
F 2, 12 empfiehlt: **F 2, 12**
Cokosmatten
nur beste Sorten, in großer Auswahl und in jeder Preislage.
Tel. 2377. Tel. 2377.

Gaskoks
beste Qualität **sofort nach Bestellung** à M. 1.60 pr. Ctr. **frei in den Keller** durch 82926
Heinrich Glock, G. m. b. H.
Hafenstraße 15. Telefon 1155.

Bernauer & Co.
Inhaber: **Herm. Klussmann jr.**
liefern sämtliche Sorten
Ruhrkohlen, Koks, Briketts
in nur erstklassigen Marken
zu billigsten Tagespreisen.
Kontor: Jungbuschstrasse 11.
Telephon 681.

MARCHIVUM

Es ist nicht wahr! sagt Jeder nach einem Versuch des **echten Ethel-Malzkaffee's**, dass es ein besseres u. wohlschmeckenderes Malzkaffeefabrikat gibt. 4800

Billig

zu sein ist mein Prinzip, denn nur grosser Umsatz und kleinster Nutzen, bringt mir täglich viele neue Kunden zu.

Meine heutige Offerte übertrifft an Billigkeit alles bisher Gebotene, weil ich umziehe und **kein Stück** übrig bleiben soll.

Paletots 8⁵⁰, 12, 16, 20, 25, 29 Mk. Wert fast das Doppelte

Anzüge 8⁵⁰, 10⁹⁵, 17, 21, 27, 32 Mk. Wert fast das Doppelte

Hosen 1⁷⁵, 2⁹⁵, 4, 5⁵⁰, 6⁷⁵ Mk. Wert fast das Doppelte

Loden-Joppen 3⁸⁰, 5, 6⁷⁰, 8, 10 Mk. Wert fast das Doppelte

Wetterkapes 4⁹⁵, 6⁵⁰, 8, 12, 14 Mk. Wert fast das Doppelte

Meine Auswahl ist riesig gross, der Sitz aller Stücke ein hervorragend schöner und die Stoffe und Muster hochmodern.

Steinbach

J 1, 7 Breitestrasse

Achten Sie genau auf Firma und Nummer.

Trauerbriefe bei schnellster Ausführung liefert billigst

Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Nicht im Ring!

Tapeten-Räumungs-Verkauf

zu ganz bedeutend reduzierten Preisen.

eine Riesenpartie nur moderner, curanter Tapeten zu ¼–⅓ des reellen Wertes.

A. Wihler, Mannheim Telephon 678.

O 3, 4a, II. Stock, Planken.

76606 Nicht im Ring!

Gold- und Silberschmuck wird sauber und fachmännisch repar. und umgearbeitet in der Spezialwerkstätte von 4461 **Hch. Tolda**, Goldsch., R 3, 5. Tel. 4009.

Suche nebende **Stellung** auf Zeichen, Schreib- oder sonstig. Bureau, Lager, Aufschlagen, Verheizung etc. 31119 A. L. **Bohnert**, Tanzlehrer, Luisenring. 37 I. (2. Quartal.)

Kleidermacherin nimmt Kunden an, in und außer dem Hause 31039 S 6, 14, 5. Stock.

Damen finden rebl. Aufnahme unter strengster Diskretion bei **Fr. Alker, Ludwigshafen-Friesenheim**, Kaiserstr. 11.

Die Echte No. 4711 Eau de Cologne

das Toilette-Geheimnis der vornehmen Welt

Anmutiges, reizendes und herrlichstes Aroma. – Köstlich erfrischend. – Das Ideal aller Wohlgerüche. –

Absolute Reinheit garantiert!

Unreine, minderwertige Eau de Cologne weise man zurück, weil schädlich. – Man verlange ausdrücklich die „Echte 4711"!

Etikette: Blau-Gold.

Lieferant vieler Höfe.

Haus gegründet 1792.

Ankauf.

Kaufe getr. Kleider

Sacko-, Rock-, Frack-Anzüge, Hosen, Möbel, Bettfedern, Gold, Silber, Tressen; benötige sämtliches für mein hiesiges Geschäft, bessere Kleider zum Versandt nach Rußland.

Zahle den höchsten Preis

für sämtliche Angebote. Gefl. Bestellung erbittet

Krym, Jungbuschstr. G 4, 13 laden.

Komme auch außerhalb, kaufe auch Partiewaren. 81361

Zu verkaufen

Seltene Gelegenheit! Fahrrad mit Freilauf, verschiedene Kleiderschränke, Wasch-Kommoden, Schreibtische, Schreibsekretäre, kompl. Betten, Nachtschränkchen, Tische, Stühle, Diwans, kompl. Schlafzimmer-Einrichtg., Kleiderständer, Spiegel, Billard, Friseur-Einrichtung und gut erhaltene Federrolle bei

74487 **H. Meisel, H 3, 7.** Tel. 3536.

Stellen finden

Wir suchen zum baldigen Eintritt einen erfahrenen, energischen (4807

Meister für den Bau von Transformatoren.

Nur solche wollen sich melden, welche bereits in ähnlicher Stellung in ersten elektrischen Firmen längere Zeit tätig waren. Merkwort **„Transformatoren"**. Offerten mit ausführlicher Angabe seitheriger Tätigkeit nebst Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an unser Personalbureau unter obigem Merkwort erbeten.

Felten & Guilleaume-Lahmeyerwerke A.-G.

Frankfurt am Main.

Erstklassige Schablonenfabrik

sucht in Malerkreisen gut eingeführte Reisende bei hoher Provision. Es wird auf nur leistungsfähige Kräfte reflektiert. Gefl. Angebote unt. Nr. 159 an Invalidendank Kiel. 84964

Wir suchen für unsere Bureau in Rheinau für sofort einen

tüchtigen, zuverlässigen

Bureaudiener

für Botengänge u. Registraturarbeiten. 66860

Bewerbungen sind unter Beifügung von Zeugnisabschriften schriftlich einzureichen.

Hugo Stinnes G. m. b. H.

Ein hiesiges Engros-Geschäft der Kolonialwaren-Branche sucht ein

tücht. Commis

für Bureau u. Reise.

Gefl. Offerten unter Nr. 66554 an die Expedition ds. Bl.

Kautionsfähiger

Hausverwalter

mit guten Referenzen für mehrere hiesige Häuser gesucht.

Offerten unter Nr. 65548 an die Expedition d. Bl.

Buntes Feuilleton.

— **Die Nachricht vom Tode Napoleons.** Während wir Deutschen in den Arbeiten Holzhausens und anderer Gelehrter ein anschauliches Material über die Aufnahme des Todes Napoleons besitzen, harrt in Frankreich diese reizvolle Aufgabe noch ihres Bearbeiters. Ein junger Historiker, Louis Jakob, bereitet nun ein ausführliches Werk über die Kundgebungen beim Ableben des großen Korsen vor und teilt schon jetzt einiges daraus in der „Nouvelle Revue" mit. Danach wurde die Kunde seines Todes in Frankreich zunächst ziemlich totgeschwiegen. Der offizielle „Moniteur" teilte am 6. Juli 1821 an versteckter Stelle mit, „daß englische Zeitungen den Tod Bonapartes melden". In den anderen Zeitungen konnte man etwas mehr lesen, aber die Nachrichten wurden allgemein recht kühl aufgenommen. Wie Mme. de Boigne erzählt, schrien die Zeitungsverkäufer aus: „Der Tod Napoleon Bonapartes für zwei Sous. Seine letzte Rede an General Bertram für zwei Sous." Doch sie machten nicht mehr Aufsehen, als wenn sie „einen verlorenen Hund ausriefen." Die Kammer der Abgeordneten hatte die Weisung empfangen, sich jeder Erwähnung zu enthalten. In einer Rede über die Zensur gebrauchte der Abgeordnete Duplessis de Grénédan zufällig den Ausdruck „Usurpator" — „er ist tot," schrie eine Stimme von der Linken. Duplessis antwortete darauf erregt und konnte an dem Tage in seiner Rede nicht mehr fortfahren, da der Saal sich leerte. In London traf die Nachricht im Parlament ein, als gerade über die indische Handelskompagnie gesprochen wurde. Der Präsident verlas die Depesche Hudson Lowes. Da sprang ein Abgeordneter Lowndes auf und rief: „Herr Präsident, ich beglückwünsche Sie zu dieser Neuigkeit!" Dieses Wort begegnete allgemeiner Entrüstung. Sir Douglas Kinnaird erklärte, daß es eines Engländers unwürdig wäre, sich über den Tod eines Feindes zu freuen. Lowndes entschuldigte sich nun damit, er hätte seinen Glückwunsch darüber ausdrücken wollen, daß der Unterhalt des Gefangenen von St. Helena nicht mehr das englische Budget belasten werde. Aber auch darüber herrschte allgemeine Erbitterung, die sich erst legte, als man sich wieder den Tagesfragen zuwandte.

— **Falsche Freude.** Eine amüsante kleine Anekdote aus dem Leben des lustigen König Georg IV. von England bringt ein französisches Blatt wieder in die Erinnerung. Als Napoleon I. auf St. Helena starb, erschien der erste Schatzkanzler Lord Liverpool bei dem König, der durch seine Lebensführung sehr „populär" war, denn er war ein tüchtiger Brandytrinker und gab im Jahre 200 000 M. für seine Garderobe und 600 000 Mark für seine Pferde aus. „Sire", meldete der Schatzkanzler, „soeben ist Ihr unerbittlichster Feind gestorben." Der dicke Georg IV. dachte, der Schatzkanzler teile ihm den Tod seiner Frau mit, der Karoline von Braunschweig, mit der er sich nicht gerade zum Besten vertrug, und außer sich vor Freude begann er zu tanzen und warf seine Mütze in die Luft. „Sie ist tot, mein Lieber, ach, ach . . welch ein Glück, welch eine Erleichterung." Und der gute König war tief betrübt und sehr enttäuscht, als er erfuhr, daß „nur" Napoleon gestorben war.

— **Der Austrag der Wahlwetten.** Aus Newyork wird uns berichtet: Bereits am Donnerstag nachmittag bot das Newyorker Straßenbild den Passanten allerlei groteske Belustigungen: der Austrag der berühmten amerikanischen Wahlwetten hatte begonnen. Unter stürmischem Jubel konnte man Zeuge sein, wie eine der berühmtesten Schauspielerinnen Newyorks in einem bodenlosen Fasse rund um den großen Bau des Kasino-Theaters hüpfte, um die Schuld zu bezahlen, die sie durch ihre Wettleidenschaft sich aufgeladen hatte. Im Zentral-Park kletterte ein Mann auf einen Baum und mit dröhnender Stimme teilte er allen Passanten mit, er sei ein wirklicher unverfälschter Affe. Ein andrer kroch mitten auf dem Broadway einen halben Kilometer weit auf allen Vieren dahin, zum stürmischen Gaudium aller Vorübergehenden. Ein Schiffskapitän mühte sich ehrlich, einen schmalen Stahlpfosten am Gerüst der Untergrundbahn zu erklimmen; er wollte mit den Zähnen die elektrische Leitungsschiene anbeißen und konnte nur gewaltsam durch die Polizei zurückgehalten werden. Ueberall sieht man Leute, die sorgsam auf dem Straßenpflaster Hunderte von Metern, ja bisweilen eine Meile weit, ein Ei vor sich herrollen, das dabei nicht zerbrechen darf. Ein bekannter Tammany-Politiker namens O'Reilly erzielte einen ungestümen Heiterkeitserfolg; rückwärts auf einem Esel mußte er alle Straßen des Distriktes von Bronx durchreiten und schwang dabei ein Banner in den Lüften, auf dem man lesen konnte: „Ich stimmte für Bryan und das war dumm!" Andere wurden in Schubkarren oder in Kinderwagen durch die Straßen gefahren. Eine Anzahl hitziger Demokraten war so unklug gewesen, Wetten einzugehen, nach denen sie sich verpflichteten, sich erst dann im Leben wieder rasieren zu lassen, wenn die demokratische Partei ans Ruder käme. Taft selbst muß bereits die Lasten und Mühen der Berühmtheit am eigenen Leib verspüren. Er wird mit Briefen, Telegrammen und Botschaften überschüttet, die zu Tausenden aus allen Teilen des Landes auf ihn nieder regnen und in denen eifervolle Bewunderer ihm mitteilen, daß sie neugeborene Babys, Hunde und Katzen nach ihm benannt haben. In der Nationalen Blumen-Ausstellung aber sieht man bereits eine prachtvolle Varietät des Chrysanthemums, die „Präsident Taft" getauft ist.

— **Der „Schwarze Gang".** Eine eigenartige Szene spielt sich allmorgendlich um halb neun Uhr im Hauptquartier der New-Yorker Polizei ab, in den Räumen, die das Bereich der Geheimpolizisten bilden. Auf ein Zeichen des diensthabenden Agenten öffnen sich die Pforten eines Nebensaales, in dem alle am vergangenen Tage unter irgend einem Verdacht verhafteten Personen zusammengebracht sind, und im langen Zuge, einer hinter dem andern schreiten sie zu einem großen Nebenraume, in dem mehrere Stufen zu einer schmalen Estrade hinaufführen, die alle Verhafteten ohne Unterschied passieren müssen. Schon im Vorzimmer haben Männer wie Frauen den Hut abnehmen müssen und nun, wenn sie den großen Saal der Geheimpolizisten betreten, erwartet sie ein seltsames Schauspiel. In dem großen Raume sind 150 Männer oder mehr, bisweilen sogar über 200 versammelt; aber nicht ein einziges Gesicht ist zu erkennen, denn alle diese Gestalten, die ihre Blicke scharf und forschend auf jeden Ankömmling richten, tragen große schwarze Masken, die ihre Züge geheimnisvoll verhüllen. Es sind die Geheimpolizisten, die hier an jedem Morgen sich versammeln, um unter der Leitung eines langerfahrenen Kriminalisten die „Eingelieferten" Revue passieren zu lassen. Vor wenigen Jahren noch kamen die Beamten ohne Masken zu dieser täglichen Parade des Verbrechens; bald aber mußte man erfahren, daß den Geheimpolizisten dadurch ihr Beruf erschwert und in vielen Fällen der Erfolg ihrer Arbeit schwer geschädigt wurde. Denn die gewohnheitsmäßigen Verbrecher lernten auf diese Weise die geheimen Beamten der Kriminalpolizei kennen, sie merkten sich die Gesichtszüge und wußten dadurch später oft die feinsten Pläne der Detektivs zu durchkreuzen. Seitdem ist verfügt worden, daß alle Beamten mit der Maske zu erscheinen haben. Schnell und ohne Förmlichkeit vollzieht sich die Besichtigung der Verhafteten. Sie alle, die am Tage vorher von den Wächtern der Ordnung festgenommen wurden, müssen den „schwarzen Gang" durchschreiten, der alte Gewohnheitseinbrecher, der mit der Prozedur bereits vertraut schnell die Stufen hinaufschreitet, wie die Dame, die im Laden bei einem Diebstahl entdeckt wurde, das junge Mädchen, das der Zechprellerei beschuldigt wird, weil die Geldsendung von Hause vielleicht nur um wenige Stunden zu spät ankommt, und der junge Kommis, der die ihm anvertraute Kasse schlecht verwaltete. „Gesicht geradeaus", tönt es dann kurz durch den Raum und eine Weile heften sich die Blicke von vierhundert Augen auf das Gesicht des Verhafteten. „Gesicht zur Seite", tönt es nach kurzer Weile, die Profillinien werden beobachtet und unten in der Schar der Detektives hört man das Rascheln von Papier und das Knirschen von Bleistiften. Bei bekannten Verbrechern gibt der leitende Kriminalist eine kurze Erläuterung. Bei allen aber wird der Name genannt und der Grund ihrer Verhaftung, und nicht selten kommt es dabei zu ergreifenden Szenen, wenn ein irrtümlich oder unter falschem Verdacht Verhafteter von Scham überwältigt, seine Unschuld beteuern will. Kurz wird ihm das Wort abgeschnitten, das Urteil oder der Freispruch ist die Sache der Richter, und während der Gewohnheitsverbrecher mit einem spöttischen Lächeln nach vollzogener Besichtigung weitergeht, bedeckt die unter falschem Verdacht verhaftete junge Dame schluchzend ihr Gesicht mit den Händen und eilt zitternd davon, denn 200 Männer haben ihren Namen gehört und den schimpflichen Verdacht, 200 Männer, die sie nicht kennt und nie kennen wird, und die ihr vielleicht täglich wieder auf der Straße begegnen, ihr Gesicht prüfen und dabei sich denken: „Das ist die und die . . ."

MARCHIVUM

van Houten's Cacao-Stube Mannheim O 4, 7 am Strohmarkt.

Behaglich und vornehm eingerichteter, rauchfreier Erfrischungsraum, Damen besonders empfohlen. **van Houten's Cacao,** in tadelloser Zubereitung. **Tee,** portions- und tassenweise. 81750 **Gebäck,** stets frisch, aus ersten Konditoreien.

Fertige
Damen- u. Kinder-Wäsche
Bettwäsche
Unterröcke
Schürzen
Tafelgedecke u. Taschentücher
empfiehlt
J. Gross Nachf. Inh. Frz. J. Stetter
F 2, 6 am Markt. 82789

Das Haarwaschen mit Teer
wird von ersten Haarspezialisten und Fachmännern als das einzig Richtige empfohlen. Mein neues
Teer-Shampoonpulver (D. R. P. angem.)
ist hierfür das Vollkommenste, im Gebrauch Praktischste und Billigste — In Päckchen (für 1—2 Waschungen ausreichend) à 25 Pfg., 3 Päckchen für 70 Pfg. **Alleinverkauf** bei 81258
A. Bieger, Hof-Friseur, Spez. für Haarpflege und Damenfrisieren Kunststrasse **N 4, 13.**

Wechsel-Formulare zu haben in der **Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.**

Weisse
Leinen u. Halbleinen
Shirting
zu billigsten Stückpreisen bei
J. Gross Nachf. Inh. Frz. J. Stetter
F 2, 6, am Markt. 82789

81195

Kaiser Wilhelm-Quelle
aus Amnau (Hohenzollern)
Hervorragendes wohlbekömmliches **Tafelwasser**
Aerztlich empfohlen und verwendet!
Depôt: Karl Hartmann, Q 3, 15.
Telephon No. 2523. 4550

Mannheimer Liedertafel (E. V.).

Montag, 7. Dezember 1908, abends ½9 Uhr

Haupt-Versammlung

im Gesellschaftshause, K 2, 32. 82965

Tages-Ordnung:

a) Vorlage der Rechnung des abgelaufenen Vereinsjahres.
b) Bericht der Rechnungs-Prüfungs-Kommission.
c) Beschluß über Entlastung des Vorstandes und des Ausschusses.
d) Wahl beziehungsweise Ersatzwahl des Ausschusses.
e) Wahl der Aufnahms- und
f) Wahl der Rechnungs-Prüfungs-Kommission.

Wir laden unsere werten Mitglieder zu zahlreicher Beteiligung ein.

Mannheim, den 10. November 1908.

Der Vorstand.

Aktiengesellschaft Mannheimer Liedertafel.

Montag, den 7. Dezember 1908, abends 6 Uhr

Generalversammlung

im Gesellschaftshause, K 2, 32. 82966

Tages-Ordnung:

1. Bericht des Vorstandes und Aufsichtsrates.
2. Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates.
3. Wahl des Aufsichtsrates und Vorstandes.
4. Auslosung von 5 Aktien.

Wir laden die Besitzer unserer Aktien zum Besuche freundlichst ein.

Mannheim, den 10. November 1908.

Der Vorstand.

Wirtschafts-Eröffnung.

Unserem werten Bekanntenkreise sowie der verehrlichen Einwohnerschaft teilen wir ergebenst mit, daß wir mit heutigem die 31180

Weinwirtschaft „Ewige Lampe"
Jungbuschstr. 18.

übernommen haben.
Gütigem Besuche sehen entgegen
Eva u. Georg Hecht.

Gerichtszeitung.

§ Mannheim, 11. Nov. Strafkammer I. Vorsitzender: Landgerichtsrat Dr. Kurzmann. Vertreter der Gr. Staatsbehörde: Assessor Sorg.

Der Gelegenheitsarbeiter Ignaz Hetzel aus Mühlhausen legte dem Kohlenhändler Christian Hofstätter eine Bestätigung vor, laut deren er bei einem Kunden Hofstätters Kohlen abgeladen hatte. Er erhielt daraufhin 1,26 Mark ausbezahlt, obwohl er diese Vergütung schon von dem Kunden empfangen hatte. Die Bescheinigung hatte er sich von einem Bekannten unterschreiben lassen. Wegen seiner Vorstrafen wird Hetzel zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt.

Der Kaufmann Louis Wolffsohn aus Delitzsch sprach am 21. Sept. ds. Js. bei dem Sekretär der israelitischen Kultusgemeinde vor, um sich Unterstützung zu holen, wurde aber abgewiesen, weil er nicht hier seinen Wohnsitz hatte. Als er die Treppe herabging, klagte ihm eine andere ebenfalls abgewiesene Supplikantin, eine Frau Buka, ihre Not. Sie hatte vergeblich eine Anweisung auf Osterbrote begehrt. Sie sagte, sie habe einen kranken Mann und sieben Kinder, von denen das älteste 17, das jüngste erst 2 Jahre alt sei. Durch ihr Bitten erweicht, ließ sich Wolffsohn herbei, der Frau einen Schein auszustellen, laut deren ihre Angaben richtig seien. Den Schein unterschrieb er mit v. d. Heyd, Hausbesitzer. Auf Grund dieses Scheines erhielt Frau Buka 45 Pfund Osterbrote im Werte von 18 Mark ausgefolgt. Herr Wolffsohn aber wurde festgenommen und heute nach fünfwöchiger Untersuchungshaft vor Gericht gestellt. Frau Buka ist schon wegen Betrugs abgeurteilt. Wolffsohn erhält wegen Beihilfe zum Betrug 4 Wochen Gefängnis, welche als durch die Untersuchungshaft verbüßt gelten. Mit einer höflichen Verbeugung verläßt er den Saal.

Zu wasserreiche Butter hatte der Händler Joh. Rollert aus Würzweiler hier eingeführt und war deshalb vom Schöffengericht zu 15 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Auf seine Berufung hin wird heute die Strafe lediglich auf 6 Mark ermäßigt.

In der Lagerhalle von Schenker u. Co. nahmen im Dezbr. v. Js. die Arbeiter Leonhard Rummel und Karl Hornung 15 Stück Seife und 4 Handtäschchen aus Kisten weg. Im letzten Sommer untersuchten sie in einer Zollhalle einen Warenballen auf seinen Inhalt und eigneten sich Schwämme im Werte von 6 Mark an. Es wird nur einfacher Diebstahl angenommen und auf Gefängnisstrafen von je 4 Wochen erkannt. Vert.: R.-A. Dr. Weinberg.

§ Mannheim, 16. Nov. (Strafkammer II.) Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Walz. Vertreter der Großh. Staatsbehörde: Assessor Mutschler.

Der 26 Jahre alte Adolf Sturm aus Krefeld nennt sich Elektrotechniker, weiß aber in Wirklichkeit noch nicht, welchem Berufe er sich zuwenden soll. Im vergangenen Sommer betrieb er den Verkauf von Türkenlosen auf Raten, was verboten ist, und dann beging er noch etwas, was die Polizei nicht erlaubt. Er entführte in der Bellenstraße ein dem Schreiner Walter gehöriges Fahrrad im Werte von 125 Mk. und versetzte es unter Angabe eines falschen Namens bei dem Althändler Grundlich. Der Diebstahl wird mit 6 Monaten Gefängnis, das Loshausieren mit 50 Mk. Geldstrafe geahndet.

Mit einer Wurst lockte am 2. September ds. Js. der 23 Jahre alte Taglöhner Robert Kraft von dem Hause T 1, 7 eine dem Kaufmann Konrad Schreiber gehörige blaue Dogge im Werte von 60—70 Mk. an sich. Als er den Hund verkaufen wollte, wurde er erwischt. Man erkennt auf drei Monate Gefängnis.

An Raub grenzt ein Diebstahl, den der 28 Jahre alte Taglöhner Johann Wunder aus Viernheim am 21. März ds. Js. in der Neckarvorstadt beging. Er fing mit dem Taglöhner Karl Euerle Streit an und entriß seinem Gegner dann die Uhr nebst Kette. Einem Stubenkameraden, dem Schlosser O. Ragalla, entwendete er einen Anzug und eine Uhr. Endlich prellte er eine Anzahl von Vermietern, bei denen er sich unter falschem Namen — bald hieß er Müller, bald Haas, bald Seidel — einmietete, um das Logisgeld. Der vorurteilsfreie Mensch wird zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr 6 Monaten und 1 Woche Haft verurteilt.

Weil ihre Kleider nicht nobel genug waren, erbrach das 19 Jahre alte Dienstmädchen Käthe Herbold den Koffer ihrer Nebenmagd Käthe Fischer und entwendete daraus verschiedene Kleidungsstücke. Die noch nicht vorbestrafte Angeklagte wird zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Das Dienstmädchen Wilhelmine Schäper aus Schönberg und ein Reisender namens Lanth zogen am 10. Dezember v. Js. als Mann und Frau bei dem Stukkateur Handschuh ein, nachdem sie falsche Angaben über ihre Verhältnisse und brüsteten sich mit großem Verdienst des Mannes. Der Vermieter hatte dann mit einem Verlust von 125 Mk. das Nachsehen. Das Pärchen wurde vom Schöffengericht wegen Betrugs abgeurteilt. Die Schäper, die 3 Wochen erhalten hatte, legte Berufung ein, wird aber heute damit zurückgewiesen.

Bekanntmachung.

Den Ueberdruck von Autographien betr.

No. 45736 I. Der Ueberdruck von Autographien für die städtischen Aemter für das Jahr 1909 soll im Submissionsweg vergeben werden. Interessenten werden eingeladen ihre Angebote bis längstens

Dienstag, den 24. November 1908, nachm. 3 Uhr verschlossen und mit der Aufschrift „Autographien" versehen, auf dem Rechnungskontrollbureau Kaufhaus 3. Stock — Querbau, Zimmer 156 — einzureichen, woselbst die Vertragsbedingungen und Angebotsformulare kostenlos erhältlich sind. 31949

Mannheim, den 5. November 1908.

Das Bürgermeisteramt:
Dr. Finter.

Hartmann.

Arbeitsvergebung.

Die **Erd-, Maurer- und Steinhauerarbeiten,** sowie die Lieferung der **eisernen Träger** zur Erstellung eines Abortanbaues an das Schulhaus K 5, 3 einschl. baulicher Veränderungen daselbst sollen im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden.

Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens

Dienstag, 24. November l. Js., vormittags 11 Uhr,
an die Kanzlei des unterzeichneten Amts (3. Stock, Zimmer 125) einzureichen, woselbst auch die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienener Bieter erfolgt.

Vordrucke für die Angebote sind im Rechnungsbureau erhältlich.

Zeichnungen und Auskunft im Zimmer 128, 3. Stock.

Mannheim, 7. November 1908.

Städt. Hochbauamt:
Perrey. 31948

Weidner & Weiss
N 2, 8
Kunststrasse
Spezialgeschäft für:
Braut- und Kinder-Ausstattungen
Komplette Kinderzimmer
Anfertigung von Betten und Matratzen.
Beste Empfehlungen
Aufstellungen gern zu Diensten. 82586

Im Interesse der Gesundheit
sollten Sie darauf achten, dass Ihr Trinkwasser durch Berkefeld-Filter keimfrei filtriert wird.
Kristallklares Wasser
für Hausgebrauch und Industrie.
Preislisten gratis und franko von
Bernh. Helbing Mannheim.
S 6, 35. Tel. 1013

9jähr. Praxis! Mannheim 9jähr. Praxis!
Nervenschwäche
Nervenzerrüttungen, Schwächezustände, Blasen- und Geschlechtskrankheiten, sowie Gicht, Rheumatismus, Ischias, Muskelschwund, Hysterie, Neuralgien, Haarkrankheiten, Flechten, Beingeschwüre etc., auch alte u. schwere Fälle, behandelt mit bestem Erfolge ohne Berufsstörung arzneilos durch
Natur- u. elektr. Lichtheilverfahren
giftfreie Kräuterkuren und Elektrotherapie.
Nähere Auskunft erteilt **Direktor Hch. Schäfer**
Lichtheil-Institut „Elektron" nur N 3, 3
Mannheim. 77594
Sprechstunden: täglich von 9—12 und 2—9 Uhr abends
Sonntags von 9—12 Uhr
Wunderbare Erfolge. Hunderte Dankschreiben.
Damenbedienung durch Frau Rosa Schäfer
Zivile Preise. Prospekte gratis. Tel. 4320.
Erstes, grösstes und bedeutendstes Institut am Platze.

MARCHIVUM

Schmoller's 90 Pfg.-Tage

Eilen Sie mit Ihren Einkäufen

bevor die Vorräte zu Ende gehen.

Zu verkaufen.

Wir sind beauftragt, innerhalb des Ringes ein

Haus

mit Rückgebäude, welches sich zur Errichtung einer größeren Werkstätte eignet, bei einer Anzahlung bis zu 40.000 M. zu vermitteln und erbitten Angebote. 66542

Schutzvereinigung Heinrich Lanzstraße 22. Tel 1553.

Ein Haus,

in welchem sich eine gutgehende **Weinwirtschaft** befindet ist wegen Sterbefall zu dem billigen Preis von **30000 Mark** bei 5 bis **6000 Mark** Anzahlung sofort zu verkaufen. Offerten unt. Nr. 66460 an die Exp. d. Bl.

Für Brauereien

1 großes Wirtschaftsbüffet, komplett; franz. Billards, sehr gut erhalten, billig zu verkaufen. 66534

Sorff & Braselmann Lagerhaus K 2, 11.

Laden-Einrichtungen

gebr. Regale und Theken stets vorrätig bei (55020 Aberle, G 3, 10.

Sofort billig abzugeben, 2 fast neue Bücherreale, Schreibtisch und Gaslüster. Lamenstr. 14, 3. Stock links. 66576

Nicht zaubern können die Leute, darum haben sie Vorteil, wo sie kaufen. Gut, Lager, Geschäft, Wäsche ... franz. Bett, Betten, Schirme ... spart Geld!

73700

Für Wirte, Metzger, Milchhändler ec.

1 großes, sehr gut erhaltenes Eishaus, ca. 4 m lang, ca. 1,50 m breit; franz. Billards, sehr gut erhalten, billig zu verkaufen. 66535

Sorff & Braselmann Lagerhaus K 2, 11.

Gut erhaltene, eiserne Kinderbettstelle mit Matratze billig zu verkaufen. (31180) U 4, 13, 2. St.

1 Pianino fast neu. Ludwigshafen, Luisenstr. 6

Ein gebr. Büfett

sowie

Tisch und Stühle

zu verkaufen. 66588

Q 5, 4, Landes.

50 Kassenschränke

wegen Zahlungsschwierigkeiten grösser. Abnehmers nicht abgeliefert, im Detail zu Engros-Preisen abzugeben. Ia. Fabrikat.

Offerten sub F. P. 4143 an die Exped. d. Bl.

Stenographie und Maschinenschreiben

Schönschreiben, Buchführung 31048

Am 16. Nov. beginnen **neue Kurse** (4 Mk. 10 bis Mk 15) in **allen kaufmännischen Fächern.** **Garantie** für gewissenhafte Ausbildung. Feinste Referenzen. Herren und Damen separat.

Tages- und Abendkurse. **„Merkur", P 4, 2, Mannheim.**

Verkaufe von heute ab:
Groß. Laib **Weißbrot** zu 60 Pfg.
Gemischtes Brot . 52 Pfg.
Pfälzer Kornbrot . 50 Pfg.
Kölner Schwarzbrot 50 Pfg.

Bachmann's Brotbäckerei, J 3, 21. 64780

Bade-Einrichtungen

neue, von 80 Mk. an, sowie gebrauchte **Zink-** und **Emaille-Wannen, Badeöfen** ec. billigst. 66278 **Q 7, 2/3.**

Pianino,

gebraucht, schöner Ton und Ausstattung, sehr gut und billig abzugeben bei 66497

Siering, C 8, 3.

Ein gut erh. **Kinderwagen** m. Gummirei. preisw. zu verk. 31201 D 4, 10, 3. Stock.

Nähmaschinen spottbillig N 3, 14.

Gelegenheitskauf:

diverse Betten und Schränke, poliert und lackiert, Sekretär, 2 Salongarnituren, Sofa mit 2 Sesseln, Divan, Trumeaux, polierter Ausziehtisch lackiert, Kommoden, Klaviere, Harmonium, Damenschreibtisch, 3 Büffets, Küchenschränke, Flaschenschrank, 1 großer Tisch, Stühle, Schaukel-Badewanne, Kinderschreibpult, 2 gut erhaltene Kinderwagen, ein Sportswagen, Nachttische, Waschmange, Wanduhr, Salonspiegel mit Goldrahmen, Bilder, Teller und Gläser, Bestecke (Christofle), Schlafzimmerampel für Gas und Kerzen, und verschiedene and. Gegenstände. 66537

Sorff & Braselmann Lagerhaus K 2, 11.

Ein Werkst.-Ofen für Schreiner zu verkaufen. K 2, 23. 38790

1 gebr. Kassenschrank,
1 Schreibmaschine
1 Rollpult
1 Stehpult
1 Jalousieschrank

sofort sehr billig zu verkaufen. 66076

Corell & Co., Mannheim, F 6, 20.

Motore 2 u. 3 PS., für Gas u. Benzin, billig zu verkaufen. 30978

M. Waldmann, T 6, 9.

Billig zu verkaufen:

2 sehr gute, fast neue Klaviere,
2 Harmonium. 66536

Sorff & Braselmann Lagerhaus K 2, 11.

Federrolle

mit Verdeck, ca 40 Ztr. Tragkraft, zu verkaufen. 66043

F 6, 37, Hinterhaus.

Ein noch gut erhaltener

Restaurationsherd zu verkauf.

Näh. im Bureau des Kaufmännisch. Vereins, C 1, 10/11.

Emser Pastillen

Aus den Königlichen Betrieben zu Ems. Sämtliche löslichen Salze der Staatsquellen enthaltend, 7904

Ueberall erhältlich à **85** Pf.

Unsere Vorzugspreise

gelten noch bis einschl. **20. November a. c.**

Ruhrnuss III nachgesiebt	Mark	1.25
Ruhrfettschrot, stückreich . . .	Mark	—.95
englische Nuss II nachgesiebt .	Mark	1.—

pro 1 Zentner **frei vor's Haus** sofortige Barzahlung.

Mannheimer Kohlenhandels-Gesellschaft

mit beschränkter Haftung. 80645

P 3, 11 Mannheim Telephon 1281

Pianos von Mk. 425.— an
L. Spiegel & Sohn
Niedere Ratenzahlg.
— Miete. 65397

Neuer Kassenschrank,

geeignet für mittl. Geschäft durch Ausstellen, an der Lackierung etwas gelitten. 15 %, unter Preis.

Kassenschrankfabrik

Alphornstr. 13. — Teleph. 4223. Haltestelle d. Straßenbahn 3.

Billige hiesige 66065

Korbmöbel

und ein **Musikwerk** billigst verk. Große Merzelstr. 1, 3 Tr.

Ein fast neuer Motorschlitten

(lenkbar) 2sitzig, u. eine **Zither** billig zu verkaufen. 31133 Seckenheimerstr. 10, II.

Stellen finden

Per 1. Januar gesucht, für außerhalb Mannheim 6645.

flotter Stenograph u. Maschinenschreiber

Gute Handschrift, tadellos, Deutsch gut Französisch. — Bewerbungen mit Bild, Zeugnissen, Gehaltsforderung unter Nr. 66486 an die Expedition ds. Blattes.

Solvent. Herr

der in der Lage ist, event. mit mehreren Reisenden zu arbeiten, bietet sich mit 2 bis 3000 M., je nach Größe des Bezirks, dauerndes, hochlohn.

Bezirks-Unternehmen.

Das Vertriebsrecht dieses epochemachenden hygien. Präparats, welches ohne Zweifel in kürzester Zeit weltberühmt und nachweisbar in Apotheken, Drogen, Versand-, Friseur- u. Zigarrengeschäften sehr leicht einzuführen ist, wird kostenlos mit entsprechendem Reklamematerial übertragen. 82830

Offerten an **Hyg. Laboratorium Rheno-Palatia Wiesbaden 25, Embryo-Cedin-Werke.**

Laufmädchen

kräftiges, nicht unter 14 Jahren gesucht. 66520

Carl Ziegltwalner, O 3, 4a.

Suche für die

Spielwaren-Abteilung

gew. **Verkäuferin zur Aushilfe,** evtl. für dauernd z. Eintritt per sofort od. später. Schriftl. Off. erbet. an

Kaufhaus Methlow Heidelberg.

Sauberes braves Mädchen für Hausarbeit sof. gesucht. 31179 Luisenring 50, 3. St.

Schulentlassenes Mädchen

tagsüber für sofort gesucht 66604 C 1, 16. 3 Tr.

Zuverlässiges Mädchen für kl. Haushalt per sofort gesucht. 31196

Frieke, Windeckstraße 6 Vorzustellen von 11—2 Uhr.

Mädchen das kochen kann, sof. gesucht. 31141 Schwetzingerstr. 12, Laden.

Modes.

Für kommende Frühjahrs-Saison suche ich eine tüchtige

1. Arbeiterin

für gut. Mittelgenre. Jahresstellung,

A. Loewenthal Heidelberg.

Kräftige, ehrliche Frau oder Mädchen für Hilfe bei der Hausarbeit tägl. von 8—10 ges. 66605 O 7, 8, 1. Et.

Stellen suchen.

Kolonialwaren.

Herr gesetzten Alters, mit allen kaufmännischen Arbeiten, Buchhaltung und Korrespondenz vertraut, mit vorzüglichen Kenntnissen der gesamten Branche sucht per sofort **Stellung** für **Kontor, Reise** oder **Filialleitung.**

Gefl. Offerten unter Nr. 31176 an die Expedition d. Bl.

Buchbinder gef. Alters, gewissenhafter flotter Arbeiter mit besten Zeugn. sucht Stellung als **Registrator, Formularlagerverw.** oder dergl. Gefl. Off. u. 31195 a. d. Exp. d. Bl.

Intellg. jg. Dame

statl. Erscheinung, mit angenehmen Umgangsformen

sucht

in nur vornehm. Hause Stelle a.

Privatsekretärin

für die Nachmittagsstunden. Offerten erb. unter 31105 an Expedition d. Bl.

2 tücht. **Mädchen** such. sofort Privat-Stell. **Bureau Böhrer,** J 3, 1, Telephon 3516.

Mädchen suchen und finden jederzeit während gute Stellen. Stellenbur. Maria Jochum, F 3, 9. 31174

Mietgesuche

Möbliertes Zimmer per sofort oder später zu mieten gesucht. Offerten mit Preisang. unt. Nr. 31188 an die Exp. d. Bl.

Jung. Mann sucht möbliert. Zimmer, separater Eingang. Offerten mit Preisangabe unt. 31200 an die Expedition d. Bl.

Laden gesucht

mit kleiner Wohnung für Viktualienhandlung. 66580

Off. mit Preis an J. Eck, Mundenheim, Oggersheimerstr.

Wirtschaften.

Tüchtiger kautionsfäh. Wirt für Gastwirtschaft zum

Darmstädter Hof

gesucht. 66549 Offerten an P 7, 9a, 2. Stock

Für eine gute Wirtschaft mit Nebenzimmer in der Mittelstraße werden tüchtige

Wirtsleute gesucht.

Off. unt. Nr. 31103 a. d. Exp.

Weinrestaurant,

gutgehendes, sof. zu vergeben. Off. u. Nr. 31114 a. d. Exped.

Bureaux.

B 2, 14

schöne helle 6 und 8 Zimmer-Wohnung, als **Büro für Rechtsanwalt** sehr geeignet, zu verm. Zu erfragen part. 65243

D 7, 11 zwei Bureauräume m. klein. Magazin zu vermieten. 63293 Näh. bei Kahn, F 3, 1, II.

Jungbuschstr. 9

geräum. **Kontorlokalitäten** per **1. Juli** zu vermieten. Näheres im 4. Stock. 66516

Heidelbergerstraße.

1 Treppe, 2 Zimmer als Büro sehr geeignet, sofort zu vermieten. 62759 **Näheres bei Leins im Laden O 6, 3.**

3 große, helle Räume als Arbeitsräume oder Bureau zu vermieten, event. könnten zwei davon als **Wohnung** eingerichtet werden. 66475 Näheres U 7, 33, part.

Läden.

E 1, 12 Marktstr., im Zentr., **Laden,** mit oder ohne vier helle Parterreräume, besonders für Lebensmittelbranche (Metzgerei ec.) geeign., zu v. 65478

E 5, 5 Neubau, gegenüber der Börse, Laden mit 2 Zimmer, auch für Bureau geeignet, sof. zu verm. 64687

F 1, 11 die Parterre-Räume — bisher Sparkasselokalitäten — werden nach Wunsch zu Läden umgebaut und sind sofort zu vermieten. Näheres F 4, 9, 2. St. 63558

F 5, 4 nächst der Börse, Laden mit 2 Zim. u. Küche, auch für Bureau geeignet, zu vermieten. 64639 Näheres E 5, 5.

N 4, 23 Laden mit vier Zimmer-Wohng. und Werkstätte zu v. 66602

P 5, 15/16 Heidelbergerstr. Neubau, hochmoderner **Laden** mit Lagerraum zu verm. 66601

Laden zu vermieten

ca. 80 qm, auf Wunsch mit Werkstatt und Lagerraum. 2 Schaufenster in vorzügl. Lage für 1. Januar. Näheres O 4, 17, Buchhdlg. 66339

Im Zentr. d. Stadt, beste Lage, Ecke geg. Planken, sind

2 schöne Läden

mit 6 grossen Schaufenstern mit Bureaux, Magazin und Keller, ganz oder geteilt, zu vermieten. 61297

Näh. bei Kahn, F 3, 1, II.